MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

290 (28.6.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-385826

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Krappmühlenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Fa Fischerstr. 1, Fa Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 28. Juni 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 290

Edens zweiter Besuch in Paris

Kein praktisches Ergebnis

Meldung des DNB.

— Paris, 28. Juni.

Am Donnerstagvormittag um 10 Uhr traf Eden, von Rom kommend, in Paris ein. Sofort nach seiner Ankunft begab er sich auf die britische Botschaft, deren Gast er während seines kurzen Aufenthalts in Paris sein wird.

Bereits um 11 Uhr begann die erste Besprechung zwischen Laval und Eden am Quai d'Orsay, die bis 13.50 Uhr dauerte. Ministerpräsident und Außenminister Laval gab folgende Mitteilung an die Presse aus:

Eden, der von Rom zurückgekehrt ist, hat mich über seine Besprechungen mit Mussolini in Kenntnis gesetzt. Wir waren bemüht, in dem durch das Kommuniqué vom 1. Februar festgelegten Rahmen die beste Lösung zu finden und die Lösung der Probleme, die wir ins Auge gefaßt haben, zu beschleunigen.

Wir werden auf diplomatischem Wege die Prüfung dieser Fragen fortsetzen,

die wir in der Kürze der Zeit unserer Besprechungen nicht erschöpfend behandeln konnten. Wir haben die Absicht und den gemeinsamen Willen, die Methoden unserer beiden Regierungen einander anzupassen und das Programm vom 3. Februar zu verwirklichen. Eden hat mir weiter Mitteilung gemacht von seinen Besprechungen mit Mussolini in Rom über den italienisch-abessinischen Konflikt.

Neue Besprechungen werden nicht mehr stattfinden. Eden reiste bereits am Donnerstagnachmittag nach London weiter.

Die Rückäußerungen aus London

Gegenfragen an Laval

Meldung des DNB.

— Paris, 28. Juni.

Die Hoffnung, die man nach den Unterredungen Edens mit Laval am vergangenen Wochenende in französischen Kreisen hegte, daß nämlich Eden nach seiner Rückkehr aus Rom im Besitz einer umfassenden Antwort des englischen Kabinetts auf die ihm von Laval gestellten Fragen sein würde, scheint sich nicht verwirklicht zu haben. Es verlautet, daß Eden zwar eine Rückäußerung aus London erhalten habe, doch soll sie zum Teil in Gegenfragen bestehen. Unter diesen Umständen konnten die Verhandlungen zwischen Eden und Laval naturgemäß nicht in dem Sinne wieder aufgenommen werden, wie das ursprünglich beabsichtigt war. Eden und Laval dürften daher übereingekommen sein, daß es keinen Zweck habe, weitere Zeit mit gegenseitigen Unterredungen zu verlieren, sondern die Einigung über die Methoden zur Durchführung der in der Londoner Februarerklärung enthaltenen Fragen (Luftabkommen, Donau-Pakt, Ost-Pakt und Landrüstung) auf diplomatischem Wege zu betreiben.

In französischen politischen Kreisen ist man über diese langsame Entwicklung enttäuscht, gibt aber nicht die Hoffnung auf, daß es möglich sein werde, in ein bis zwei Wochen die Fühlungnahme über die einzuschlagenden Methoden erfolgreich abzuschließen, um dann in die Aussprache über die eigentlichen Fragen zwischen den interessierten Hauptstädten eintreten zu können.

Zunächst sieht die Gesamtheit der in der Londoner Erklärung erwähnten großen Probleme noch wie ein nicht zusammengesetztes Mosaikspiel aus. Dazu kommt, daß die Beteiligten nicht darüber einig sind, an welchem Ende die Zusammensetzung angepackt werden soll.

In Pariser Kreisen verlautet, daß Lavals Anfragen in London sich auf folgende drei Punkte bezogen haben: 1. die erneute Beteuerung der gegenseitigen Abhängigkeit der einzelnen Punkte der französisch-englischen Erklärung vom 3. April d. J., die schließliche Verbindung zwischen Luftpakt, Donaupakt und Regelung der Rüstungen zu Lande; 2. die wechselseitige Abhängigkeit der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft und 3. die Notwendigkeit, den allgemeinen Charakter des zwischen den Locarno-Mächten vorgesehenen Luftpaktes zu bewahren und ihn durch zweiseitige Abkommen zu verstärken, die wirksam den gegenseitigen Beistand, die Grundlage des allgemeinen Paktes, organisieren.

Polnischer Flottenbesuch in Kiel

(Weltbild, M.)

Die polnischen Zerstörer „Wicher" und „Burza" im Reichskriegshafen Kiel, wo sie zu offiziellem Besuch einliefen. Gegenüber den polnischen Schiffen liegt der deutsche Kreuzer „Königsberg".

Verständigungsmöglichkeit auch mit Frankreich?

Es mehren sich die Anzeichen

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Paris, 28. Juni.

Mit einer gewissen Verlegenheit berichtet die Pariser Morgenpresse über die mageren Ergebnisse des zweiten Eden-Besuches in Paris. Obwohl Eden auf die französischen Rückfragen an die britische Regierung nur sehr ausweichend hat antworten können und obwohl er den britischen Standpunkt, Teillösungen als erstrebenswert anzusehen, voll aufrecht erhalten hat, findet die britische Haltung eine verhältnismäßig milde Kritik.

Den beginnenden Umschwung der französischen Taktik bringt „Matin" zum Ausdruck, indem das Blatt erklärt, daß die französische Regierung nunmehr bereit sei, zu verhandeln.

Alle in der Schwebe befindlichen Fragen könnten verhandelt werden, aber keine dürfte endgültig geregelt werden, wenn nicht auch über die anderen Probleme eine Regelung erzielt werde. Die britische Politik, so meint das Blatt weiter, habe sich seit einigen Monaten nach Berlin orientiert; sie wünsche eine Annäherung zwischen Deutschland und den übrigen europäischen Staaten. Es sei daher angebracht, zu bemerken, daß die französische Politik dem nicht entgegengerichtet sei. Aber für eine derartige Annäherung seien strenge Bedingungen notwendig, um zu vermeiden, daß Deutschland nicht „zu große und zu gefährliche Freiheiten" (!) erziele.

Auch der offiziöse „Petit Parisien" erklärt, daß der französische Ministerpräsident sich einer Verständigung mit Deutschland nicht entziehen werde, wie er es offen dieser Tage erklärt habe, unter der Bedingung, daß die zu lösenden Fragen zusammengefaßt und daß die Belange Frankreichs und der mit ihm befreundeten oder verbündeten Länder gewahrt blieben.

Im „Echo de Paris" stellt Pertinax trocken fest, daß die britische Regierung nicht geneigt scheine, den französischen Standpunkt anzunehmen.

Mit seiner Auffassung, daß günstige Gelegenheiten ausgenützt werden müßten, selbst wenn sie nur zu Teillösungen führten, stehe England unter den drei Streitmächten allein. Italien wünsche gleichzeitig mit dem Luftpakt die Donaufrage geregelt zu sehen, während Frankreich seine Anstrengungen auf den Nordostpakt richte.

Die britische Politik scheine nicht geneigt zu sein, dem französischen Wunsche nach Verstärkung des Westpaktes durch zweiseitige Verträge nachzugehen. Das Schlimme an der ganzen Angelegenheit sei jedoch das Benehmen, das Baldwin und seine Kollegen gegenüber Paris und Rom an den Tag legten. Weiter habe Großbritannien in Rom die Schaffung eines abessinischen Hafens in Britisch-Somaliland vorgeschlagen, wodurch der französische Hafen von Dschibuti zugrunde gerichtet werden müßte. Man könne daher nicht behaupten, daß die durch das deutsch-englische Flottenabkommen in Frage gestellte Front von Stresa wiederhergestellt sei.

Die Lage bleibt gespannt

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Paris, 28. Juni.

Frau Tabouis stellt im „Oeuvre" fest, daß die Lage zwischen England und Frankreich gespannt bleibe. Es sei fraglich, ob die Unterhaltung zwischen Eden und Laval am Donnerstagmittag dazu beigetragen habe, sie zu verbessern. Im übrigen gibt die Verfasserin in Paris umlaufende angebliche Gerüchte wieder, wonach der neue britische Außenminister Sir Samuel Hoare im Geheimen wünsche, Eden an einem Erfolg zu verhindern. Man sei versucht anzunehmen, daß er die Schaffung eines Ministerpostens für Völkerbundsangelegenheiten nicht billige.

Zur italienischen Haltung meint das „Oeuvre", Mussolini habe sich, von einigen Kleinigkeiten abgesehen, dem französischen Standpunkt angeschlossen. Er habe erklärt, und das sei von Bedeutung, Italien werde niemals einen Luftpakt unterzeichnen, wenn nicht der Donaupakt abgeschlossen sei. Um die Bedeutung dieser Erklärung richtig einschätzen zu können, sei es allerdings wichtig, zu wissen, was Mussolini unter einem Donaupakt eigentlich verstehe. Mussolini habe auch weiter ausgeführt, Italien befinde sich in voller Uebereinstimmung mit Frankreich, wenn es den Abschluß eines Luftpaktes für unmöglich halte, solange nicht mit Deutschland ein Einverständnis über die Begrenzung der Landstreitkräfte erfolgt sei.

Eden wieder in London

⊙ London, 28. Juni. (Funkmeldung der NMZ.) Der Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, ist am Donnerstag 21.30 Uhr auf dem Luftwege, aus Paris kommend, im Londoner Flughafen Croydon eingetroffen. Pressevertretern gegenüber erklärte er, sich nicht über das Ergebnis seiner Besprechungen äußern zu können. Er werde am Freitag seinen Kollegen Bericht erstatten.

Ein deutscher Turnverein in Vorarlberg aufgelöst

— Wien, 28. Juni. In Lustenau (Vorarlberg) wurde der Deutsche Turnverein von den Behörden aufgelöst.

Erdbebenstöße in El Salvador

— San Salvador, 28. Juni. In den östlichen Gegenden des mittelamerikanischen Staates El Salvador wurden starke Erdbebenstöße verspürt. Die Erschütterungen wurden besonders stark in Alegria im Departement Usulutan wahrgenommen.

Oberhaus und Luftpaktfrage

Meldung des DNB.

— London, 28. Juni.

Im Oberhaus erklärte am Donnerstag Lord Davies, er halte die Bildung einer internationalen Luftpolizei unter Völkerbundskontrolle für notwendig. Weiter forderte der Redner, daß der geplante Luftpakt baldmöglichst abgeschlossen werden solle.

Im Namen der Regierung antwortete der Unterstaatssekretär im Außenamt, Lord Stanhope, im gegenwärtigen Zeitpunkt und angesichts der Luftstreitkräfte, die die verschiedenen großen Nationen auf dem Festland besitzen, würde es unmöglich sein, eine internationale Luftstreitkraft zu schaffen, die die Lage meistern könnte. Wir haben einen langen Weg zurückzulegen, so erklärte er u. a., bevor wir dahin kommen. Aber die Regierung beschreitet den Weg, der ihrer Ansicht nach der praktischste ist. Zusammen mit Frankreich haben wir die Vorschläge vom 3. Februar gemacht, und wir haben diese Vorschläge mit Energie verfolgt. Andere Schwierigkeiten stehen im Weg; aber wir glauben nicht, daß sie unüberwindbar sind, sondern es werden Fortschritte erzielt. Zunächst müssen wir sehen, ob wir einen Luftpakt zustandebringen können. Ein auf die fünf Locarno-Mächte beschränkter Luftpakt ist viel praktischer als ein Versuch, sich mit den 65 im Luftausschuß vertretenen Ländern zu befassen. Ein solcher Pakt bietet viel mehr Erfolgsaussichten, wenn er sich auf die fünf westeuropäischen Staaten beschränkt. Wir hoffen, wenn uns die Erzielung eines Luftpaktes gelingt, auch eine Begrenzung der Luftrüstungen zustandezubringen, die wir als eine wichtige Ergänzung betrachten. Wenn man erst einmal eine Begrenzung erreicht hat, kann man vielleicht weitergehen und Stück für Stück zu einer Herabsetzung gelangen.

Frankreichs Generalstabschef in Rom

⊙ Paris, 28. Juni. (Funkmeldung der NMZ.) „Matin" meldet aus Rom, daß der Chef des französischen Generalstabes, Gamelin, am Mittwoch in Rom eingetroffen sei. Am Donnerstagvormittag habe Gamelin eine Besprechung mit dem Chef des italienischen Generalstabes, Marschall Badoglio, und am Nachmittag eine Unterredung mit Mussolini gehabt. Heute, Freitag, werde Gamelin nach Paris zurückkehren.

Diese Reise habe den Zweck verfolgt, so schreibt der römische Berichterstatter des „Matin", eine Vorprüfung möglicher gemeinsamer Maßnahmen der beiden Generalstäbe vorzunehmen.

Französisches Organisationsgesetz für den Kriegsfall

Meldung des DNB.

— Paris, 28. Juni.

In der Kammer ist der Gesetzentwurf über die „Organisierung der Nation in Kriegszeiten" verteilt worden. Abschnitt I behandelt die allgemeinen Grundsätze und stellt den Einsatz aller nationalen Hilfsquellen gesetzlich mit der militärischen Mobilmachung gleich. Abschn. II, der die Verwendung der Personen und der Sachen zum Gegenstand hat, setzt fest, daß alle Franzosen männlichen Geschlechts über 18 Jahre herangezogen werden können, ohne Anrecht auf eine andere Entschädigung zu haben als auf Gehalt und Lohn.

Hinsichtlich der Sachen sieht der Entwurf ein Mittelding zwischen Freiheit und Beschlagnahme vor, nämlich „freundschaftliche Einigung ohne Gewinnabsichten". Nur wenn die freundschaftliche Einigung nicht erzielt wird, soll zur Beschlagnahme geschritten werden. Abschnitt III betrifft die Anpassung der behördlichen Stellen an die etwaigen außergewöhnlichen Umstände eines Krieges, wobei vermerkt wird, daß der Regierung die Leitung des Krieges, dem Oberkommandierenden die Führung der Operation obliegt. Im übrigen trägt der Entwurf autoritären und zentralisierenden Charakter.

Verstaatlichung der Rüstungsindustrie

— Paris, 28. Juni.

Am Donnerstag morgen sprach Finanzminister Régnier vor dem Finanzausschuß der Kammer über die für die Landesverteidigung (Heer, Marine, Luftflotte) vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben. Nach Anhören des Ministers stimmte der Ausschuß einem günstigen Gutachten für diese Ausgaben mit 14 gegen 7 Stimmen zu. Ein Ausschußmitglied brachte einen Zusatzantrag ein, wonach bei den staatlichen Aufträgen ausbedungen werden soll, daß jeder Verdienst, der 5 v. H. überschreitet,

MARCHIVUM

vom Staat eingezogen werden soll. Mit 9 gegen 8 Stimmen, bei zwei Enthaltungen, wurde ein Antrag angenommen, der vorsieht, daß die Waffenherstellung und der Waffenhandel vom 1. Januar 1936 ab ausschließlich vom Staat besorgt werden soll.

Sturm, Gewitter, Wolkenbrüche

Meldung des DNB.

— Bremen, 28. Juni.

Das in der Nacht zum Donnerstag über Nordwestdeutschland hereingebrochene Unwetter war eines der schwersten seit langer Zeit. Die Blitze zündeten wiederholt, und Hagelschlag und Wolkenbrüche richteten unübersehbaren Schaden an.

Das Unwetter brachte in einer Nachtstunde Rekordniederschläge. In Bremen fielen 18 Millimeter Regen, in Hamburg sogar 28,7 Millimeter. Unzählige Fensterscheiben wurden zertrümmert, der Orkan entwurzelte Tausende von Bäumen. Zahlreiche Anwesen wurden durch Blitzschläge eingeäschert. Ueberall groß sind auch die Viehverluste durch Feuer oder Blitzschlag auf den Weiden. Viele tausend Hektar Wiesen und Weiden stehen unter Wasser. Das gemähte Gras schwimmt auf den riesigen Seen und verstopft die Abflußgräben. Der Bahndamm der Buchholzer Strecke zwischen Bremervörde und Hesedorf wurde auf 15 Meter unterspült und fortgeschwemmt.

— **Rostock,** 28. Juni. Ein außerordentlich schweres Gewitter, das durch ganz Mecklenburg und Vorpommern seinen Weg nahm und von wolkenbruchartigem Regen begleitet war, hat in dem ganzen Ostseeküstengebiet schwere Schäden angerichtet. So wurde in Strohkirchen bei Ludwigslust eine Hühnerei bis auf die Grundmauern eingeäschert. In den Kreisen Grimmen und Greifswald zündete der Blitz in fünf Gebäuden und Viehställen. Weiter werden aus der ganzen Gegend schwere Schäden durch das Unwetter gemeldet.

— **Danzig,** 28. Juni. Der Danziger Freistaat wurde von einem schweren Gewitter heimgesucht. Ein Blitz schlug in die Baltischen Spritwerke in Danzig-Neufahrwasser ein. Zwei mit Sprit gefüllte große Kessel flogen in die Luft. Sämtliche Fenster und Schaufenster in weitem Umkreise wurden zerstört. Zur Sicherheit hatte die Schutzpolizei die Straßen in weitem Umfange abgesperrt und teilweise die Häuser räumen lassen. Es wurden insgesamt 200 000 Liter Sprit vernichtet.

— **Hersfeld,** 28. Juni. In der näheren Umgebung von Hersfeld entlud sich ein schweres Unwetter mit Hagelschlag. Auf den Feldern wurde großer Schaden angerichtet. Auf etwa einem Quadratkilometer Wald sind von einer Windhose mehrere hundert Bäume ausgerissen worden. In Mecklar wurde eine Scheune zerstört, in Ronshausen eine Ziegelei abgedeckt.

Ein politischer Mord in Oesterreich?

Meldung des DNB.

— Wien, 28. Juni.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich vor einigen Tagen in Gut am Steg in der Wachau (Niederösterreich) ein tragischer Vorfall ereignet. Ein Schutzkorpsmann, der von einer Kundgebung heimkehrte, schoß den Landarbeiter Franz Kaufl nieder. Der aus nächster Nähe abgegebene Schuß sprang durch den Körper des Unglücklichen und traf eine hinter ihm stehende Frau. Beide wurden auf der Stelle getötet.

Die Hintergründe der Tat bedürfen noch der Klärung, da noch nicht feststeht, ob es sich um einen unglücklichen Zufall handelt. Möglicherweise handelt es sich um einen politischen Mord, da der Getötete eine Kornblume als Zeichen nationaler Gesinnung im Knopfloch trug. Am Donnerstag fand die Beisetzung des Kaufl statt, die von 200 Gendarmen gesichert wurde, da man Zwischenfälle befürchtete. Eine Traueranzeige für Kaufl, die davon sprache, daß er „von Mörderhand gefallen" sei, wurde von der Behörde beschlagnahmt.

Recht und Gesetz im neuen Deutschland

Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht

Meldung des DNB.

— München, 28. Juni.

Die unter Führung des Reichsministers Dr. Frank stehende Akademie für Deutsches Recht begann in München unter großer Beteiligung ihre zweite Reichstagung.

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, verwies in seinen Begrüßungsworten darauf, daß sich die Arbeitstagung auf drei Tage erstrecken werde, um die mit großen juristischen Ueberlegungen verbundenen Arbeiten entsprechend verteilen zu können. Die Aufgabe, die der Akademie vom Führer, von der Reichsregierung und von der nationalsozialistischen Bewegung gestellt worden sei, sei auf eine kurze Formel gebracht, die größte, die seit Jahrhunderten einer solchen Organisation gestellt worden sei,

die große Mission des deutschen Rechtslebens in Einklang zu bringen mit den Voraussetzungen und Notwendigkeiten unseres völkischen Seins.

Es sei ein verheißungsvolles Vorzeichen, daß die Reichsregierung gerade ein Gesetz beschlossen habe, das gleichsam als ein Geschenk zu betrachten sei, eine der fundamentalsten Neuerungen auf strafrechtlichem Gebiete. Der materiellen Gerechtigkeit in der Strafrechtspflege sei zum Siege verholfen worden. Die Versammlung werde mit die Freude fühlen, daß der Grundsatz: „Keine Strafe ohne Gesetz" abgelöst sei durch den für uns eine Notwendigkeit darstellenden Satz: „Kein Verbrechen ohne Strafe."

Als erster Referent sprach der Professor an der Universität Jena, Dr. Wilhelm Justus Hedemann, zu dem Thema „Der Gesamtbau des bürgerlichen Rechts". Er behandelte die Arbeit der Rechtsgelehrten durch fünf Jahrhunderte und den Zwiespalt zwischen dem römisch-kanonischen Fremdrecht und dem einheimischen deutschen Recht und schilderte die allmähliche Wiederkehr des heimischen Eigenrechts innerhalb der gelehrten Kreise. Die Reichskodifikation des Bürgerlichen Gesetzbuches von 1896 habe schließlich das fünfgliedrige System des Hauptbaues unseres bürgerlichen Rechts gebracht. Dieser Bau erscheine aber heute als morsch.

Die junge Generation drängt zu neuem Recht.

Das Bürgerliche Gesetzbuch aber müsse und werde auch weiterhin eine Sammelstelle für die allgemeinen Rechtsbegriffe sein.

Universitätsprofessor Staatsrat Dr. Karl Schmitt-Berlin sprach dann über „Die Rechtswissenschaft im Führerstaat". Er begann mit der Feststellung der Zwiespältigkeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Recht in allen europäischen Ländern mit Ausnahme Englands, und erklärte, seit dem 18. Jahrhundert sei die Geschichte unseres Rechts ein Kampf der staatlichen Verwaltung, zu richten mit den Ziviljuristen, ein Kampf zwischen Staat und Recht überhaupt, zwischen Staat und Individuum gewesen. Wenn wir uns heute fragen, was das Schicksal des deutschen Rechts ist, so sei es klar, wie stark die Wendung ist, die die nationalsozialistische Bewegung auch für die Rechtswissenschaft gebracht hat. Noch niemals in der deutschen Rechtsgeschichte habe es einen einheitlich organisierten und aufgebauten Juristenberuf gegeben, noch niemals eine Akademie für Deutsches Recht, die die Arbeit sämtlicher juristischer Berufe auf gemeinsamem Boden vereinigt habe.

Was kein Staat getan habe, nämlich die Trennung von Gesetzgebung und Regierung zu beseitigen, das sei das Werk unseres Staates. Recht und Gesetz seien allein die Willensäußerung des Führers, Gesetz im wesentlichen der Plan des Führers mit der Blickrichtung auf Vergangenheit und Zukunft.

Deutschland habe die Tendenzen, die sich auch in anderen Staaten ankündigten, bereits in einer vollkommenen Weise verwirklicht, indem es als erster Staat die Trennung von Legislative und Exekutive, von Gesetz und Leben überwunden habe.

Reichsminister Dr. Frank dankte den Referenten für ihr Bekenntnis zur festen deutschen Geisteshaltung und zur kämpferischen Idee des Nationalsozialismus und schloß die erste Arbeitstagung.

Ausländische Anerkennung für Deutschland

Am Donnerstagnachmittag wurde die zweite Arbeitstagung der Akademie für Deutsches Recht abgehalten, die dem Recht des Auslands vorbehalten war.

Der stellvertretende Präsident, Geheimrat Dr. Kisch, führte u. a. aus, nach den vielen eindrucksvollen Kundgebungen des Führers und Reichskanzlers habe das deutsche Volk das aufrichtige Bestreben, mit allen Nationen einen Frieden der Ehre und Gleichberechtigung zu pflegen. Dem entspreche es, daß wir auch den geistigen Ausbau unserer Beziehungen zum Ausland suchen, ganz besonders auf dem Gebiet des Rechts.

Universitätsprofessor Dr. van Loon (Holland), Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, sprach über das Rechtsproblem der internationalen Kartelle. Dann sprach in englischer Sprache Universitätsprofessor Sir Dr. Tempels-Grey über die Aussichten des internationalen Gedankenaustausches auf dem Gebiet des Rechtswesens. Sehr wertvoll sei der Austausch nationaler Gesetze, um daraus die individuellen Wünsche des Volks kennenzulernen. Nachdem gerade Deutschland den Ansporn gegeben habe, würde eine Zusammenarbeit sicherlich möglich sein, da der deutsche Geist die Dinge am gründlichsten und wissenschaftlichsten behandele.

Vizepräsident Kisch verwies auf das glückliche Vorzeichen des deutsch-englischen Uebereinkommens, das zu den besten Hoffnungen berechtige. Zwei Völker, die so stark verwandt seien, wie das englische und das deutsche, könnten nicht auf die Dauer unter Mißverständnissen leiden, und wir begrüßen es mit dankbarer Freude, so erklärte der Redner, daß durch die englischen Staatsmänner und die Großzügigkeit unseres Führers und Reichskanzlers der Weg freigegeben ist für ein unsere Belange wahrendes und auf die Fremden Rücksicht nehmendes Verhältnis.

Universitätsprofessor Dr. Wieth-Knudsen (Norwegen), Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, sprach anschließend über Strafrechtsprobleme in den nordischen Ländern. Er bezeichnete als die vordringlichste Sorge aller vaterländisch Gesinnten die erschreckende Zunahme von Vergehen gegen das keimende Leben. Der erfrischende Wind, der aus Deutschland komme, übe eine reinigende Wirkung auch im Norden aus. Deutschland möge nicht locker lassen und sich nicht mit Halbheiten begnügen. Der Gefolgschaft des Nordens könne Deutschland sicher sein.

Dr. Graf Bernazecci di Fossombrone (Italien), ebenfalls Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, sprach über die internationale Funktion des Rechts. Der Redner gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß von allen Einrichtungen des neuen Deutschland die Akademie für Deutsches Recht eine der bedeutendsten sein werde, denn sie schöpfe ihre Kraft aus der unerschütterlichen Erfahrung der Vergangenheit, aber ihr Handeln gelte der Zukunft. Sollte man der Akademie ein Wahrzeichen geben, so würde er, der Redner, sie versinnbildlichen in einer starken Eiche, die ihre Wurzeln tief in den Boden senke, und als Wahlspruch würde er die Worte hinzufügen: „Heilig ist die Zukunft."

Ein neuer Kommunistenprozeß

Fünf Mitarbeiter der Reichswaffenverwaltung abgeurteilt

— Berlin, 28. Juni.

Eine zweitägige Verhandlung vor dem Volksgerichtshof gab einen aufschlußreichen Einblick in die Organisation und den Aufgabenkreis der illegalen, Ende 1933 aufgeflogenen „Reichswaffenverwaltung" der KPD, deren fünfköpfiger Mitarbeiterstab sich unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat, des Schußwaffenvergehens und teilweise auch des Sprengstoffverbrechens zu verantworten hatte.

Die Leitung der „Reichswaffenverwaltung" lag in den Händen des politisch in Moskau geschulten 30jährigen Willy Zimmerlich aus Berlin. Er erhielt vom Zentralausschuß der KPD ein Monatsgehalt von 200 Mk. und hatte weiter 300 Mk. monatlich für besondere Ausgaben zu seiner Verfügung. Auf seine Veranlassung sind große Mengen Sprengstoffe, und zwar in einzelnen Posten bis zu fünf Zentnern, für die umstürzlerischen Ziele der KPD „sichergestellt" worden. Als Bezirkswaffenverwalter von Halle-Magdeburg trat vor allem der 40jährige Friedrich Lober aus Dölau im Saale-Kreis hervor. Dieser Mitangeklagte ist bereits sechsmal vorbestraft. Lober erteilte im Einverständnis mit Zimmerlich dem 20jährigen Kurt Kuhles aus Halle den Auftrag zur Beschaffung von Pistolen, auch hat er größere Sprengstoffmengen, die in Nordhausen gestohlen worden waren, nach Halle gebracht, wo sie von einem Berliner Geheimfunktionär abgeholt werden sollten. Nach der Festnahme Lobers hat Kuhles, der ähnlich wie Zimmerlich seine waffentechnische Ausbildung in Moskau erhalten hat, als Nachfolger Lobers weitergearbeitet. Auch der mitangeklagte 45jährige August Schulde aus Kassel, der ebenfalls mehrfach vorbestraft ist, hat eine zeitlang im Dienste Zimmerlichs gestanden. Weiter stahl er Ende März 1932 große Mengen Sprengstoff und brachte sie zu dem 42jährigen Mitangeklagten August Boß aus Ihrenghausen.

Der Volksgerichtshof rechnete gründlich mit den Angeklagten ab, die bereit waren, die von ihnen angesammelten Waffen und Sprengstoffe rücksichtslos im politischen Kampf einzusetzen. Da sie durch ihr staatsfeindliches Treiben schwerste Gefahr für Leben und Gesundheit ungezählter Volksgenossen heraufbeschworen haben, konnten nur ganz exemplarische Strafen in Frage kommen. Zimmerlich und Lobers erhielten je zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, Kuhles und Schulde neun Jahre Zuchthaus und neun Jahre Ehrverlust und Boß sieben Jahre Zuchthaus und sieben Jahre Ehrverlust. Außerdem wurden sämtliche Angeklagten unter Polizeiaufsicht gestellt.

15 000 Goldstücke bei Straßenarbeiten gefunden

— **Kattowitz,** 28. Juni. Bei Straßenarbeiten in der Nähe des Klosters Scharlen-Piekar stießen drei Arbeiter auf einen harten Gegenstand. Es stellte sich heraus, daß sie einen großen Goldschatz entdeckt hatten. Die Eisenurne, in der sich das Gold befand, wurde bei der Ausgrabung beschädigt, und es fielen nicht weniger als 15 000 Goldstücke heraus. Die Arbeiter gerieten nun um den Goldschatz in einen heftigen Streit, so daß schließlich ein in der Nähe befindlicher Polizeiposten darauf aufmerksam wurde. Die Polizei beschlagnahmte daraufhin den ganzen kostbaren Fund.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (z. Zt. in Urlaub). Stellvertreter: C. O. Eisenbart. Verantwortlich für Politik: i. V. C. O. Eisenbart – Handelsteil: i. V. Willy Müller – Feuilleton: Carl Onno Eisenbart – Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Wilhelm Ronnel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4-6. Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Killies, W 35, Ritterstraße 44.
Gel.-A.-M. Mai 1935: Ausgabe A u. B über 21 138
Zur Zeit Preisliste Nr. 4 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Das Reichs-Bachfest in Leipzig

Leipzig, im Juni.

Zum Höhepunkt des Bach-, Händel-, Schütz-Jahres wurde das Bachfest des Deutschen Reiches in Leipzig. Das Fest wuchs in den neun Tagen seiner Entwicklung zu einer kulturellen Kundgebung von gewaltigem Format, es gestaltete sich zu einer Komponisten-Ehrung von unerhörter Eindringlichkeit. Am 21. Juni wurde dem Reichsfest im Verlaufe einer Gewandhausfeier, in der u. a. auch Präsidialrat Ihlert von der Reichsmusikkammer sprach, das 22. Deutsche Bachfest der Neuen Bachgesellschaft angegliedert. Am gleichen Tage ehrten der Führer und Reichskanzler und Reichsminister Dr. Goebbels die Bachstadt Leipzig durch ihren Besuch.

An dem großen künstlerischen Erfolg des Festes waren Prof. D. Dr. Karl Straube und Prof. Günther Ramin, die Verwalter des Bachschen Erbes in der Thomaskirche, in hohem Maße beteiligt. Der Thomaskantor leitete die (ungekürzte) Matthäuspassion, die Festmotette, die Aufführung des Musikalischen Opfers und den Kantaten-Abend, der Thomasorganist die Johannispassion. Außerdem wirkte Prof. Ramin in einer Reihe von Konzerten und Aufführungen als Orgel- und Cembalospieler mit.

Bei der Gestaltung des Programms war Wert darauf gelegt worden, daß nicht nur alle Arbeitsgebiete, sondern auch alle Schaffensperioden des Meisters dem Festbesucher nahegebracht wurden. Die Orgel-Partituren aus der frühen Lüneburger Zeit kamen ebenso zu Gehör wie die kunstvollen Fugen aus der weimarischen und die brandenburgischen Konzerte aus der Köthener Epoche. Natürlich füllten den Hauptteil des riesigen Programms, das in etwa 20 Konzerten und Aufführungen abgewickelt wurde, die Werke des reifen, des Leipziger Bachs aus, die in den 27 Jahren seines Wirkens als Thomaskantor entstanden sind.

Festdirigenten waren außer Straube und Ramin noch Hermann Abendroth (Orchesterkonzert), Walther Davisson (Orchesterkonzert), Edwin Fischer (Kammerorchesterkonzert), Armin Haufe (Choralsingen von 120 Chören), Max Ludwig (Hohe Messe), Helmuth Schultz (Kammerkonzert auf historischen Instrumenten), Willy Stark (Gedenkfeier am Grabe Bachs) und Hans Weisbach (Kunst der Fuge). Ein großer Teil der Veranstaltungen wurde von dem Gewandhausorchester und dem Thomanerchor getragen, deren Ausdruckskraft und Disziplin auch im Verlaufe des Bachfestes wieder die Bewunderung der aus allen Teilen der Welt nach Leipzig gekommenen Zuhörer fand. Mit dem Sinfonieorchester, Konservatoriumsorchester, Gewandhauschor und Riedelverein setzten sich weitere Leipziger Konzert- und Chorvereinigungen von hoher Musikalität und Kultur für die großen Aufführungen des Festes ein.

Die Fülle der Konzerte macht eine Besprechung der einzelnen Werke und der solistischen Leistungen der Mitwirkenden unmöglich. Einige Gesangspartien in den Passionen hätten stärkere Vertreter finden können, der instrumentale Teil des Festes hatte in allen Abschnitten ausgezeichnete Interpreten. Besondere Erwähnung verdienen einige Musiker, die mit eigenen Konzerten aufwarteten: Friedrich Högner und Karl Hoyer spielten in der Nikolaikirche und im Landeskonservatorium Bachsche Orgelmusik und Rudolf Doly führte in einer Veranstaltungsreihe die beiden Teile von Bachs gewaltigem Pianisten-Schulwerk, dem „Wohltemperierten Klavier", vor.

Weiterhin fanden im Rahmen des Festes die Mitgliederversammlung der von Reichsgerichtspräsident Dr. Simons geleiteten Neuen Bachgesellschaft, der Hüterin der Bachschen Werke, je ein Bachvortrag der Musikwissenschaftler Richard Benz und Arnold Schering und eine Festaufführung der dramatischen Gelegenheitsdichtung „Der Thomaskantor" von Schering statt. Ein Ausflug nach den in der weiteren Umgebung von Leipzig liegenden Kirchen Störmthal, Rötha und Wechselburg, in denen sich historische Bachorgeln befinden, beschloß die gewaltige Veranstaltung, die wohl allen Teilnehmern zum unvergeßlichen Erlebnis geworden ist.

Mit dem Reichs-Bachfest klang das Bach-Händel-Schütz-Jahr der Reichsmusikkammer aus, das dem deutschen Musikleben vier Monate lang ein besonderes Profil verliehen hatte. H. W.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Freitag wird Künnekes erfolgreiche Operette „Herz über Bord" zum erstenmal wiederholt. Inszenierung: Becker. Musikalische Leitung: Klauß. — Morgen Samstag „Peer Gynt" von Ibsen mit der Musik von Grieg. — Das Schauspiel bereitet als letzte Neuheit des Spieljahres Kurt Sellnicks Lustspiel „Hilde und 4 PS" vor, das jetzt in Hannover zur erfolgreichen Uraufführung kam. Das Stück behandelt das zeitgemäße Motiv des Volkswagens.

⊙ **Neue württembergische Kunst.** Am Sonntag eröffnet der Mannheimer Kunstverein seine Juliausstellung: „Neue württembergische Kunst". Die Ausstellung wurde vom württembergischen Kunstverein für Baden zusammengestellt, und zwar im Austausch gegen eine vom badischen Kunstverein zusammengestellte Ausstellung: „Neue badische Kunst", die im Herbst in Stuttgart gezeigt wird. Staat und Stadt haben den beiden Ausstellungen ihre wechselseitige Unterstützung zugesagt. Beide Ausstellungen bezwecken, einen breiten Querschnitt durch das Kunstschaffen unserer Südwestecke zu geben. Die Auswahl soll dazu anregen, die lebendigen Kräfte aufzuspüren, um sie späterhin ausführlicher und in einem engeren Rahmen zeigen zu können.

⊙ **In Prag verbotene deutsche Bücher.** Das Prager Ministerium des Innern hat die Einfuhr und Verbreitung folgender in Deutschland erschienender Bücher in der Tschechoslowakei verboten: „Als ich im Stabe Hindenburgs war" von Agricola, „Appell an das deutsche Gewissen — Reden zur nationalen Revolution" von Franz von Papen, „Deutsche Geschichte" von Dr. Richard Suchenwirth, „Deutscher Geist — Kulturdokumente der Gegenwart" von Karl Lange und Ernst Adolf Dreyer, „Deutsche Größe — Denkmal der Deutschen" von Robert Schneider-Neubadt, „Erinnerungen an Franz Josef I." von Eduard Ritter von Steinitz, „Heldische Prosa" von Robert Hohlbaum, „Judas Schuldbuch" von Wilhelm Meister, „Kampf — Lebensdokumente deutscher Jugend 1914/34", „Kreuzweg des Kaisers Karl I. von Oesterreich" von Herbert Vivian, „Prohn kämpft für sein Volk" von Otto Gmelin, „Unter dem Banner der Barbaren" von Lyder Nameted, „Weltgeschichte" von Reinhard Schilling.

Aus Morgans Kunstsammlung

Die Versteigerung der Miniaturensammlung Pierpont Morgans fand, wie gemeldet, in London statt. Jede der 800 Miniaturen haben neben ihrem künstlerischen einen nicht abzuschätzenden historischen Wert. So befand sich das hier gezeigte Porträt der Königin Hortense von Holland mit ihrem Sohn Charles Louis, das 1839 von Jean Baptiste Isabey gemalt wurde, im Besitz Napoleons III. (Weltbild, M.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 28. Juni.

Wieder 33!

Und dabei bebt die Erde

Wir scheinen uns nunmehr auf die Wärmezahl 33 festlegen zu müssen, denn auch gestern wieder kletterte das Quecksilber auf 33 Grad, so daß wir die gleichen Hitzefreuden wie am Vortage hatten. Die Sehnsucht nach Abkühlung war vergeblich und so blieb nichts anderes übrig, als seine Zuflucht bei Eis, Wasser und dergleichen zu suchen. Am Strandbad weilten fast wieder 18 000 Badegäste, für einen Wochentag wirklich eine Rekordzahl. Auch während der vergangenen Nacht blieb es schwül. Hatten wir doch heute früh um vier Uhr noch 26 Grad Wärme! Erst dann setzte eine leichte Abkühlung ein, die noch stärker wurde, als es kurz vor 6 Uhr leicht zu regnen anfing. Als sich um 7 Uhr die gewitrige Störung bemerkbar machte, war der Wärmeser auf 23 Grad zurückgegangen, so daß man wenigstens etwas befreiter atmen konnte. Bei dem hohen Barometerstand dürfte die Eintrübung von keiner allzulangen Dauer sein. Hoffentlich bringt aber der Regen eine wirkliche Erfrischung.

Eine sehr unangenehme Ueberraschung gab es, als gestern abend zwei Minuten vor ½7 Uhr die Erde zu beben begann. Verschiedentlich spürte man deutlich die Bodenbewegungen, die im Süden des Landes, wie wir an anderer Stelle berichten, noch deutlicher in Erscheinung traten. Immerhin hielt das Erdbeben doch so lange an, daß alle, die etwas davon merkten, ehe die Erdstöße zu Ende waren, schon begriffen hatten, was los war. Gar mancher stürzte mit angsterfülltem Gesicht davon, um andere auf diese nicht alltägliche Erscheinung aufmerksam zu machen. Viele Mannheimer merkten allerdings nichts von dem Wackeln der Erde, aber sie hatten später wenigstens einen Gesprächsstoff, der die durch die Hitze bewirkte Denkfaulheit überwand.

Rotkreuzfeier im Städt. Krankenhaus

Im Rahmen der Rotkreuzwoche veranstaltete die Schwesternschaft vom Roten Kreuz im großen Versammlungssaal des Städtischen Krankenhauses für ihre Schwestern und die ihr anvertrauten Patienten eine Rotkreuzfeier.

Frau Oberin Roß wies in ihrer Begrüßungsansprache auf die herrlichen Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes, besonders der Schwestern, hin. Die beiden Hausgeistlichen des Städtischen Krankenhauses hatten sich der Aufgabe unterzogen, in Wort und Bild die Aufgaben des Roten Kreuzes zu veranschaulichen. Der evangelische Geistliche, Pfarrer Hard, sprach von der Idee des Hakenkreuzes und des Roten Kreuzes. Er sprach weiter von der segensreichen Arbeit während des Krieges und betonte die Verbundenheit der Mannheimer mit dem Roten Kreuz. Bei einem Unglücksfall sei das Sanitätsauto sofort zur Stelle und bringe den Verunglückten in die Obhut der Rotkreuzschwestern im Städtischen Krankenhaus.

In einem Lichtbildervortrag bot der katholische Geistliche, Rektor Benkirch, ein anschauliches Bild von der Bedeutung des Roten Kreuzes. Er behandelte die Stellung und Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes im Dritten Reich. Die Arbeit des Roten Kreuzes geschieht im Stillen. Nur einmal im Jahr soll die Aufmerksamkeit der Volksgenossen auf die segensreiche Arbeit des Roten Kreuzes hingelenkt werden. Der Redner machte sich zum Dolmetsch der Dankesgefühle aller Anwesenden und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese gesegnete Arbeit der Rotkreuzschwestern im Städtischen Krankenhaus noch recht vielen Notleidenden zugute kommen möge.

Spar- und Bauverein Mannheim

Die Liquidität ist wiederhergestellt

Gestern abend wurde im Friedrichspark die Generalversammlung des Spar- und Bauvereins Mannheim e. G. m. b. H. abgehalten. Aus dem vom Vorsitzenden des Vorstandes, Schäfer, erstatteten Geschäftsbericht für 1934 ist zu entnehmen, daß umfangreiche Instandsetzungsarbeiten vorgenommen worden sind, für die zum Teil der Reichszuschuß in Anspruch genommen werden konnte. Im laufenden Geschäftsjahr werden hauptsächlich Außenarbeiten durchgeführt. Der Mitgliederstand betrug Ende 1934 noch 1066 mit 1687 Anteilen, gegenüber 1198 Mitgliedern mit 2227 Anteilen zu Anfang des Jahres.

Die Genossenschaft verfügt insgesamt über 80 Vorkriegs- und 61 Nachkriegshäuser mit zusammen 826 Wohnungen. Außer dem früheren Bürohaus in U 2 wurden einige unbebaute Grundstücke im S. Sandgewann veräußert. Der Mietausfall für leerstehende Wohnungen hat sich bedeutend verringert; er betrug nur noch 1,44 v. H. der Sollmiete (1933: 3,1 v. H.). Erfreulich ist die Zunahme der Sparguthaben, sowie die Abnahme der Mietrückstände und Mitgliederdarlehen.

Aus der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung geht hervor, daß ein günstiger Abschluß erzielt wurde, und daß die in den Vorjahren durch die Kündigung zahlreicher Genossenschaftsanteile hervorgerufenen Liquiditätsschwierigkeiten mit Ende des laufenden Geschäftsjahres überwunden sein werden. Die Rentabilität der Genossenschaft ist ausreichend gesichert, trotz der vorgenommenen Senkung der Mieten und der für 1935 wieder vorgesehenen Dividendenauszahlung.

Der Geschäftsbericht wurde von der Generalversammlung einstimmig genehmigt, ebenso die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung, der Revisionsbericht und der Bericht des Aufsichtsrates. Der Reingewinn von 21 219,29 ℳ wird wie folgt verteilt: Gesetzliche Rücklage 3145,82 ℳ und Hilfsrücklage 20 073,47 ℳ. Kleine Satzungsänderungen erfuhren ebenfalls die Zustimmung der Versammlung. Von den satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Gotthard Frey, Konrad Frank und Dr. Josef Fetsch wurden die beiden letzteren einstimmig wiedergewählt, als Ersatz für den Aufsichtsratsvorsitzenden Frey wurde Herr Roth bestimmt. Der Versammlung schloß sich ein geselliges Beisammensein an.

Sie haben es am besten

Jugend findet im Planschbecken Abkühlung (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Radfahrer am Strandbad! Aufgepaßt!

Unordnung kostet 1 Mark Verwarnungsgebühr

Mit Zunahme des sommerlichen Strandbadbetriebes sind am Strandbad Zustände eingerissen, die unter keinen Umständen geduldet werden können. Die Polizei hat schon energisch zugegriffen, und sie wird von nun an noch weit strenger sein. Wir alle müssen der Polizei dankbar dafür sein, daß sie für Ordnung sorgt, wenn auch der eine oder der andere glauben sollte, daß das alles nicht notwendig wäre. Für die bemängelten Zustände sind ausnahmslos die Radfahrer verantwortlich zu machen, die sich nicht in die Ordnung fügen können. Da der früher bestandene Radabstellplatz ohne Gebühr sich als zu klein erwies, hat man vor zwei Jahren einen größeren Abstellplatz an der Zufahrtsstraße am Franzosenweg geschaffen. Dieser Platz ist, wie im vergangenen Jahre bei Hochbetrieb festgestellt wurde, vollkommen ausreichend. Allerdings geht es etwas eng zu, wenn reger Badebetrieb herrscht, aber schließlich kann man auf dem gebührenfreien Platz nicht für jedes Fahrrad einen eigenen Einstellplatz schaffen. Es wird vielfach immer wieder vergessen, daß die Benützung des Mannheimer Strandbades vollkommen frei ist und somit keine Mittel zu irgendwelchem Ausbau dieser Art beschafft werden können.

Es ist nun eingerissen, daß viele

Radfahrer ihre Räder an die Einfriedungen und in die Gebüsche stellen. Dadurch werden nicht nur die Einfriedungen gefährdet, sondern auch die Anlagen in einer unerhörten Weise beschädigt.

Rücksichtslos wird alles niedergetreten, Zweige werden abgerissen, Bäume beschädigt. Bademeister und Polizei haben sich einige Zeit darauf beschränkt, die Radfahrer zu warnen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Fahrräder unter allen Umständen an den vorgesehenen Plätzen unterzustellen haben. Nachdem diese Warnungen nicht nur nichts nützten, sondern auch noch eine Verschlechterung der Zustände eintrat, mußte die Strandpolizei andere Maßnahmen ergreifen. Bereits vorgestern stellte sie eine Anzahl der im Gebüsch verstreuten Räder sicher und gab sie nur gegen Zahlung der Verwarnungsgebühr von einer Mark wieder heraus. Nachdem bereits gestern vormittag, als noch die Abstellplätze ganz leer waren, wieder Räder in den Anlagen abgestellt wurden

stellte die Polizei 15 Räder sicher und am Nachmittag wurden nochmals 85 Räder in Gewahrsam genommen.

Am Abend standen wieder etwa fünfzig Fahrräder in den Gebüschen und an den Einfriedungen. Wenn man Zeit und Leute gehabt hätte, dann wären auch diese Räder „verhaftet" worden. Natürlich suchten die Radler ihre Stahlrösser, um dann zur Polizei zu gehen und den „Diebstahl" anzumelden. Hier hieß es aber: eine Mark „geblecht" oder die Personalien zur Ausfüllung eines Strafzettels angegeben! Dann konnte man sein Fahrrad in Empfang nehmen, das inzwischen bei der Polizeiwache an die Kette gelegt worden war. Hoffentlich gelingt es, auf diese Weise wenigstens Ordnung zu schaffen. In Zukunft wird die Polizei rücksichtslos jedes Fahrrad in Gewahrsam nehmen und seinen Besitzer bestrafen, wenn die Abstellung nicht an den vorgesehenen Plätzen erfolgt.

Ein weiterer Mißstand

ist in den Abendstunden eingerissen. Kaum wird es dunkel, dann tauchen Radfahrer massenweise auf dem Strand auf, um dort Radrennen auszutragen oder spazieren zu fahren. Neuerdings gesellen sich auch noch Kraftradfahrer(!) hinzu, die offenbar nicht wissen, daß das Strandbad keine Autobahn ist. Nachdem sich diese unhaltbaren Zustände verschlimmert haben, gibt die Polizei eine letzte Warnung, die alle Badegäste angeht. Man hat bisher stillschweigend das Baden nach neun Uhr abends noch geduldet, weil man denen, die sehr spät aus dem Geschäft kommen, nicht die Möglichkeit eines erfrischenden Bades nehmen wollte. Wenn aber der Unfug mit den Fahrzeugen auf dem Strand in den Abendstunden nicht aufhört, dann wird man rücksichtslos jeglichen Zutritt zum Strand nach neun Uhr verwehren. Die Leidtragenden werden die Badegäste sein, die nicht früher zum Baden gehen können. Es ist daher durchaus notwendig, daß alle Badegäste mithelfen, die bestehenden Zustände zu beseitigen und selbst auch einmal den Sündern die Meinung sagen.

Betteln ist gemeinschädliches Verhalten

In dem Abschnitt „Gemeinschädliches Verhalten" wird in den neuen Richtlinien für das Strafverfahren an erster Stelle das öffentliche Betteln aufgeführt. Der Reichsjustizminister sagt in seiner Anweisung an die Strafverfolgungsbehörden, daß kein bedürftiger Volksgenosse gezwungen sei, sich durch Betteln seinen Unterhalt zu verschaffen.

Wer dennoch bettele, schädige das Deutsche Winterhilfswerk und die anderen Fürsorgestellen, indem er ihnen Mittel entziehe und handele zugleich dem Ansehen des deutschen Volkes zuwider. Die Polizeibehörden seien zur entschiedenen Bekämpfung des Bettelunwesens angewiesen. Ihre Bemühungen könnten aber nur Erfolg haben, wenn sie von den Justizbehörden tatkräftig unterstützt würden. Der Minister hält es für notwendig, daß im Strafverfahren Strafen beantragt werden, die geeignet sind, das Bettelunwesen wirksam einzudämmen. Geldstrafen würden im allgemeinen wirkungslos sein. Auf eine Anordnung der Unterbringung im Arbeitshaus sei in allen Fällen hinzuwirken, in denen diese Maßnahme zulässig und angezeigt sei. Ebenso soll einer wirksamen Bekämpfung des Landstreicher- und Zigeunerunwesens, namentlich auch im Hinblick auf die Sicherheit auf dem Land, besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Staatsanwälte sollten bei ihrem Vorgehen gegen Bettler, Landstreicher und Zigeuner nur ausnahmsweise und nur im Einverständnis mit der Polizei von einer Strafverfolgung absehen.

** **Das Grünhalten der Rasen** ist eine sehr schwierige Angelegenheit, denn die heiße Sommersonne verbrennt das Gras. Die Stadtverwaltung tut natürlich alles, den Rasen grün zu erhalten. Die überall aufgestellten Rasensprenger führen den Rasen die nötige Feuchtigkeit zu und bewirken so, daß das Gras nicht verdorrt. Darüber hinaus wird noch sehr viele Arbeit geleistet, um die Anlagen in Ordnung zu halten. Der Mannheimer merkt meist nicht viel davon, weil er es gewöhnt ist, daß sich seine schönen Anlagen und Rasen in Ordnung befinden. Die Jugend hat natürlich schon längst heraus, daß die aufgestellten Rasensprenger nicht nur dazu dienen brauchen, dem Rasen Wasser zuzuführen, sondern daß man sie auch als köstliche Brause benützen kann. Ein großer Teil der Jugend rennt sowieso nur mit Badeanzügen bekleidet auf der Straße herum und so ist es eine Kleinigkeit, auf den Rasen zu gehen und sich von einem Rasensprenger übergießen und erfrischen zu lassen. Bei einem solchen Brausebad inmitten der Stadt gibt es jedesmal ein lautes Hallo, an dem auch die Vorübergehenden ihre Freude haben.

** **Tüchtigen Schützen winkt ein Preis!** Am Samstagnachmittag geht's los, das große Preisschießen nämlich, das die KKS-Abteilung der Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen auf den Schießständen der Schützengesellschaft 1744 in Feudenheim, Straßenbahnhaltestelle „Neckarplatt", veranstaltet. Sonntag abend 7 Uhr ist Schluß. Es folgt die Preisverteilung. Wie schon berichtet, sind 170 durchweg wertvolle Preise ausgesetzt. Jeder kann schießen, der im Besitz einer Versicherungskarte ist oder sich eine solche am Schießstand löst. Besonders sind die Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen und der befreundeten Kameradschaften herzlichst eingeladen.

** **Die Städtische Sparkasse Mannheim** weist darauf hin, daß die Zahlstelle Oststadt vom Hause Rupprechtstraße 16 nach dem Hause Rosengartenstraße 21 verlegt wurde.

** **Die Sandhofener Spargelbauern** sind zur Zeit emsig mit dem Einebnen der Spargelhügel beschäftigt. Die Aberntung ist vorbei, der letzte Spargelstich ist getan. Man ist mit dem diesjährigen Erfolg zufrieden, wenn auch infolge ungünstiger Witterung das Ernteergebnis etwas magerer wurde als man erwartet hatte. — Ihren 85. Geburtstag feierte Frau Magdalene Samstag geb. Baum, — Sandhofens Straßen erhalten infolge des starken Verkehrs eine neue Feinschotteranlage, die die Straßendecke glättet und die Staubentwicklung stark herabdrückt. Eine Maßnahme, die wir gerne verzeichnen.

** **Die Arbeitsgemeinschaft abstinenter Vereine Mannheim** lädt ein zum Waldfest am Sonntag, dem 30. Juni, nachmittags, im Käfertaler Wald, Abteilung „Eichenansichen". Abmarsch um 2 Uhr Waldhof, Endstation der Straßenbahn. Bei Regen wird das Treffen um 8 Tage verschoben.

** **50 Jahre** besteht am 30. Juni die Firma E. Blum und Strauß, Getreide, Futtermittel und Sämereien, Mannheim, D 7.

MARCHIVUM

Eßt Obst!

Wenn auch in Deutschland die Obstkuren immer mehr Beifall finden, so geschieht dies doch noch lange nicht in dem Maße, wie es sein sollte, und wie es in Amerika und England der Fall ist. Dem Obst kommt als Heilfaktor ein hervorragender Platz in der Lebensweise des Menschen zu, da jede Obstart infolge ihrer vielerlei Nährsalze, Säuren und ihres Zuckergehaltes gesundheitsfördernd ist. Der große Wassergehalt des Obstes läßt den Obstgenuß wegen seiner durstlöschenden Wirkung gerade zur Sommerzeit als besonders vorteilhaft erscheinen, zumal damit gleichzeitig eine gründliche Durchspülung der Innenorgane des Körpers, insbesondere der Nieren, einhergeht.

Erquickend und die Verdauung fördernd gehören die Kirschen neben den Erdbeeren jetzt zu den wohlschmeckendsten und begehrtesten Genüssen. Ob roh, gekocht, geschmort als Kirschensuppe, als Kirschenkuchen oder mit Zucker eingemacht als Kirschenmus — die Frucht wird von Jung und Alt gern gegessen. Schon im Altertum wurde die Kirsche bei Leberkrankheiten, Blutarmut und Körperschwäche sehr empfohlen. Und was man nicht alles von der Kirsche erwarten kann! So bereitet man aus den Steinen durch Auspressen ein dem Mandelöl sehr ähnliches fettes Oel; aus den Steinen der Sommerkirsche läßt sich eine Tinktur herstellen, die ein beliebtes Hausmittel gegen Steinbeschwerden abgibt. Nicht vergessen darf werden, daß die Kirschen das beliebte Kirschwasser liefern, das ebenfalls ein die Verdauung stark begünstigendes Heilmittel bedeutet. Selbst die Kirschenstiele lassen sich als Tee verwenden, der bei leichteren Erkältungskrankheiten gute Dienste leistet. Nur eines muß beim Obstgenuß als oberster Grundsatz gelten: Niemals sollte es unterlassen werden, gekauftes Obst durch Abwaschen der Früchte mit reinem Wasser von den ihm anhaftenden Unsauberkeiten zu befreien. Man muß damit rechnen, daß auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher das Obst durch viele Hände geht und Krankheitserreger unbemerkt übertragen werden können. Und noch eins: Jedes Jahr lesen wir im Sommer, daß Kinder und Erwachsene gestorben sind, nachdem sie Obst gegessen und gleichzeitig Wasser getrunken hatten. Zuerst treten heftige Leibschmerzen und Erbrechen auf. Der Leib ist gebläht und der Stuhl geht nicht mehr von selbst ab. Wie Privatdozent Dr. Haupke in der „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt a. M.) berichtet, ergab sich, daß der Sitz der Erkrankung im Dünndarm ist. Da der Dickdarm und der untere Dünndarm außerordentlich reich mit Bakterien besiedelt sind, kommt es bei großem Genuß von Obst zu starker Zersetzung und Gasbildung. Durch diese Gase wird der Darm so überdehnt daß er schließlich vollkommen gelähmt ist. Das Wasser verdünnt die Verdauungssäfte und setzt ihre bakterienhemmende Kraft herab. Es muß also ernstlich davor gewarnt werden, nach reichlichem Obstgenuß Wasser zu trinken.

Korsettnäherei — ein neues Gewerbe

Der erste Gesellenbrief in Mannheim ausgegeben

Jedermann weiß, daß es Korsettfabriken gibt. Ebenso kennen alle die Korsettfachgeschäfte des Einzelhandels. Neben diesen Industrie- und Handelsgruppen der Korsettbranche gibt es aber noch eine dritte, handwerkliche Gruppe, von welcher der Oeffentlichkeit nicht viel bekannt ist. Bisher war nämlich die Korsettnäherei kein selbständiges Handwerk, da sie einmal der Damenschneiderei, einmal der Wäschenäherei zugeteilt wurde. Daher gab es auch keine eigentlichen Korsettnähereimeisterinnen, natürlich auch keine Lehrlinge und Gesellen.

Das alles wird sich in Zukunft gründlich ändern, nachdem die Korsettnäherei als Gewerbe anerkannt wird. Eine wesentliche Bestimmung der neuen Verordnung über den Aufbau des Handwerkes liegt darin, daß diejenigen Fachgeschäfte und Betriebe (auch des Einzelhandels), die „in der Regel" Neuanfertigungen, Aenderungen oder Reparaturen vornehmen, in der Handwerksrolle eingetragen sein müssen, gleichgültig, ob diese Tätigkeit im handwerklichen Nebenbetrieb oder ob sie überwiegend geschieht.

Voraussetzung der Eintragung ist aber, daß der Betriebsleiter die Meisterprüfung bestanden hat oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Da es sich um einen völligen Neuanfang handelt, ist den Betrieben eine Umstellungsfrist von fünf Jahren gegeben.

Auf Grund der neuen Regelung fand in Mannheim bereits die erste Gesellenprüfung statt, die die erste ihrer Art in Baden und vielleicht sogar Deutschlands war. Nach wohlbestandener theoretischer Prüfung und nach der aus einem Korsett und einem Büstenhalter bestehenden Vorlage meisterhaft gearbeiteten Gesellenstücke wurde im Mai der erste Gesellenbrief für das Korsettnähereigewerbe ausgestellt für Fräulein Bertha Kraut, eine Schülerin von Frau Amalie Noback. B.

Zu Unrecht entlassen

Ein Arbeitsgerichtsurteil

Die in einer dem Kreis Mannheim gehörenden Pflegeanstalt seit 1921 tätige Pflegeschwester wurde fristlos entlassen. Als Grund wurde angegeben, die Klägerin habe eine frühere geistige Erkrankung verschwiegen, und sie sei unverträglich. Anlaß der Entlassung war ein Zusammenstoß mit der Oberschwester. Eine Weiterbeschäftigung im öffentlichen Dienst könne nicht in Frage kommen. Die Klägerin erklärte sich vor dem Arbeitsgericht bereit, sich von einem Psychiater untersuchen zu lassen.

Das Arbeitsgericht hatte einen Vergleichsvorschlag gemacht, der nicht angenommen wurde. Die Beklagte solle der Klägerin einen Monat Urlaub geben, drei Monate Entschädigung und ab 1. Juli die Pensionierung.

Das Urteil verpflichtete die Beklagte zur Weiterbeschäftigung oder zur Weiterzahlung des Monatsgehalts. Die Kosten wurden der Beklagten auferlegt.

Die sehr ausführliche Urteilsbegründung geht davon aus, daß die Kündigung nicht gerechtfertigt ist. Wenn die Klägerin seit 20 Jahren in verschiedenen Anstalten mit guten Zeugnissen tätig war, so müsse auch der jetzige Zustand einer Heilung oder Besserung zugänglich sein. Wenn die Klägerin, wie die Beklagte behauptet, krank sei, so bedürfe sie der ärztlichen Behandlung und Schonung. Halte man der Klägerin ihren krankhaften Zustand zugute, so könne es keinem Zweifel unterliegen, daß die Verfehlung gegenüber der vorgesetzten Schwester keine so schwere ist, daß der beklagten Seite die Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht zugemutet werden könne.

Zum Schluß bemerkt die Urteilsbegründung, daß der Arbeitsvertrag heute nicht nur eine schuldrechtliche, sondern auch eine ethische Seite habe. Diese sei gesetzlich geregelt. Der Betriebsführer habe für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen. Die Klägerin blicke auf eine so langjährige Betriebsverbundenheit mit der Beklagten zurück, daß diese nur gelöst werden könne, wenn jede andere Möglichkeit erschöpft sei. Daß auch dieses geschehen ist, daß insbesondere der Klägerin auch eine andere zumutbare Beschäftigung in der Anstalt zugewiesen werden konnte, sei nicht nachgewiesen.

Vor dem Gang zum Standesamt

Welche Heiratspapiere brauche ich für mein Eheaufgebot?

Wer diese Frage sich frühzeitig stellt, und an Hand der folgenden Zusammenstellung sich rechtzeitig die richtigen Heiratspapiere beschafft, spart Geld, Zeit und Verdruß; er erleichtert aber auch den Behörden ihre oft nicht leichte Arbeit und trägt so zu seinem Teil zu der Vereinfachung und Verbilligung des Staatsapparates bei. Denn: Falsche oder unklare Anträge verursachen stets unnütze Arbeit und verbrauchen kostbare Zeit!

Es braucht nicht jeder die gleichen Papiere! Das zeigt deutlich die folgende Darstellung. An Hand der Darstellung kann jedoch jeder die für sein Aufgebot nötigen Urkunden klar und einfach feststellen!

Der Darstellung sind die neuesten Vorschriften auf diesem Gebiete zugrunde gelegt.

*

Jeder braucht zum Eheaufgebot folgende drei Urkunden:

a) einen Staatsangehörigkeitsausweis (zu beantragen beim Bezirksamt oder der Polizeidirektion des Wohnsitzes),

b) eine beglaubigte Geburtsurkunde oder einen Geburtsschein (zu beantragen beim Standesamt des Geburtsorts),

c) eine Bescheinigung der polizeilichen Meldestelle, daß der Eheschließende seit mindestens sechs Monaten gemeldet ist. Falls der Wohnsitz innerhalb der letzten sechs Monate gewechselt worden ist, sind Bescheinigungen aller für diese Zeit in Betracht kommenden Meldestellen vorzulegen. (Sogenannte Aufenthaltsbescheinigung.)

2. Eine ledige, volljährige, d. h. hier über 21 Jahre alte und nicht entmündigte männliche oder weibliche Person benötigt nur diese unter Ziffer 1 genannten 3 Urkunden.

Außer den unter Ziffer 1 bezeichneten Urkunden benötigt:

3. Ein Witwer ohne minderjährige eheliche Kinder: eine Sterbe-Urkunde der Frau (zu beantragen bei dem Standesamt, das den Tod beurkundet hat).

4. Ein Witwer mit minderjährigen ehelichen Kindern: a) eine Sterbeurkunde (wie oben Ziff. 3), b) ein Wiederverehelichungszeugnis gem. §§ 1314, 1680 BGB (zu beantragen bei dem Vormundschaftsgericht des Wohnsitzes).

5. Eine Witwe ohne minderjährige eheliche Kinder: a) eine Sterbeurkunde des Mannes (wie oben Ziff. 3), b) eine Bescheinigung über die erteilte Befreiung von dem Ehehindernis der zehnmonatigen Wartezeit gemäß § 1313 BGB; diese natürlich nur, falls die Frau innerhalb 10 Monaten nach dem Tode des Mannes wieder heiraten will, es sei denn, daß sie inzwischen geboren hat (zu beantragen bei dem Standesbeamten, vor dem die Ehe geschlossen werden soll; soll die Ehe im Auslande geschlossen werden, dann beim Standesamt 1 Berlin).

6. Eine Witwe mit minderjährigen ehelichen Kindern: a) eine Sterbeurkunde (wie oben Ziff. 3), b) ein Wiederverehelichungszeugnis (wie oben Ziffer 4 b), c) eine Wartezeit-Befreiungs-Bescheinigung (wie oben Ziff. 5 b), falls Eheschließung innerhalb 10 Monaten erfolgt.

7. Ein geschiedener Mann ohne minderjährige eheliche Kinder: eine mit Rechtskraftzeugnis versehene Ausfertigung des Ehescheidungsurteils (Tenor mit Gründen), zu beantragen bei dem Landgericht, das in erster Instanz entschieden hat.

8. Eine geschiedene Frau mit minderjährigen ehelichen Kindern: a) eine Urteilsausfertigung (wie oben Ziff. 7), b) eine Wartezeit-Befreiungs-Bescheinigung (wie oben Ziff. 5 b), c) ein Wiederverehelichungszeugnis (wie oben Ziff. 4 b).

9. Ein geschiedener Mann mit minderjährigen ehelichen Kindern: a) eine Urteilsausfertigung (wie oben Ziff. 7), b) ein Wiederverehelichungszeugnis (wie oben Ziff. 4 b).

10. Eine geschiedene Frau ohne minderjährige eheliche Kinder: a) eine Urteilsausfertigung (wie oben Ziff. 7), b) eine Wartezeit-Befreiungs-Bescheinigung (wie oben Ziff. 5 b), falls Eheschluß innerhalb 10 Monaten erfolgen soll.

11. Ein geschiedener Mann, dessen Ehe wegen des von ihm begangenen Ehebruchs geschieden wurde, und der die in dem Urteil (Tenor oder Gründe) namentlich bezeichnete Ehebrecherin heiraten will: außer den oben Ziff. 7 oder 9 bezeichneten Papieren: b), c), eine Bescheinigung über die erteilte Befreiung von dem Ehehindernis des Ehebruchs (zu beantragen bei dem Präsidenten des Landgerichts, von dem der Ehescheidungsprozeß entschieden wurde; sind beide Verlobte wegen des Ehebruchs geschieden, dann entscheidet über beide Gesuche der für den Mann zuständige Landgerichtspräsident).

12. Eine wegen Ehebruchs geschiedene Frau: außer den oben Ziff. 8 oder 10 bezeichneten Papieren: c), d), eine Ehebruchs-Befreiungs-Bescheinigung (wie oben Ziff. 11 b), c), falls sie den im Urteil (Tenor oder Gründe) bezeichneten Ehebrecher heiraten will.

13. Eine wegen Geistesschwäche, Verschwendung oder Trunksucht entmündigte Person: die Einwilligung des Vormunds (evtl. vorläufigen Vormunds); im Falle der Verweigerung dieser Einwilligung ist Ersetzung durch das Vormundschaftsgericht möglich.

14. Eine minderjährige (nur weibliche!) Person: a) die elterliche Einwilligung (auch dann, wenn dem Elternteil die gesamte elterliche Gewalt entzogen wäre), und zwar: in erster Linie die des Vaters, nur bei seinem Tod oder längerer Verhinderung die der Mutter, b) die Einwilligung des Vormunds, wenn ein solcher allein oder neben Vater oder Mutter bestellt ist; seine Einwilligung kann durch das Vormundschaftsgericht ersetzt werden. Die einem minderjährigen Kinde verweigerte elterliche Einwilligung (des Vaters oder der Mutter) kann nicht ersetzt werden, auch dann nicht, wenn die Verweigerung völlig grundlos erfolgt.

15. Eine minderjährige, männliche Person kann nicht heiraten. Eine männliche Person muß entweder über 21 Jahre alt oder aber für volljährig erklärt sein (möglich nach vollendetem 18. Lebensjahr). Vor Beantragung der Volljährigkeitserklärung erkundige man sich eingehend beim Vormundschaftsgericht (Auskunft kostenlos).

16. Eine für volljährig erklärte Person: die elterliche Einwilligung (wie oben Ziff. 14 a). Nach Vollendung des 21. Lebensjahres ist die elterliche Einwilligung natürlich nicht mehr notwendig. Die einem für volljährig erklärten, noch nicht 21 Jahre alten Kinde verweigerte elterliche Einwilligung kann durch das Vormundschaftsgericht ersetzt werden. Eine für volljährig erklärte Person braucht auch keine Einwilligung des gesetzlichen Vertreters, weil ein solcher nicht mehr vorhanden ist, denn sie ist ja nicht mehr minderjährig und voll geschäftsfähig.

A. Br.

Der Mannheimer zahlt mehr mit Wechseln und Schecks

Auf Grund des Wechsel- und Scheckgesetzes vom Jahre 1933 hat der Reichsminister der Justiz soeben eine Verordnung über Abrechnungsstellen im Wechsel- und Scheckverkehr erlassen und, wie bereits gemeldet, die Reichsbankanstalt Mannheim als Abrechnungsstelle im Sinne des Wechsel- und Scheckgesetzes für das Mannheimer Gebiet bestimmt. An und für sich besteht das Abrechnungsverfahren bei der Reichsbankstelle Mannheim schon seit dem Jahre 1908. Der Abrechnungsverkehr hat sich ständig erweitert und ist heute eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Bei der Abrechnungsstelle Mannheim wurden im Jahre 1934 insgesamt 404 000 Stück Wechsel und Schecks im Gesamtwert von 224 Millionen Mk. eingeliefert, gegenüber 1933 wurden 13,5 v. H. der Stückzahl mehr eingeliefert mit einer Wertsteigerung von 22,8 v. H. Von den Einlieferungen wurden bei der Abrechnungsstelle Mannheim im letzten Jahr 85,5 v. H. durch Verrechnung ausgeglichen; hierdurch wurde eine erhebliche Vereinfachung im Zahlungsverkehr erzielt.

Reichstagung der Gedok

Was diese Tagung, so schreibt der „Völk. Beob." in seiner Frauenbeilage, zu der Vertreterinnen aller Gedok-Ortsgruppen des Reiches nach München gekommen waren, so erfreulich gestaltete, war der in allen Besprechungen, Beschlußfassungen und Veranstaltungen zum Ausdruck kommende Gemeinschaftsgeist und Kameradschaftssinn, der aller Arbeit den Begriff voranstellte: Alle für alle! Es gab zunächst eine Gedokbuchausstellung, ein Märchenschattenspiel und eine Führung durch die Frauenspende in der Bibliothek des Deutschen Museums. Der Haupttag brachte die Arbeitssitzungen, zu denen die Bundesleiterin auch Frau Elsbeth Frick, die Gauamtsleiterin der NS-Frauenschaft Oberbayern, begrüßen durfte. Frau Frick übermittelte Grüße der Reichsfrauenschaftsführerin Frau Scholz-Klink und sprach herzliche Worte der Begrüßung zu den versammelten Gedok-Delegierten. Die Vorsitzende der Ortsgruppe München der Gedok und stellvertretende Bundesvorsitzende, Frau Else v. Fremery, gab unter großem Beifall den jüngst erfolgten Anschluß der Reichsgedok ans Deutsche Frauenwerk bekannt und gelobte hingebungsvolle Mitarbeit im Sinne absoluten Kameradschaftswillens. Aus den Berichten der einzelnen Ortsgruppen ergab sich ein harmonisches Bild der vielgestaltigen Gedok-Arbeit. Ueber Mannheim heißt es, der Bericht sprach von schöner Gemeinschaftsarbeit auf allen Gebieten, und von Heidelberg, es habe seine von praktischen Vorführungen begleiteten Vorträge über Handweberei zum Stadtereignis zu machen gewußt. Zur Bundesvorsitzenden wurde Frau Else Bruckmann wiedergewählt. Von besonderem Reiz war ein Festkonzert bei Ministerpräsident Siebert und den fröhlichen Ausklang bildete ein bunter Abend.

Schutz der Ehre!

Familienleben und Vergangenheit gehören nicht in Beleidigungsprozesse.

Die Ehre ist nach den Anschauungen des nationalsozialistischen Staates eines der höchsten Güter der Menschen, so beginnen die Weisungen, die laut NDZ. der Reichsjustizminister den Strafverfolgungsbehörden für die Durchführung von Beleidigungsprozessen in seinen neuen Richtlinien gegeben hat. Jeder Volksgenosse, so sagt der Minister u. a. weiter, ist nicht nur der Träger der eigenen persönlichen Ehre, sondern zugleich auch Mitträger der Gesamtehre des deutschen Volkes. Daher hat jeder Volksgenosse Anspruch auf einen wirksamen Schutz seiner Ehre durch den Staat. Er muß die Gewißheit haben, daß er in gerichtlichen Verfahren Wiederherstellung seiner gekränkten Ehre durchsetzen kann. Unter diesen Gesichtspunkten hat der Staatsanwalt zu prüfen, ob im Einzelfalle die öffentliche oder die Privatklage angebracht ist. Von der öffentlichen Klage wird regelmäßig abzusehen sein, wenn eine wirklich erhebliche Ehrenkränkung nicht vorliegt, wie vielfach bei Familienzwistigkeiten, Hausklatschereien und Wirtshausstreitigkeiten.

Die Zulassung des Wahrheitsbeweises darf dem Beleidiger keineswegs Gelegenheit zu weiteren Schädigungen des Beteiligten geben, indem er willkürlich Tatumstände aus dem Leben des Beleidigten unter Beweis stellt, die mit der beleidigenden Tatsache nicht unmittelbar zusammenhängen und den Beleidigten damit zwingt, seine ganze Vergangenheit und Einzelheiten aus seinem intimsten Familienleben vor die Oeffentlichkeit zerren und einer peinlichen Untersuchung unterziehen zu lassen. Die Strafverfolgungsbehörden werden ersucht, zu verhindern, daß durch diese und ähnliche Manöver der Beleidigte in Umkehrung der Sachlage in die Rolle des Angeklagten gedrängt wird.

Vermögensbildung darf durch Steuern nicht gestört werden

Anläßlich der fachwissenschaftlichen Tagung in Eisenach ist, wie das NDZ. meldet, dem Reichsfinanzminister auf dem Gebiet der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer eine Fülle von Zweifelsfragen vorgelegt worden, die er nunmehr, soweit sie allgemeine Bedeutung haben, in ergänzenden Veranlagungsrichtlinien für 1934 den nachgeordneten Behörden ausführlich klärt. Ueber die Steuerermäßigung für Hausgehilfinnen sagt der Minister dabei u. a., daß auch hauswirtschaftliche Lehrlinge, die zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören, Hausgehilfinnen im Sinne der 50-RM-Ermäßigung sind. Von besonderer Bedeutung ist die neuerliche Erläuterung des Begriffes „Besondere wirtschaftliche Verhältnisse" als Voraussetzung für besondere Steuerbefreiungen oder -Nachlässe. Hier stellt der Minister fest, daß als besondere wirtschaftliche Verhältnisse unter anderem außergewöhnliche Belastungen durch den Unterhalt von bedürftigen Angehörigen gelten, auch wenn sie nicht zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören. Der Begriff der Angehörigen im Sinne dieser Vorschrift bezieht sich sowohl auf die Angehörigen des Ehemannes wie auf die der Ehefrau. Die besondere wirtschaftliche Belastung eines Steuerpflichtigen ist grundsätzlich nur nach dem Einkommen zu prüfen. Eine Einbeziehung des Vermögens kommt im allgemeinen nur dann in Betracht, wenn es sich um außergewöhnlich große Vermögen handelt. Es liegt, so sagt der Minister, nicht im Sinne der gesetzlichen Vorschriften, den Gedanken der Vermögensbildung durch steuerliche Maßnahmen zu beeinträchtigen. Schließlich sei noch hervorgehoben die Klärung der Fragen der steuerlichen Behandlung der Kriegsbeschädigten. Das Finanzamt hat auf Antrag erwerbstätigen Kriegsbeschädigten, die wegen der Beschädigung eine Versorgung erhalten, einen bestimmten höheren Betrag steuerfrei zu lassen und auf der Steuerkarte zu vermerken. Auch wenn die Rente aus irgendwelchen Gründen ganz oder teilweise ruht, steht den Kriegsbeschädigten der Anspruch auf Zubilligung eines steuerfreien Betrages nach der Minderung der Erwerbsfähigkeit zu.

Die Veröffentlichung der Preisträger

in unserem Photo-Wettbewerb kann erstmals in der Samstag-Sonntag-Ausgabe vom 6./7. Juli vorgenommen werden.

Es ist nicht leicht für uns, so eindeutig die 10 besten Aufnahmen festzustellen, da die Bilder auch für einen guten Druck in der Zeitung geeignet sein müssen. — Wir bitten deshalb die Einsender, noch eine Woche Geduld zu haben.

MARCHIVUM

Aus Baden

Der frühere Landtagspräsident Duffner †

* **Fortwangen**, 27. Juni. Der frühere Landtagspräsident Duffner ist am Mittwochabend nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Gutsbesitzer Josef Duffner war eine weit über die Grenzen unserer badischen Heimat hinaus bekannte Persönlichkeit. Duffner, der im Alter von 67 Jahren stand, gehörte von 1905 ab etwa 30 Jahre lang dem badischen Landtag als Abgeordneter der früheren Zentrumspartei an.

Anläßlich des Hinscheidens des früheren Landtagspräsidenten Duffner hat Ministerpräsident Köhler, zugleich in seiner Eigenschaft als früherer Fraktionsführer der NSDAP, der Gattin des Verstorbenen sein Beileid ausgesprochen. Er hat in dem Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß der Entschlafene es verstanden hat, sich in bewegter Zeit auch die Anerkennung seiner politischen Gegner zu erwerben.

Die Beerdigung des früheren Landtagspräsidenten Duffner findet am Samstagnachmittag 3 Uhr in Fortwangen statt.

Beisetzung von Professor Fritz Geiges

* **Freiburg**, 26. Juni. Am Mittwochnachmittag fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beisetzung des Ehrenbürgers der Stadt, Professor e. h. Fritz Geiges, statt. Neben den Mitgliedern der Stadtverwaltung hatten sich Vertreter des Staates, der Universität und der Geistlichkeit eingefunden. Die ehemalige Großherzogin ließ sich durch Oberhofmarschall Freiherrn von Göler vertreten. Nach der Einsegnung hielt Stadtdekan Prälat Dr. Fruetis die Trauerrede. Er betonte, daß mit dem Verstorbenen ein unermüdlicher Forscher und Künstler heimgegangen sei, der auch seinen Kampf um die Wiederherstellung der Münsterfenster und der Restaurierung des Münsters selbst siegreich zu Ende geführt habe.

Oberbürgermeister Dr. Kerber betonte die schmerzliche Trauer, die der Tod des Ehrenbürgers in der ganzen Stadt verursacht habe, und legte einen lorberen Kranz nieder. Für die Universität sprach Prof. Dr. Dragendorff, für den Münsterbauverein Prälat Prof. Sauer, für den Schauinslandverein Prof. Mayer. Dann wurde der Sarg unter den kriegerischen Klängen eines Hornquartetts zum Grabe geleitet.

* **Heidelberg**, 28. Juni. Im Stadtteil Wieblingen stürzte ein 60jähriger Mann beim Kirschenpflücken vom Baum und erlitt erhebliche Rippenbrüche und sonstige Verletzungen.

-a- **Weinheim**, 26. Juni. Die Weinheimer Ortsgruppe „Badische Heimat" war unter der Führung von Professor Leopold und Rechtsanwalt Dr. Neumann bei der hiesigen Ortsgruppe zu Gast. Der erste Weg führte in den Berckheimschen Park, wo die 250 Jahre alte Libanonzeder viel Bewunderung fand. Unter der Führung von Forstwart Böhler wurde der exotische Pflanzenbestand im Kastanienwald besichtigt. Am Schlusse der Führung fanden besonders die alten Weinheimer Fachwerkhäuser das Interesse der Gäste.

* **Schlettstadt**, 26. Juni. Unsere älteste Einwohnerin, Frau Margarete Diem geb. Luck, feierte heute im Kreise ihrer Angehörigen ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin, die verhältnismäßig noch recht auf der Höhe ist, hilft noch tüchtig in der Haushaltung und interessiert sich auch für die neue Zeit.

Auch Du

sollst wissen, was Dein Junge auf dem Zeltlager treibt, wie es ihm geht, ob er gut verpflegt ist usw. Ueberzeuge Dich selbst davon, indem Du zwischen dem 28. Juli und 6. August 1935 unser Südwestmarklager 1935 bei Offenburg besuchst!

Wegen Mordes zum Tode verurteilt

* **Saarbrücken**, 28. Juni. Das Sondergericht Saarbrücken hat heute den 38 Jahre alten ledigen, mehrfach vorbestraften Peter Kolmen aus Biehen (Kreis Merzig) wegen Mordes zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Kolmen hatte am 18. April dieses Jahres in dem Dorfe Biehen die 37 Jahre alte Frau Maria Steil in den frühen Morgenstunden in ihrer Wohnung überfallen und nach erbittertem Kampfe durch Erdrücken ermordet. Noch am Mordtage konnte er verhaftet werden.

Ein Erdbeben im Rheintal

— **Karlsruhe**, 27. Juni.

Bei unerträglicher Schwüle wurde die Bevölkerung am Donnerstag abend gegen ½7 Uhr durch einen starken Erdstoß von einigen Sekunden Dauer in nicht geringen Schrecken versetzt. Es war genau 18.20 Uhr, als die Häuser vielfach in erhebliche Schwankung gerieten und Möbelstücke ins Rutschen kamen. Die Straßenpassanten spürten, wie sich der Boden unter ihren Füßen bewegte. Man hatte sofort die Schläge erfaßt und im Nu war das Beben der allgemeine Gesprächsstoff. Vor irgendwelchen Schäden ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß durch den sehr heftigen Stoß die Apparate des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe vollständig herausgeworfen wurden. Auch aus dem ganzen Lande Baden liegen Meldungen über die Wahrnehmung eines oder mehrerer Erdstöße vor.

Wie und

aus Freiburg

gemeldet wird, wurden dort um 18.21 Uhr zwei ziemlich kräftige Erdstöße wahrgenommen. Das gleiche wird aus Offenburg berichtet, wo die Dauer der Erdbewegung mit zwei Sekunden angegeben wird. Von besonderer Heftigkeit scheint die Erschütterung im Hegau und im Bodenseegebiet gewesen zu sein, doch steht noch nicht genau fest, ob der Herd tatsächlich vom Bodenseegebiet ausging, wie das in früheren Fällen gewesen ist. Nach einer Meldung aus

Singen a. H. wurden dort fünf bis sechs ziemlich heftige Erdstöße wahrgenommen,

die etwa fünf Sekunden andauerten. Die Erdbewegung war nicht wellenförmig, sondern stoßartig. In verschiedenen Wohnungen gingen, durch den Erdstoß veranlaßt, Türen auf, Möbel bewegten sich von der Stelle und Gegenstände klirrten zusammen.

In Lörrach wurden nur zwei kurze Erdstöße verspürt. Sehr stark wurde das Beben im Murgtal wahrgenommen, besonders in Rotenfels. Ueber Sachschäden ist aus dem genannten Bezirk nichts bekannt geworden.

Das kurze Erdbeben wurde um 18.20 Uhr auch

in Mannheim, in Unterbaden und in der ganzen Pfalz

wahrgenommen. Aus allen Meldungen ergibt sich, daß die Erdbewegung wenig nachhaltiger in Erscheinung trat, als es die Nachrichten aus Mittel- und Oberbaden besagen. Verschiedentlich wurde beobachtet, daß Einrichtungsgegenstände der Wohnungen leise schwankten, Mörtel von den Wänden alter Häuser niederrieselte oder Kücheneinrichtungsgeschirre aneinanderklirrten.

Der Erdbebenmesser der Sternwarte auf dem Königstuhl

verzeichnete um 18.20 Uhr ein sehr starkes Erdbeben. In den Häusern war das Beben deutlich wahrnehmbar.

In der badischen Landeshauptstadt

wurde das Erdbeben so heftig verspürt, wie seit dem Jahre 1911 keines mehr. In der Hardtstraße 6 stürzte ein Kamin ein, ebenso in dem Hause Sofienstraße 8, wo der abbrechende Kamin einen Teil des Daches durchschlug. Von dem katholischen Annahaus in der Bernhardstraße wurde ein Kreuz herabgeworfen. Auch an anderen Stellen der Stadt wurde leichter Sachschaden angerichtet.

In der Ausstellungshalle lief durch den Erdstoß der Feuermelder ab. Wie der Leiter des geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Professor Schlocker, dem „Führer" mitteilt, dürfte es sich um ein außerordentlich starkes tektonisches Beben handeln, das eine erhebliche Bruchlinie im Erdinnern zur Ursache haben dürfte. Genauere Feststellungen werden sich erst im Laufe des Freitags machen lassen.

*

Der Leiter der Stuttgarter Erdbebenstation, Professor Dr. Kleinschmidt, gab auf fernmündliche Anfrage ebenfalls seiner Ansicht dahingehend Ausdruck, daß es sich um ein tektonisches Beben am Nordrand der Alpen handle und nicht wie 1911 in der Schwäbischen Alb. Vor einigen Jahren seien am Nordrand der Alpen schon ähnliche Beben verzeichnet worden, da dort gewisse Erdschollen noch nicht ihre endgültige Lage gefunden hätten. Mit der Hitze habe das Beben auf keinen Fall etwas zu tun.

*

Aus Weinheim a. d. B. wird uns geschrieben: Um 18.20 Uhr verspürte man hier heute nachmittag ein starkes, wellenartiges Erdbeben. Es verlief in süd-nördlicher Richtung und war im Hause und im Nachbarhause stark wahrnehmbar. Das Beben dauerte ungefähr 10 bis 15 Sekunden. Besondere Anzeichen vor und nach dem Beben wurden nicht beobachtet.

Im Odenwald, besonders in Lindenfels, flüchteten die Bewohner zum Teil auf die Straße, als die Bilder an den Wänden in Bewegung gerieten und das Geschirr umfiel. Auch hier wurde größerer Schaden nicht angerichtet.

*

* **Mosbach**, 27. Juni. Heute nachmittag zwischen 6.20 und 6.25 Uhr wurde in Mosbach ein besonders starker Erdstoß wahrgenommen, der etwa 10 bis 15 Sekunden dauerte. Aus verschiedenen Häusern liefen die Insassen erschreckt auf die Straße. Auf freiem Felde wurde anscheinend wenig oder gar nichts von dem Beben verspürt.

*

Ebenso wie in Frankfurt hat man das Erdbeben, das am Donnerstagnachmittag in ganz Süddeutschland zu verspüren war, auch in allen anderen Städten und Dörfern des Rhein-Main-Gebietes wahrgenommen. Vielfach bewegten sich die Bilder an den Wänden und die Lampen hin und her und auch einzelne Möbelstücke fingen an zu wackeln. Auf dem Taunusobservatorium auf dem Kleinen Feldberg wurde vom Dach ein schweres Eisenstück abgebrochen. Sonstige Schäden sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu verzeichnen.

*

In Stuttgart wurde das Beben besonders heftig auf den umliegenden Höhen verspürt. In Balingen (Schwäbische Alb) war der Erdstoß so stark, daß die Bewohner im ersten Schrecken zum Teil die Häuser verließen. In Biberach in Oberschwaben war das Erdbeben von donnerähnlichem Getöse begleitet. In verschiedenen Straßenzügen wurden die Kaminbedachungen abgeworfen. Mehrfach sind Schornsteine eingestürzt.

*

München teilt mit, daß es sich bei dem am Donnerstag verspürten Erdbeben um das stärkste Nahbeben handelt, das von der Münchener Erdbebenwarte seit dem 16. November 1911 verzeichnet worden ist.

Fliegen verbreiten Typhus – FLIT vernichtet Fliegen

Stärkere Wirkung in der Umgebung Nürnbergs

* **Nürnberg**, 27. Juni. Ueber das Erdbeben wird hier bekannt, daß im nahen Rückersdorf in einigen Häusern die Wände eingerissen wurden. Direkte Erschütterungen sind hier in der Stadt ebenfalls beobachtet worden, so im Stadttheater, im Ufa-Palast, im Gebäude der Hypotheken- und Wechselbank. Ferner wurde das Erdbeben in Bayern wahrgenommen, und zwar vor allem in Bayreuth, Aschaffenburg, Gunzenhausen, Lauf, Regensburg, Ingolstadt und Kempten.

Erdstöße in Steiermark

— **Wien**, 27. Juni.

In der Nacht zum Donnerstag wurden im Semmeringgebiet und im steirischen Mürztal starke Erdstöße wahrgenommen.

Erdstöße auch in der Schweiz

Bern, 27. Juni. In verschiedenen Teilen der Schweiz, namentlich in Basel, Zürich, Bern, in der Ostschweiz und der Innenschweiz, wurde am Donnerstag um 18.20 Uhr ein etwa vier Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. In Zürich, Basel und St. Gallen wurden in zahlreichen Häusern starke Erschütterungen wahrgenommen.

Erdbeben in früheren Jahren

Das letzte größere Erdbeben im Rheintal wurde am 8. Februar 1933 in Mittelbaden festgestellt. Damals war der Herd des Erdbebens im Murgtal, und die Auswirkung machte sich vor allem in Rastatt bemerkbar, wo fast 200 Kamine auf die Straße stürzten und verschiedene Leute Verletzungen erlitten.

Die ersten Aufzeichnungen über Erdbeben in Süddeutschland gehen bis 1855 zurück. Eine der heftigsten Erderschütterungen brachte der 1. Januar 1858. Aus dem letzten halben Jahrhundert müssen die Beben vom 17. November 1901 im Breisgau und am Kaiserstuhl, vom 18. Januar 1895, 22. Januar 1896 und 13. Januar 1898 zu erwähnen, die ihren Herd im Feldberggebiet, und zwar in der Gegend zwischen Titisee, Neustadt und St. Blasien, hatten. Sehr lebhaft in Erinnerung dürfte noch das alpin-tektonische Erdbeben vom 16. November 1911 sein, das sich vor allem im Bodenseegebiet hart ausgewirkt hatte. In den Jahren darauf gab es weitere Erderschütterungen am 20. Juli 1923, in den Dezembertagen 1924 und am 24. Januar 1928. Diese letztgenannten Erschütterungen hatten ihren Ursprung in Verwerfungsgebieten der Rauhen Alb.

Das Erholungswerk des deutschen Volkes!

NSV-Kreisamtsleiter-Tagung in Karlsruhe

Die letzte Sammlung des Sommers steht vor der Tür. Sie erfordert den Einsatz aller Kräfte, damit sie den Erfolg haben kann, den der Führer erwartet und erwarten muß. Sie gilt nichts Geringerem als der Sorge für die Erhaltung der Familie in dem großen Hilfswerk „Mutter und Kind". Soll unser Volk gesunden, so ist Vorbedingung, daß es von Grund auf gesund ist. Und die Familie, gesund, stark, bodenständig, ist der Bürge für den Bestand des Staates.

So ist es wohl allen verständlich, daß das Hilfswerk „Mutter und Kind" mit seiner Sammlung am 29. und 30. Juni stärksten Widerhall, größte Opferbereitschaft und lebhafte Spendefreudigkeit erwartet.

Eine solche Sammlung, zumal sie die letzte vor der vom Reichsinnenminister angesetzten Sammelpause ist, erfordert, daß die durchführenden Organe des Hilfswerkes — die Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt — vor allen Dingen über die Tragweite dieser Sammelaktion im klaren sein müssen.

So waren am 25. Juni die Kreisamtsleiter der NSV zu einer außerordentlichen Tagung nach Karlsruhe einberufen worden. Tagungsgegenstand war die Bekanntgabe der Richtlinien für die Durchführung der Sammlung und der Werbemaßnahmen für das Erholungswerk des Deutschen Volkes. Gauamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gau Baden, Pg. Dinkel, konnte nach den Gaureferenten des Tuberkulosehilfswerkes der NSV, Gau Baden, und Bezirksleiter des Reichs-Tuberkulosenausschusses, Dr. Schmidt, begrüßen, der anschließend über die Einrichtung des Tuberkulosehilfswerkes der NSV im Gau Baden sprach.

Am 1. Juli, so führte Dr. Schmidt aus, tritt das Tuberkulosehilfswerk in Baden in Kraft,

das grundsätzlich rein zusätzliche Hilfe leiste. Baden stehe damit an 7. Stelle, das als Grenzland auch besonderer Berücksichtigung bedurft hätte.

Die Hilfe solle dort eingesetzt werden, wo keine Versicherung für Heilverfahren sorge, hauptsächlich bei dem verarmten Mittelstand und bei den Bauern. Das Tuberkulose-Hilfswerk sei ein Werk des Führers zur Erziehung des Volkes.

Gauamtsleiter Pg. Dinkel kam alsdann eingehend auf die Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind" zu sprechen. Heute, da dem Bettlerunwesen gesteuert sei, würden die Bettelgroschen wegfallen, die mit der Zeit eine beträchtliche Summe ausgemacht hatten. Bei der Erkenntnis der Wichtigkeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind" für das Volksganze müßten die durch die Beseitigung des Bettelunwesens freigewordenen Mittel reichlich als Spende für „Mutter und Kind" fließen.

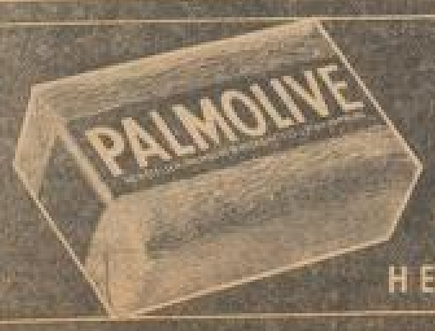
Weiter behandelte der Gauamtsleiter die Werbung für das Erholungswerk des Deutschen Volkes.

18 500 Gastplätze der Hitler-Freiplatzspende würden noch in Baden benötigt, 3000 Freiplätze für erwachsene Volksgenossen müßten noch im Gau Baden geschaffen werden.

Die Kinder-Land- und Heimverschickung sei mit die wichtigste Sommerarbeit der NSV. Die Parole „Kinder aufs Land!" müsse in allen Volkskreisen lebendig werden und ihre Früchte zeitigen in Meldungen von Freiplätzen für erholungsbedürftige Kinder.

Dann richtete Gauamtsleiter Pg. Dinkel den Appell an die Kreisamtsleiter, daß sie selbst durch einen opferbereiten Einsatz Vorbild ihren Mitarbeitern sein sollen, damit die große Arbeit, die ihnen bevorstehe, zum Segen des deutschen Volkes gereiche. ead.

* **Saarbrücken**, 27. Juni. Zu den Vertrauensratswahlen wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ins Saarland kommen, und auf verschiedenen Kundgebungen sprechen.



1 Stück 32 ₰ · 3 Stück 90 ₰

PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife – ein Schönheitsmittel

HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G·M·B·H HAMBURG

MARCHIVUM

Eßt Obst!

Wenn auch in Deutschland die Obstkuren immer mehr Beifall finden, so geschieht dies doch noch lange nicht in dem Maße, wie es sein sollte, und wie es in Amerika und England der Fall ist. Dem Obst kommt als Heilfaktor ein hervorragender Platz in der Lebensweise des Menschen zu, da jede Obstart infolge ihrer vielerlei Nährsalze, Säuren und ihres Zuckergehaltes gesundheitsfördernd ist. Der große Wassergehalt des Obstes löst den Obstgenuß wegen seiner durstlöschenden Wirkung gerade zur Sommerzeit als besonders vorteilhaft erscheinen, zumal damit gleichzeitig eine gründliche Durchspülung der Innenorgane des Körpers, insbesondere der Nieren, einhergeht.

Erquickend und die Verdauung fördernd gehören die Kirschen neben den Erdbeeren jetzt zu den wohlschmeckendsten und begehrtesten Genüssen. Ob roh, gekocht, geschmort als Kirschensuppe, als Kirschenkuchen oder mit Zucker eingemacht als Kirschenmus — die Frucht wird von Jung und Alt gern gegessen. Schon im Altertum wurde die Kirsche bei Leberkrankheiten, Blutarmut und Körperschwäche sehr empfohlen. Und was man nicht alles von der Kirsche erwarten kann! Sobereitet man aus den Steinen durch Auspressen ein dem Mandelöl sehr ähnliches fettes Oel; aus den Steinen der Sommerkirsche läßt sich eine Tinktur herstellen, die ein beliebtes Hausmittel gegen Steinbeschwerden abgibt. Nicht vergessen darf werden, daß die Kirschen das beliebte Kirschwasser liefern, das ebenfalls ein die Verdauung stark begünstigendes Heilmittel bedeutet. Selbst die Kirschenstiele lassen sich als Tee verwenden, der bei leichteren Erkältungskrankheiten gute Dienste leistet. Nur eines muß beim Obstgenuß als oberster Grundsatz gelten: Niemals sollte es unterlassen werden, gekauftes Obst durch Abwaschen der Früchte mit reinem Wasser von den ihm anhaftenden Unsauberkeiten zu befreien. Man muß damit rechnen, daß auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher das Obst durch viele Hände geht und Krankheitserreger unbemerkt übertragen werden können. Und noch eins: Jedes Jahr lesen wir im Sommer, daß Kinder und Erwachsene gestorben sind, nachdem sie Obst gegessen und gleichzeitig Wasser getrunken hatten. Zuerst treten heftige Leibschmerzen und Erbrechen auf. Der Leib ist gebläht und der Stuhl geht nicht mehr von selbst ab. Wie Privatdozent Dr. Hauske in der „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt a. M.) berichtet, ergab sich, daß der Sitz der Erkrankung im Dünndarm ist. Da der Dickdarm und der untere Dünndarm außerordentlich reich mit Bakterien besiedelt sind, kommt es bei großem Genuß von Obst zu starker Zersetzung und Gasbildung. Durch diese Gase wird der Darm so überdehnt daß er schließlich vollkommen gelähmt ist. Das Wasser verdünnt die Verdauungssäfte und setzt ihre bakterienhemmende Kraft herab. Es muß also ernstlich davor gewarnt werden, nach reichlichem Obstgenuß Wasser zu trinken.

Korsettnäherei — ein neues Gewerbe

Der erste Gesellenbrief in Mannheim ausgegeben

Jedermann weiß, daß es Korsettfabriken gibt. Ebenso kennen alle die Korsettfachgeschäfte des Einzelhandels. Neben diesen Industrie- und Handelsgruppen der Korsettbranche gibt es aber noch eine dritte, handwerkliche Gruppe, von welcher der Oeffentlichkeit nicht viel bekannt ist. Bisher war nämlich die Korsettnäherei kein selbständiges Handwerk, da sie einmal der Damenschneiderei, einmal der Wäschenäherei zugeteilt wurde. Daher gab es auch keine eigentlichen Korsettnähereimeisterinnen, natürlich auch keine Lehrlinge und Gesellen.

Das alles wird sich in Zukunft gründlich ändern, nachdem die Korsettnäherei als Gewerbe anerkannt wird. Eine wesentliche Bestimmung der neuen Verordnung über den Aufbau des Handwerkes liegt darin, daß diejenigen Fachgeschäfte und Betriebe (auch des Einzelhandels), die „in der Regel" Neuanfertigungen, Aenderungen oder Reparaturen vornehmen, in der Handwerksrolle eingetragen sein müssen, gleichgültig, ob diese Tätigkeit im handwerklichen Nebenbetrieb oder ob sie überwiegend geschieht.

Voraussetzung der Eintragung ist aber, daß der Betriebsleiter die Meisterprüfung bestanden hat oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Da es sich um einen völligen Neuanfang handelt, ist den Betrieben eine Umstellungsfrist von fünf Jahren gegeben.

Auf Grund der neuen Regelung fand in Mannheim bereits die erste Gesellenprüfung statt, die die erste ihrer Art in Baden und vielleicht sogar Deutschlands war. Nach wohlbestandener theoretischer Prüfung und nach der aus einem Korsett und einem Hüftenhalter bestehenden Vorlage meisterhaft gearbeiteten Gesellenstücke wurde im Mai der erste Gesellenbrief für das Korsettnähereigewerbe ausgestellt für Fräulein Berta Kraut, eine Schülerin von Frau Amalie Roback. B.

Zu Unrecht entlassen

Ein Arbeitsgerichtsurteil

Die in einer dem Kreis Mannheim gehörenden Pflegeanstalt seit 1923 tätige Pflegeschwester wurde fristlos entlassen. Als Grund wurde angegeben, die Klägerin habe eine frühere geistige Erkrankung verschwiegen, und sie sei unverträglich. Anlaß der Entlassung war ein Zusammenstoß mit der Oberschwester. Eine Weiterbeschäftigung im öffentlichen Dienst könne nicht in Frage kommen. Die Klägerin erklärte sich vor dem Arbeitsgericht bereit, sich von einem Psychiater untersuchen zu lassen.

Das Arbeitsgericht hatte einen Vergleichsvorschlag gemacht, der nicht angenommen wurde. Die Beklagte solle der Klägerin einen Monat Urlaub geben, drei Monate Entschädigung und ab 1. Juli die Pensionierung.

Das Urteil verpflichtete die Beklagte zur Weiterbeschäftigung oder zur Weiterzahlung des Monatsgehalts. Die Kosten wurden der Beklagten auferlegt.

Die sehr ausführliche Urteilsbegründung geht davon aus, daß die Kündigung nicht gerechtfertigt sei. Wenn die Klägerin seit 20 Jahren in verschiedenen Anstalten mit gutem Zeugnissen tätig war, so müsse auch der jetzige Zustand einer Heilung oder Besserung zugänglich sein. Wenn die Klägerin, wie die Beklagte behauptet, krank sei, so bedürfe sie der ärztlichen Behandlung und Schonung. Halte man der Klägerin ihren krankhaften Zustand zugute, so könne es keinem Zweifel unterliegen, daß die Verfehlung gegenüber der vorgesetzten Schwester keine so schwere ist, daß der beklagten Seite die Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht zugemutet werden könne.

Zum Schluß bemerkte die Urteilsbegründung, daß der Arbeitsvertrag heute nicht nur eine schuldrechtliche, sondern auch eine ethische Seite habe. Diese sei gesetzlich geregelt. Der Betriebsführer habe für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen. Die Klägerin blicke auf eine so langjährige Betriebsverbundenheit mit der Beklagten zurück, daß diese nur gelöst werden könne, wenn jede andere Möglichkeit erschöpft sei. Daß auch dieses geschehen ist, daß insbesondere der Klägerin auch eine andere zumutbare Beschäftigung in der Anstalt zugewiesen werden konnte, sei nicht nachgewiesen.

Vor dem Gang zum Standesamt

Welche Heiratspapiere brauche ich für mein Eheaufgebot?

Wer diese Frage sich frühzeitig stellt, und an Hand der folgenden Zusammenstellung sich rechtzeitig die richtigen Heiratspapiere beschafft, spart Geld, Zeit und Verdruß; er erleichtert aber auch den Behörden ihre oft nicht leichte Arbeit und trägt so zu seinem Teil zu der Vereinfachung und Verbilligung des Staatsapparates bei. Denn: Falsche oder unklare Anträge verursachen stets unnütze Arbeit und verbrauchen kostbare Zeit!

Es braucht nicht jeder die gleichen Papiere! Das zeigt deutlich die folgende Darstellung. An Hand der Darstellung kann jedoch jeder die für sein Aufgebot nötigen Urkunden klar und einfach feststellen!

Der Darstellung sind die neuesten Vorschriften auf diesem Gebiete zugrunde gelegt.

*

Jeder braucht zum Eheaufgebot folgende drei Urkunden:

a) einen Staatsangehörigkeitsausweis (zu beantragen beim Bezirksamt oder der Polizeidirektion des Wohnsitzes),

b) eine beglaubigte Geburtsurkunde oder einen Geburtsschein (zu beantragen beim Standesamt des Geburtsorts),

c) eine Bescheinigung der polizeilichen Meldestelle, daß der Eheschließende seit mindestens sechs Monaten gemeldet ist. Falls der Wohnsitz innerhalb der letzten sechs Monate gewechselt worden ist, sind Bescheinigungen aller für diese Zeit in Betracht kommenden Meldestellen vorzulegen. (Sogenannte Aufenthaltsbescheinigung.)

2. Eine ledige, volljährige, d. h. hier über 21 Jahre alte und nicht entmündigte männliche oder weibliche Person benötigt nur diese unter Ziffer 1 genannten 3 Urkunden.

Außer den unter Ziffer 1 bezeichneten Urkunden benötigt:

3. Ein Witwer ohne minderjährige eheliche Kinder: eine Sterbe-Urkunde der Frau (zu beantragen bei dem Standesamt, das den Tod beurkundet hat).

4. Ein Witwer mit minderjährigen ehelichen Kindern: a) eine Sterbeurkunde (wie oben Ziff. 3), b) ein Wiederverehelichungszeugnis gem. §§ 1314, 1699 BGB (zu beantragen bei dem Vormundschaftsgerichte des Wohnsitzes).

5. Eine Witwe ohne minderjährige eheliche Kinder: a) eine Sterbeurkunde des Mannes (wie oben Ziff. 3), b) eine Bescheinigung über die erteilte Befreiung von dem Ehehindernis der zehnmonatigen Wartezeit gemäß § 1313 BGB; diese natürlich nur, falls die Frau innerhalb 10 Monaten nach dem Tode des Mannes wieder heiraten will, es sei denn, daß sie inzwischen geboren hat (zu beantragen bei dem Standesbeamten, vor dem die Ehe geschlossen werden soll; soll die Ehe im Auslande geschlossen werden, dann beim Standesamt I Berlin).

6. Eine Witwe mit minderjährigen ehelichen Kindern: a) eine Sterbeurkunde (wie oben Ziff. 3), b) ein Wiederverehelichungszeugnis (wie oben Ziffer 4 b), c) eine Wartezeit-Befreiungs-Bescheinigung (wie oben Ziff. 5 b), falls Eheschließung innerhalb 10 Monaten erfolgt.

7. Ein geschiedener Mann ohne minderjährige eheliche Kinder: eine mit Rechtskraftzeugnis versehene Ausfertigung des Ehescheidungsurteils (Tenor mit Gründen), zu beantragen bei dem Landgericht, das in erster Instanz entschieden hat.

8. Eine geschiedene Frau mit minderjährigen ehelichen Kindern: a) eine Urteilsausfertigung (wie oben Ziff. 7), b) eine Wartezeit-Befreiungs-Bescheinigung (wie oben Ziff. 5 b), c) ein Wiederverehelichungszeugnis (wie oben Ziff. 4 b).

9. Ein geschiedener Mann mit minderjährigen ehelichen Kindern: a) eine Urteilsausfertigung (wie oben Ziff. 7), b) ein Wiederverehelichungszeugnis (wie oben Ziff. 4 b).

10. Eine geschiedene Frau ohne minderjährige eheliche Kinder: a) eine Urteilsausfertigung (wie oben Ziff. 7), b) eine Wartezeit-Befreiungs-Bescheinigung (wie oben Ziff. 5 b), falls Eheschluß innerhalb 10 Monaten erfolgen soll.

11. Ein geschiedener Mann, dessen Ehe wegen des von ihm begangenen Ehebruchs geschieden wurde, und der die in dem Urteil (Tenor oder Gründe) namentlich bezeichnete Ehebrecherin heiraten will: außer den oben Ziff. 7 oder 9 bezeichneten Papieren: b), c), eine Bescheinigung über die erteilte Befreiung von dem Ehehindernis des Ehebruchs (zu beantragen bei dem Präsidenten des Landgerichts, von dem der Ehescheidungsprozeß entschieden wurde; sind beide Verlobte wegen des Ehebruchs geschieden, dann entscheidet über beide Gesuche der für den Mann zuständige Landgerichtspräsident).

12. Eine wegen Ehebruchs geschiedene Frau: außer den oben Ziff. 8 oder 10 bezeichneten Papieren: c), d), eine Ehebruchs-Befreiungs-Bescheinigung (wie oben Ziff. 11 b), c), falls sie den im Urteil (Tenor oder Gründe) bezeichneten Ehebrecher heiraten will.

13. Eine wegen Geistesschwäche, Verschwendung oder Trunksucht entmündigte Person: die Einwilligung des Vormunds (evtl. vorläufigen Vormunds); im Falle der Verweigerung dieser Einwilligung ist Ersetzung durch das Vormundschaftsgericht möglich.

14. Eine minderjährige (nur weibliche!) Person: a) die elterliche Einwilligung (auch dann, wenn dem Elternteil die gesamte elterliche Gewalt entzogen wäre), und zwar: in erster Linie die des Vaters, nur bei seinem Tod oder längerer Verhinderung die der Mutter, b) die Einwilligung des Vormunds, wenn ein solcher allein oder neben Vater oder Mutter bestellt ist; seine Einwilligung kann durch das Vormundschaftsgericht ersetzt werden. (Die einem minderjährigen Kinde verweigerte elterliche Einwilligung (des Vaters oder der Mutter) kann nicht ersetzt werden, auch dann nicht, wenn die Verweigerung völlig grundlos erfolgt.

15. Eine minderjährige, männliche Person kann nicht heiraten. Eine männliche Person muß entweder über 21 Jahre alt oder aber für volljährig erklärt sein (möglich nach vollendetem 18. Lebensjahr). Vor Beantragung der Volljährigkeitserklärung erkundige man sich eingehend beim Vormundschaftsgericht (Auskunft kostenlos).

16. Eine für volljährig erklärte Person: die elterliche Einwilligung (wie oben Ziff. 14 a). Nach Vollendung des 21. Lebensjahres ist die elterliche Einwilligung natürlich nicht mehr notwendig. Die einem für volljährig erklärten, noch nicht 21 Jahre alten Kinde verweigerte elterliche Einwilligung kann durch das Vormundschaftsgericht ersetzt werden. Eine für volljährig erklärte Person braucht auch keine Einwilligung des gesetzlichen Vertreters, weil ein solcher nicht mehr vorhanden ist, denn sie ist ja nicht mehr minderjährig und voll geschäftsfähig. A. Dr.

Der Mannheimer zahlt mehr mit Wechseln und Schecks

Auf Grund des Wechsel- und Scheckgesetzes vom Jahre 1933 hat der Reichsminister der Justiz soeben eine Verordnung über Abrechnungsstellen im Wechsel- und Scheckverkehr erlassen und, wie bereits gemeldet, die Reichsbankanstalt Mannheim als Abrechnungsstelle im Sinne des Wechsel- und Scheckgesetzes für das Mannheimer Gebiet bestimmt. An und für sich besteht das Abrechnungsverfahren bei der Reichsbankstelle Mannheim schon seit dem Jahre 1908. Der Abrechnungsverkehr hat sich ständig erweitert und ist heute eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Bei der Abrechnungsstelle Mannheim wurden im Jahre 1934 insgesamt 404 000 Stück Wechsel und Schecks im Gesamtwert von 224 Millionen Mk. eingeliefert, gegenüber 1933 wurden 15,9 v. H. der Stückzahl mehr eingeliefert mit einer Wertsteigerung von 22,3 v. H. Von den Einlieferungen wurden bei der Abrechnungsstelle Mannheim im letzten Jahr 65,5 v. H. durch Verrechnung ausgeglichen; hierdurch wurde eine erhebliche Vereinfachung im Zahlungsverkehr erzielt.

Reichstagung der Gedok

Was diese Tagung, so schreibt der „Völk. Beob." in seiner Frauenbeilage, zu der Vertreterinnen aller Gedok-Ortsgruppen des Reiches nach München gekommen waren, so erfreulich gestaltete, war der in allen Besprechungen, Beschlußfassungen und Veranstaltungen zum Ausdruck kommende Gemeinschaftsgeist und Kameradschaftssinn, der aller Arbeit den Begriff voranstellte: Alle für alle! Es gab zunächst eine Gedokbuchausstellung, ein Märchenschattenspiel und eine Führung durch die Frauenspende in der Bibliothek des Deutschen Museums. Der Hauptteil brachte die Arbeitssitzungen, zu denen die Bundesleiterin auch Frau Elisabeth Frick, die Gauamtsleiterin der NS-Frauenschaft Oberbayern, begrüßen durfte. Frau Frick übermittelte Grüße der Reichsfrauenschaftsführerin Frau Scholz-Klink und sprach herzliche Worte der Begrüßung zu den versammelten Gedok-Delegierten. Die Vorsitzende der Ortsgruppe München der Gedok und stellvertretende Bundesvorsitzende, Frau Else v. Fremery, gab unter großem Beifall den jüngst erfolgten Anschluß der Reichsgedok ans Deutsche Frauenwerk bekannt und gelobte hingebungsvolle Mitarbeit im Sinn absoluten Kameradschaftswillens. Aus den Berichten der einzelnen Ortsgruppen ergab sich ein harmonisches Bild der vielgestaltigen Gedok-Arbeit. Ueber Mannheim heißt es, der Bericht spreche von schöner Gemeinschaftsarbeit auf allen Gebieten, und von Heidelberg, es habe seine von praktischen Vorführungen begleiteten Vorträge über Handweberei zum Stadtereignis zu machen gewußt. Zur Bundesvorsitzenden wurde Frau Else Bruckmann wiedergewählt. Vom besonderem Reiz war ein Festkonzert bei Ministerpräsident Siebert und den festlichen Ausklang bildete ein bunter Abend.

Erholung für die Deutsche Mutter
Spendet für das Hilfswerk Mutter und Kind

Schutz der Ehre!

Familienleben und Vergangenheit gehören nicht in Beleidigungsprozesse.

Die Ehre ist nach den Anschauungen des nationalsozialistischen Staates eines der höchsten Güter der Menschen, so beginnen die Weisungen, die kürzl. RJM. der Reichsjustizminister den Strafverfolgungsbehörden für die Durchführung von Beleidigungsprozessen in seinen neuen Richtlinien gegeben hat. Jeder Volksgenosse, so sagt der Minister u. a. weiter, ist nicht nur der Träger der eigenen persönlichen Ehre, sondern zugleich auch Mitträger der Gesamtehre des deutschen Volkes. Daher hat jeder Volksgenosse Anspruch auf einen wirksamen Schutz seiner Ehre durch den Staat. Er muß die Gewißheit haben, daß er im gerichtlichen Verfahren Wiederherstellung seiner gekränkten Ehre durchsetzen kann. Unter diesen Gesichtspunkten hat der Staatsanwalt zu prüfen, ob im Einzelfalle die öffentliche oder die Privatklage angebracht ist. Von der öffentlichen Klage wird regelmäßig abzusehen sein, wenn eine wirklich erhebliche Ehrenkränkung nicht vorliegt, wie vielfach bei Familienzwistigkeiten, Hausklatschereien und Wirtshaushstreitigkeiten.

Die Zulassung des Wahrheitsbeweises darf dem Beleidiger keineswegs Gelegenheit zu weiteren Schädigungen des Beleidigten geben, indem er willkürlich Tatsachen aus dem Leben des Beleidigten unter Beweis stellt, die mit der beleidigenden Tatsache nicht unmittelbar zusammenhängen und den Beleidigten damit zwingt, seine ganze Vergangenheit und Einzelheiten aus seinem intimsten Familienleben vor die Oeffentlichkeit zerren und einer peinlichen Untersuchung unterziehen zu lassen. Die Strafverfolgungsbehörden werden ersucht, zu verhindern, daß durch diese und ähnliche Manöver der Beleidigte in Umkehrung der Sachlage in die Rolle des Angeklagten gedrängt wird.

Vermögensbildung darf durch Steuern nicht gestört werden

Anläßlich der fachwissenschaftlichen Tagung in Eisenach ist, wie das NDZ. meldet, dem Reichsfinanzminister auf dem Gebiet der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer eine Fülle von Zweifelsfragen vorgelegt worden, die er nunmehr, soweit sie allgemeine Bedeutung haben, in ergänzenden Veranlagungsrichtlinien für 1934 den nachgeordneten Behörden ausführlich klärt. Ueber die Steuerermäßigung für Hausgehilfinnen sagt der Minister dabei u. a., daß auch hauswirtschaftliche Lehrlinge, die zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören, Hausgehilfinnen im Sinne der 50-RM-Ermäßigung sind. Von besonderer Bedeutung ist die neuerliche Erläuterung des Begriffes „Besondere wirtschaftliche Verhältnisse" als Voraussetzung für besondere Steuerbefreiungen oder -Nachlässe. Hier stellt der Minister fest, daß als besondere wirtschaftliche Verhältnisse unter anderem außergewöhnliche Belastungen durch den Unterhalt von bedürftigen Angehörigen gelten, auch wenn sie nicht zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören. Der Begriff der Angehörigen im Sinne dieser Vorschrift bezieht sich sowohl auf die Angehörigen des Ehemannes wie auf die der Ehefrau. Die besondere wirtschaftliche Belastung eines Steuerpflichtigen ist grundsätzlich nur nach dem Einkommen zu prüfen. Eine Einbeziehung des Vermögens kommt im allgemeinen nur dann in Betracht, wenn es sich um außergewöhnlich große Vermögen handelt. Es liegt, so sagt der Minister, nicht im Sinne der gesetzlichen Vorschriften, den Gedanken der Vermögensbildung durch steuerliche Maßnahmen zu beeinträchtigen. Schließlich sei noch hervorgehoben die Klärung der Fragen der steuerlichen Behandlung der Kriegsbeschädigten. Das Finanzamt hat auf Antrag erwerbsfähigen Kriegsbeschädigten, die wegen der Beschädigung eine Versorgung erhalten, einen bestimmten höheren Betrag steuerfrei zu lassen und auf der Steuerkarte zu vermerken. Auch wenn die Rente aus irgendwelchen Gründen ganz oder teilweise ruht, steht den Kriegsbeschädigten der Anspruch auf Zubilligung eines steuerfreien Betrages nach der Minderung der Erwerbsfähigkeit zu.

Die Veröffentlichung der Preisträger

In unserem Photo-Wettbewerb kann erstmals in der Samstag-Sonntag-Ausgabe vom 6./7. Juli vorgenommen werden.

Es ist nicht leicht für uns, so eindeutig die 10 besten Aufnahmen festzustellen, da die Bilder auch für einen guten Druck in der Zeitung geeignet sein müssen. — Wir bitten deshalb die Einsender, noch eine Woche Geduld zu haben.

MARCHIVUM

Aus Baden

Der frühere Landtagspräsident Duffner †

* **Furtwangen**, 27. Juni. Der frühere Landtagspräsident Duffner ist am Mittwochabend nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Gutsbesitzer Josef Duffner war eine weit über die Grenzen unserer badischen Heimat hinaus bekannte Persönlichkeit. Duffner, der im Alter von 67 Jahren stand, gehörte von 1903 ab etwa 30 Jahre lang dem badischen Landtag als Abgeordneter der früheren Zentrumspartei an.

Anläßlich des Hinscheidens des früheren Landtagspräsidenten Duffner hat Ministerpräsident Köhler, zugleich in seiner Eigenschaft als früherer Fraktionsführer der NSDAP, der Gattin des Verstorbenen sein Beileid ausgesprochen. Er hat in dem Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß der Entschlafene es verstanden hat, sich in bewegter Zeit auch die Anerkennung seiner politischen Gegner zu erwerben.

Die Beerdigung des früheren Landtagspräsidenten Duffner findet am Samstagnachmittag 3 Uhr in Furtwangen statt.

Beisetzung von Professor Fritz Geiges

* **Freiburg**, 27. Juni. Am Mittwochnachmittag fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beisetzung des Ehrenbürgers der Stadt, Professor e. h. Fritz Geiges, statt. Neben den Mitgliedern der Stadtverwaltung hatten sich Vertreter des Staates, der Universität und der Geistlichkeit eingefunden. Die ehemalige Großherzogin ließ sich durch Oberhofmarschall Freiherrn von Göler vertreten. Nach der Einsegnung hielt Stadtdekan Prälat Dr. Brustle die Trauerrede. Er betonte, daß mit dem Verstorbenen ein unermüdlicher Forscher und Künstler heimgegangen sei, der auch seinen Kampf um die Wiederherstellung der Münsterfenster und der Restaurierung des Münsters selbst siegreich zu Ende geführt habe.

Oberbürgermeister Dr. Kerber betonte die schmerzliche Trauer, die der Tod des Ehrenbürgers in der ganzen Stadt verursacht habe, und legte einen kostbaren Kranz nieder. Für die Universität sprach Prof. Dr. Dragendorff, für den Münsterbauverein Direktor Prof. Sauer, für den Schauinslandverein Prof. Mayer. Dann wurde der Sarg unter den feierlichen Klängen eines Hornquartetts zum Grabe geleitet.

Auch Du
sollst wissen, was Dein Junge auf dem Jellinger treibt, wie es ihm geht, ob er gut verpflegt ist usw. Ueberzeuge Dich selbst davon, indem Du zwischen dem 28. Juli und 4. August 1935 unser Südwestmarklager 1935 bei Offenburg besuchst!

* **Heidelberg**, 28. Juni. Im Stadtteil Wieblingen stürzte ein 65jähriger Mann beim Kirschenpflücken vom Baum und erlitt erhebliche Rippenbrüche und sonstige Verletzungen.

-o- **Weinheim**, 26. Juni. Die Weinheimer Ortsgruppe „Badische Heimat" war unter der Führung von Professor Leupold und Rechtsanwalt Dr. Neumann bei der hiesigen Ortsgruppe zu Gast. Der erste Weg führte in den Berckheimschen Park, wo die 250 Jahre alte Libanonzeder viel Bewunderung fand. Unter der Führung von Forstwart Köhler wurde der exotische Pflanzenbestand im Kolonienwald gezeigt. Am Schlusse der Führung fanden besonders die alten Weinheimer Fachwerkbauten das Interesse der Gäste.

* **Sachsenflur**, 28. Juni. Unsere älteste Einwohnerin, Frau Marguerite Diem geb. Luz, feierte heute im Kreise ihrer Angehörigen ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin, die verhältnismäßig noch rüstig auf der Höhe ist, hilft noch tüchtig in der Haushaltung und interessiert sich auch für die neue Zeit.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt

* **Saarbrücken**, 28. Juni. Das Schwurgericht Saarbrücken hat heute den 18 Jahre alten ledigen, mehrfach vorbestraften Peter Loimen aus Biehen (Kreis Merzig) wegen Mordes zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Loimen hatte am 19. April dieses Jahres in dem Dorfe Biehen die 67 Jahre alte Frau Maria Steil in den frühen Morgenstunden in ihrer Wohnung überfallen und nach erbitterten Kampfe durch Erdrücken ermordet. Noch am Mordtage konnte er verhaftet werden.

Ein Erdbeben im Rheintal

— **Karlsruhe**, 27. Juni.

Bei unerträglicher Schwüle wurde die Bevölkerung am Donnerstag abend gegen ¼7 Uhr durch einen starken Erdstoß von einigen Sekunden Dauer in nicht geringen Schrecken versetzt. Es war genau 18.20 Uhr, als die Häuser vielfach in erhebliche Schwankung gerieten und Möbelstücke ins Rutschen kamen. Die Straßenpassanten spürten, wie sich der Boden unter ihren Füßen bewegte. Man hatte sofort die Sachlage erfaßt und im Nu war das Beben der allgemeine Gesprächsstoff. Vor irgendwelchen Schäden ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß durch den sehr heftigen Stoß die Apparate des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe vollständig herausgeworfen wurden. Auch aus dem ganzen Lande Baden liegen Meldungen über die Wahrnehmung eines oder mehrerer Erdstöße vor.

Wie uns

aus Freiburg

gemeldet wird, wurden dort um 18.21 Uhr zwei ziemlich kräftige Erdstöße wahrgenommen. Das gleiche wird aus Offenburg berichtet, wo die Dauer der Erdbewegung mit zwei Sekunden angegeben wird. Von besonderer Heftigkeit scheint die Erschütterung im Hegau und im Bodenseegebiet gewesen zu sein, doch steht noch nicht genau fest, ob der Herd tatsächlich vom Bodenseegebiet ausging, wie das in früheren Fällen gewesen ist. Nach einer Meldung aus

Singen a. H. wurden dort fünf bis sechs ziemlich heftige Erdstöße wahrgenommen,

die etwa fünf Sekunden andauerten. Die Erdbewegung war nicht wellenförmig, sondern stoßartig. In verschiedenen Wohnungen gingen, durch den Erdstoß veranlaßt, Türen auf, Möbel bewegten sich von der Stelle und Gegenstände klirrten zusammen.

In Lörrach wurden nur zwei kurze Erdstöße verspürt. Sehr stark wurde das Beben im Murgtal wahrgenommen, besonders in Rotenfels. Ueber Sachschäden ist aus dem genannten Bezirk nichts bekannt geworden.

Das kurze Erdbeben wurde um 18.20 Uhr auch

in Mannheim, in Unterbaden und in der ganzen Pfalz

wahrgenommen. Aus allen Meldungen ergibt sich, daß die Erdbewegung wenig nachhaltiger in Erscheinung trat, als es die Nachrichten aus Mittel- und Oberbaden besagen. Verschiedentlich wurde beobachtet, daß Einrichtungsgegenstände der Wohnungen leise schwankten, Mörtel von den Wänden alter Häuser niederrieselte oder Kücheneinrichtungsgeschirre aneinanderklirrten.

Der Erdbebenmesser der Sternwarte auf dem Königstuhl

verzeichnete um 18.20 Uhr ein sehr starkes Erdbeben. In den Häusern war das Beben deutlich wahrnehmbar.

In der badischen Landeshauptstadt

wurde das Erdbeben so heftig verspürt, wie seit dem Jahre 1911 keines mehr. In der Hardtstraße 6 stürzte ein Kamin ein, ebenso in dem Hause Sofienstraße 81, wo der abbrechende Kamin einen Teil des Daches durchschlug. Von dem katholischen Annahaus in der Bernhardstraße wurde ein Kreuz herabgeworfen. Auch an anderen Stellen der Stadt wurde leichter Sachschaden angerichtet.

In der Ausstellungshalle lief durch den Erdstoß der Feuermelder ab. Wie der Leiter des geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Professor Schleicher, dem „Führer" mitteilt, dürfte es sich um ein außerordentlich starkes tektonisches Beben handeln, das eine erhebliche Bruchlinie im Erdinnern zur Ursache haben dürfte. Genauere Feststellungen werden sich erst im Laufe des Freitags machen lassen.

*

Der Leiter der Stuttgarter Erdbebenstation, Professor Dr. Kleinschmidt, gab auf fernmündliche Anfrage ebenfalls seiner Ansicht dahingehend Ausdruck, daß es sich um ein tektonisches Beben am Nordrand der Alpen handle und nicht wie 1911 in der Schwäbischen Alb. Vor einigen Jahren seien am Nordrand der Alpen schon ähnliche Beben verzeichnet worden, da dort gewisse Erdschollen noch nicht ihre endgültige Lage gefunden hätten. Mit der Hitze habe das Beben auf keinen Fall etwas zu tun.

*

Aus Weinheim a. d. B. wird uns geschrieben: Um 18.20 Uhr verspürte man hier heute nachmittag ein starkes, wellenartiges Erdbeben. Es verlief in süd-nördlicher Richtung und war im Hause und im Nachbarhause stark wahrnehmbar. Das Beben dauerte ungefähr 10 bis 15 Sekunden. Besondere Anzeichen vor und nach dem Beben wurden nicht beobachtet.

Im Odenwald, besonders in Lindenfels, flüchteten die Bewohner zum Teil auf die Straße, als die Bilder an den Wänden in Bewegung gerieten und das Geschirr umfiel. Auch hier wurde größerer Schaden nicht angerichtet.

*

* **Mosbach**, 27. Juni. Heute nachmittag zwischen 6.20 und 6.25 Uhr wurde in Mosbach ein besonders starker Erdstoß wahrgenommen, der etwa 10 bis 15 Sekunden dauerte. Aus verschiedenen Häusern liefen die Insassen erschreckt auf die Straße. Auf freiem Felde wurde anscheinend wenig oder gar nichts von dem Beben verspürt.

*

Ebenso wie in Frankfurt hat man das Erdbeben, das am Donnerstagnachmittag in ganz Süddeutschland zu verspüren war, auch in allen anderen Städten und Dörfern des Rhein-Main-Gebietes wahrgenommen. Vielfach bewegten sich die Bilder an den Wänden und die Lampen hin und her und auch einzelne Möbelstücke fingen an zu wackeln. Auf dem Taunusobservatorium auf dem Kleinen Feldberg wurde vom Dach ein schweres Eisenstück abgebrochen. Sonstige Schäden sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu verzeichnen.

*

In Stuttgart wurde das Beben besonders heftig auf den umliegenden Höhen verspürt. In Ballingen (Schwäbische Alb) war der Erdstoß so stark, daß die Bewohner im ersten Schrecken zum Teil die Häuser verließen. In Biberach in Oberschwaben war das Erdbeben von donnerähnlichem Getöse begleitet. In verschiedenen Straßenzügen wurden die Kamindachungen abgeworfen. Mehrfach sind Schornsteine eingestürzt.

*

München teilt mit, daß es sich bei dem am Donnerstag verspürten Erdbeben um das stärkste Nahbeben handelt, das von der Münchener Erdbebenwarte seit dem 16. November 1911 verzeichnet worden ist.

Fliegen verbreiten Typhus –
FLIT vernichtet Fliegen
FLIT

Stärkere Wirkung in der Umgebung Nürnbergs

* **Nürnberg**, 27. Juni. Ueber das Erdbeben wird hier bekannt, daß im nahen Rückersdorf in einigen Häusern die Wände eingerissen wurden. Direkte Erschütterungen sind hier in der Stadt ebenfalls beobachtet worden, so im Stadttheater, im Ufa-Palast, im Gebäude der Hypotheken- und Wechselbank. Ferner wurde das Erdbeben in Bayern wahrgenommen, und zwar vor allem in Bayreuth, Aschaffenburg, Gunzenhausen, Lauf, Regensburg, Ingolstadt und Kempten.

Erdstöße in Steiermark

— **Wien**, 27. Juni.

In der Nacht zum Donnerstag wurden im Semmeringgebiet und im steirischen Mürztal starke Erdstöße wahrgenommen.

Erdstöße auch in der Schweiz

Bern, 27. Juni. In verschiedenen Teilen der Schweiz, namentlich in Basel, Zürich, Bern, in der Ostschweiz und der Innerschweiz, wurde am Donnerstag um 18.20 Uhr ein etwa vier Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. In Zürich, Basel und St. Gallen wurden in zahlreichen Häusern starke Erschütterungen wahrgenommen.

Erdbeben in früheren Jahren

Das letzte größere Erdbeben im Rheintal wurde am 8. Februar 1933 in Mittelbaden festgestellt. Damals war der Herd des Erdbebens im Murgtal, und die Auswirkung machte sich vor allem in Rastatt bemerkbar, wo fast 200 Kamine auf die Straße stürzten und verschiedene Leute Verletzungen erlitten.

Die ersten Aufzeichnungen über Erdbeben in Süddeutschland gehen bis 1855 zurück. Eine der heftigsten Erderschütterungen brachte der 1. Januar 1858. Aus dem letzten halben Jahrhundert müssen die Beben vom 17. November 1901 im Breisgau und am Kaiserstuhl, vom 13. Januar 1906, 22. Januar 1909 und 13. Januar 1898 zu erwähnen, die ihren Herd im Feldberggebiet, und zwar in der Gegend zwischen Titisee, Neustadt und St. Blasien, hatten. Sehr lebhaft in Erinnerung dürfte noch das alpin-tektonische Erdbeben vom 16. November 1911 sein, das sich vor allem im Bodenseegebiet stark ausgewirkt hatte. In den Jahren darauf gab es weitere Erderschütterungen am 20. Juli 1913, in den Dezembertagen 1924 und am 24. Januar 1926. Diese letztgenannten Erschütterungen hatten ihren Ursprung in Verwerfungsgebieten der Rauhen Alb.

Das Erholungswerk des deutschen Volkes!

NSV-Kreisamtsleiter-Tagung in Karlsruhe

Die letzte Sammlung des Sommers steht vor der Tür. Sie erfordert den Einsatz aller Kräfte, damit sie den Erfolg haben kann, den der Führer erwartet und erwarten muß. Sie gilt nichts Geringerem als der Sorge für die Erhaltung der Familie in dem großen Hilfswerk „Mutter und Kind". Soll unser Volk gesunden, so ist Vorbedingung, daß es von Grund auf gesund ist. Und die Familie, gesund, stark, bodenständig, ist der Bürge für den Bestand des Staates.

So ist es wohl allen verständlich, daß das Hilfswerk „Mutter und Kind" mit seiner Sammlung am 29. und 30. Juni stärksten Widerhall, größte Opferbereitschaft und lebhafte Spendefreudigkeit erwartet.

Eine solche Sammlung, zumal sie die letzte vor der vom Reichsinnenminister angesetzten Sammelpause ist, erfordert, daß die durchführenden Organe des Hilfswerkes — die Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt — vor allen Dingen über die Tragweite dieser Sammelaktion im klaren sein müssen.

So waren am 25. Juni die Kreisamtsleiter der NSV zu einer außerordentlichen Tagung nach Karlsruhe einberufen worden. Tagungsgegenstand war die Bekanntgabe der Richtlinien für die Durchführung der Sammlung und der Werbemaßnahmen für das Erholungswerk des Deutschen Volkes. Gauamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP. Gau Baden, Pg. Dinkel, konnte noch den Gaureferenten des Tuberkulosehilfswerkes der NSV, Gau Baden, und Bezirksleiter des Reichs-Tuberkuloseausschusses, Dr. Schmidt, begrüßen, der anschließend über die Einrichtung des Tuberkulosehilfswerkes der NSV im Gau Baden sprach.

Am 1. Juli, so führte Dr. Schmidt aus, tritt das Tuberkulosehilfswerk in Baden in Kraft,

das grundsätzlich rein zusätzliche Hilfe leiste. Baden stehe damit an 7. Stelle, das als Grenzland auch besonderer Berücksichtigung bedurft hätte.

Die Hilfe solle dort eingesetzt werden, wo keine Versicherung für Heilverfahren sorge, hauptsächlich bei dem verarmten Mittelstand und bei den Bauern. Das Tuberkulose-Hilfswerk sei ein Werk des Führers zur Erziehung des Volkes.

Gauamtsleiter Pg. Dinkel kam alsdann eingehend auf die Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind" zu sprechen. Heute, da dem Bettlerunwesen gesteuert sei, würden die Bettelgroschen wegfallen, die mit der Zeit eine beträchtliche Summe ausgemacht hatten. Bei der Erkenntnis der Wichtigkeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind" für das Volksganze müßten die durch die Beseitigung des Bettelunwesens freigewordenen Mittel reichlich als Spende für „Mutter und Kind" fließen.

Weiter behandelte der Gauamtsleiter die Werbung für das Erholungswerk des Deutschen Volkes.

15 500 Gaststellen der Hitler-Freiplatzspende würden noch in Baden benötigt, 3000 Freiplätze für erwachsene Volksgenossen müßten noch im Gau Baden geschaffen werden.

Die Kinder-Land- und Heimverschickung sei mit die wichtigste Sommerarbeit der NSV. Die Parole „Kinder aufs Land!" müsse in allen Volkskreisen lebendig werden und ihre Früchte zeitigen in Meldungen von Freiplätzen für erholungsbedürftige Kinder.

Dann richtete Gauamtsleiter Pg. Dinkel den Appell an die Kreisamtsleiter, daß sie selbst durch einen opferbereiten Einsatz Vorbild ihren Mitarbeitern sein sollen, damit die große Arbeit, die ihnen bevorstehe, zum Segen des deutschen Volkes gereiche. end.

* **Saarbrücken**, 27. Juni. In den Vertrauensratswahlen wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ins Saarland kommen, und auf verschiedenen Kundgebungen sprechen.

1 Stück 32 ₰ · 3 Stück 90 ₰
PALMOLIVE
PALMOLIVE-SEIFE
Mehr als Seife – ein Schönheitsmittel
HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G·M·B·H HAMBURG

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Der Turnvater der Pfalz

50 Jahre deutscher Turner

* **Ludwigshafen**, 28. Juni. Der Turn- und Fecht-Klub Ludwigshafen rüstet am Samstag, 29. Juni, zu einer Jubelfeier, die nur wenigen Turnvereinen beschieden ist. Sein langjähriger Turnwart und Führer, Peter Blattmann, der dem Verein jahrzehntelang sein Gepräge gegeben hat, begeht an diesem Tage sein 50jähriges Jubiläum als Turner, Führer und Kämpfer, denn der deutsche Gedanke war stets die treibende Kraft, die den Jubilar alle die Jahre hindurch erfüllte. So hat er seine beispiellosen Erfolge im Vereins- sowie im Verbandsleben der deutschen Turnerschaft erzielt, hat er insbesondere den Turn- und Fecht-Klub Ludwigshafen aus kleinen Anfängen zu großem Ansehen gebracht. Er war auch der Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft ein zielbewußter Führer, und hat beim Aufbau des Pfälzer Turnerbundes unvergängliche Dienste geleistet. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm im Laufe der Jahre zuteil. Es haben ihm fünf pfälzische Turnvereine und der Mannheimer Turngau die Ehrenmitgliedschaft verliehen, in seinem eigenen Verein und dem Pfälzer Turnerbund ist er schon lange Ehrenvorsitzender. Die Deutsche Turnerschaft hat ihm ihre höchste Auszeichnung, die Ehrenurkunde, ausgehändigt. Peter Blattmann, der bald die Schwelle des 70. Lebensjahres überschreitet, darf mit Recht als der Turnvater der Pfalz bezeichnet werden.

Ein interessanter Fall

= **Landau**, 28. Juni. Das Schöffengericht Landau wird am Mittwoch einen interessanten Fall behandeln. Der prakt. Arzt Dr. Johannes Vossung aus Edenkoben ist eines Vergehens der fahrlässigen Tötung angeklagt. Es liegt ihm zur Last bei einer Narkose eines Patienten an Stelle des ungefährlichen Chloroform ein für diesen Fall schädlich wirkendes Mittel, sogenanntes Avertin, verwendet zu haben. Der Patient, der unbetreut in der Klinik des Arztes lag, starb eine Stunde nach der Narkotisierung. Zu der Verhandlung sind bekannte medizinische Sachverständige geladen. Der Prozeß findet in Aerztekreisen besondere Beachtung.

Beim Baden ertrunken

nd **Neuhofen**, 28. Juni. Der hiesige 29jährige Karl Mangold badete am Mittwochabend im freien Rhein. Am Weißen Haus, im Banne von Rheingönheim, versagten ihm abends gegen ½8 Uhr plötzlich die Kräfte. Mangold versank in der Tiefe und ertrank. Seine Leiche wurde unter Wasser abgetrieben und konnte noch nicht geborgen werden.

—r. **Ludwigshafen**, 28. Juni. Der heutige Polizeibericht meldet wieder zwei Verkehrsunfälle, die durch den Leichtsinn von Kraftwagenfahrern verursacht wurden. In einem Fall wurde durch Zusammenstoß eines Lieferkraftwagens mit der Straßenbahn an der Kreuzung Kaiser-Wilhelm- und Marstraße ein Straßenbahnwagen so stark beschädigt, daß er außer Betrieb gesetzt werden mußte. Auf dem Viadukt wollte ein Kraftradfahrer ein Lieferdreirad überholen, das seinerseits an einem Handwagen vorfahren wollte. Der Dreiradfahrer wurde gegen den Handwagen geschleudert und mußte, durch Prellungen verletzt, ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Landau**, 28. Juni. Die Große Strafkammer beim Landgericht Landau verurteilte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit den 1914 geb. Josef Lavan aus Scheibenhardt, der sich an einem siebenjährigen Mädchen vergangen hatte, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Zuchthaus beantragt.

Brief aus Stuttgart

Die Freilichtbühne spielt — Die französischen Frontkämpfer in Stuttgart — In 59 Minuten von Ulm nach Stuttgart — Die Tragödie einer Künstlerin

— **Stuttgart**, 28. Juni.

Der Stuttgarter Volksmund behauptete früher, daß, wenn das Freilichttheater im Bopserwald zu spielen anfange, es in Stuttgart regne. Aber die Freilichtbühne vor dem Großen Haus der Staatstheater scheint ebenfalls beim Wettergott in Ungunst zu stehen. War eine Freilicht-Aufführung von „Troubadour“ oder „Rienzi“ angesetzt, so konnte man damit rechnen, daß es regnete. Inzwischen wird die Bühne des Großen Hauses einem gründlichen Umbau unterzogen. Daß Stuttgart im Sommer sehr warm, aber nicht minder schön ist mit seinen vielen Gärten und Parkanlagen, das haben inzwischen

auch die 44 französischen Frontkämpfer

erfahren, die, von dem Stuttgarter Industriellen Robert Bosch eingeladen, in einigen Stuttgarter Hotels seit Sonntag wohnen. Am Sonntagabend standen sie nach dem Abendessen auf dem Turm des Hauptbahnhofs und bewunderten das nächtliche Bild der Stadt mit den Millionen von Lichtern im Tal und an den Berghängen. Am anderen Morgen machten sie den ersten Rundgang und Stuttgart hat ihnen gleich gut gefallen. Da sie acht Tage in Stuttgart weilen, werden sie das neue Reich Adolf Hitlers von allen Seiten kennen lernen und zweifellos die besten Eindrücke mit in ihre Heimat nehmen.

*

Die Reichsbahn steigert immer mehr ihre Geschwindigkeiten. Sie kann das durch moderne Fahrzeuge, die in letzter Zeit hergestellt wurden und nun nach und nach mit den Probefahrten beginnen. So fuhr in der letzten Woche ein Zug mit zehn Schnellzugwagen mit der neuen Lokomotive E 18

in zwei Stunden und 17 Minuten von München nach Stuttgart und in 59 Minuten von Ulm nach Stuttgart.

Es war eine sausende Fahrt über die Schwäbische Alb und durch das Filstal. Ueberall blieben auf der Strecke die Menschen stehen und sahen dem schnellen Zuge mit der Lokomotive in Stromlinienform nach. Bis zu 135 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde wurden erreicht und dabei empfand man im Zuge selbst die Höhe der Schnelligkeit gar nicht. Hinter der Lokomotive befand sich ein Meßwagen der Reichsbahn. Da saßen in einem großen Abteil, das wie ein Herrenzimmer eingerichtet ist, über Plänen und Zeichnungen die Techniker, der Nebenraum glich einem technischen Laboratorium. In der Mitte lief eine elektrische Maschine, an die eine ganze Anzahl von Schreibapparaten angeschlossen war. Da wurde auf einem breiten Papierband die Geschwindigkeit aufgezeichnet, die Schwankungen des Zuges, die Erschütterungen usw. Telephone und optische Signale führten zum Maschinenstand auf der Lokomotive. Werden einmal diese Maschinen für die fahrplanmäßigen Züge eingestellt, dann wird der Deutschen Reichsbahn wohl auch das „blaue Band der Schiene“ gehören.

*

Stuttgart hat zwei Bergbahnen: die Seilbahn, die von Heslach hinaufführt auf den Waldfriedhof und die Zahnradbahn nach Degerloch. Die Zahnradbahn ist schon 1884 gebaut. Wenn sie auch an Bedeutung für den Verkehr verloren hat, seit die Straßenbahn über die neue Weinsteige und über die Gerokstruhe nach Degerloch fährt, entbehrlich ist sie immer noch nicht. Jetzt hat sie zwei moderne Motorwagen bekommen, die mit ihren Motoren auch je 340 PS zu leisten vermögen, also doppelt soviel wie ein Stuttgarter Straßenbahnwagen im normalen Straßenverkehr. Die Wagen sind mit allen modernen Sicherheitseinrichtungen ausgestattet. Die Wagen haben 22 gepolsterte Sitzplätze und 26 Stehplätze und haben den gleichen Anstrich (schwarz-gelb) wie die Stuttgarter Straßenbahnwagen. Mit den Wagen kann auf den Bergfahrten, wobei Steigungen bis zu 17 v. H. zu überwinden sind, angehalten werden, was bei den alten Wagen immer etwas schwierig war, weil sie dafür nicht eingerichtet waren.

*

In den letzten Junitagen vor 25 Jahren hat sich in Stuttgart eine Künstlertragödie abgespielt, die damals das größte Aufsehen erregte und heute noch nicht vergessen ist.

Am 29. Juni 1910 erschoß der ehemalige Hofkapellmeister Obrist die bekannte Stuttgarter Sängerin Anna Sutter in ihrer Wohnung in der Schubartstraße und sich selbst. Obrist hatte am Tage zuvor noch Freunde zu einem „musikalischen Tee“ eingeladen, zeigte ihnen seine reiche Bibliothek musikalischer Werke und eine große Sammlung alter Instrumente. Er spielte auf einer hundertjährigen kleinen Kirchenorgel Choräle, um plötzlich zum Entsetzen seiner Gäste in einen Walzer überzugehen. Am andern Morgen drang er in die Wohnung der Künstlerin ein, einen weißen Rosenstrauß in der Hand und in der Tasche zwei geladene Pistolen. Eine kurze Auseinandersetzung, dann krachten die Schüsse, das Leben zweier hochbegabter Künstler beendend. Anna Sutter war eine lebensprühende Künstlerin und begabte Sängerin, der erklärte Liebling der Stuttgarter. Obrist hatte eine tiefe Zuneigung zu der Kollegin, die aber von der anderen Seite nicht mehr erwidert wurde. Bei einem Wohltätigkeitsfest wenige Tage vor dem Drama war es zum Bruche gekommen. Und da dürfte in Obrist der unselige Entschluß gereift sein, die Künstlerin und sich aus der Welt zu schaffen. Die Stuttgarter haben Anna Sutter nicht vergessen, noch heute schmücken sie ihr Grab — das gegenüber dem Krematorium auf dem Pragfriedhof liegt — mit Blumen. —l—

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

⊙ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halb bedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ▲ Graupeln, ≡ Nebel, ⊤ Gewitter, ◯ Windstille, ◯→ sehr leichter Ost, ◯ mäßiger Südsüdwest, ◯ stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem, auf Meeresniveau umgerechnetem Luftdruck.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 28. Juni. Die gestern bereits nach Frankreich vorgedrungene kühlere Meeresluft erreichte in der vergangenen Nacht West- und Süddeutschland und brachte bei ihrem Eindringen in die vorgelagerte Warmluft verbreitete Gewitterregen. Inzwischen hat der Luftdruck über Westeuropa eine Höhe erreicht, die uns anschließend wieder neue Witterungsbesserung, aber diesmal mit angenehmeren Temperaturen, verspricht.

Voraussage für Samstag, 29. Juni

Vielfach aufheiternd und im wesentlichen trocken, tagsüber angenehm warm, um West schwankende Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 27. Juni 18 + 32.5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 28. + 20.1 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 21.1 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,2 Millimeter, das sind 0,2 Liter je Geviertmeter.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 9 Uhr + 21 Grad Wasser- und + 22 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	27.	28.
Rheinfelden	3.77	3.67	3.74	3.68	3.73
Breisach	3.14	3.15	3.20	3.10	3.04
Kehl	4.00	3.95	3.98	3.92	3.90
Maxau	5.06	5.04	4.97	4.92	4.85
Mannheim	5.80	5.74	5.72	5.71	5.64
Kaub	3.59	3.54	3.46	3.36	3.30
Köln	3.73	3.49	3.36	3.27	3.18

Neckar-Pegel	25.	26.	27.	28.
Mannheim	4.80	4.81	4.79	4.73
Jagstfeld	0.51	0.52	0.50	0.50
Heilbronn	1.22	1.23	1.12	1.13
Plochingen	0.22	0.20	0.22	0.22
Diedesheim	0.98	0.80	0.88	0.77

Tageskalender

Freitag, 28. Juni

Nationaltheater: „Herz über Bord“, Operette von Eduard Künneke. Miete F, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Heddesheim — Großsachsen — Weinheim — Birkenauer Tal — Mörlenbach — Kreidacher Höhe — Siedelsbrunn — Ober-Abtsteinach — Gorxheimer Tal — Weinheim — Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Varieté-Programm.
Rosarium, Neuostheim: Geöffnet von 10.30 bis 20 Uhr.
Parkhotel: 20.15 Uhr Lichtbilder-Vortrag „Die Flak im Weltkrieg“.
Tanz: Palasthotel, Kaffee Vaterland.
Kaffee Odeon: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Madame Dubarry“. — Alhambra: „Der Kampf mit dem Drachen“. — Schauburg: „Schön ist die Manöverzeit“. — Capitol: „Warum lügt Fräulein Käthe?“

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderausstellung: Die deutsche Seele.
Städt. Kunsthalle: Geöffnet von 11—13 und 15—17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 17 bis 19 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr; Lesesäle von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei: Geöffnet von 11 bis 13 und 16 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und 16.30 bis 21 Uhr.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

Deutsches Eck. Freitag, 28. Juni, 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher pol. Leiter und der Untergliederungen.
Rheinau. Freitag, 28. Juni, 20.30 Uhr, Schulungsabend der Blocks 6 und 7 im Lokal „Pfisterer“.
Rheinau. Samstag, 29. Juni, 20.30 Uhr, Schulungsabend des Blocks 14 in der Braunkohlen-Kantine.
Waldhof. Samstag, 29. Juni, 14.30 Uhr. Antreten der uniformierten und nicht uniformierten Jugend Waldhofs beim Sportplatz Luzenberg zum Festzug der Jugend.
Waldhof. Sonntag, 30. Juni, 13 Uhr. Antreten aller NS-Organisationen und sämtlicher Vereine Waldhofs beim Sportplatz Waldhof zum großen Festzug.
Humboldt. Freitag, 28. Juni, 20 Uhr, Sitzung der politischen Leiter im Lokal „Zum Volkshaus“, Alphornstraße 17.
Feudenheim. Die Parteigenossen mit dem Anfangsbuchstaben D, E und F, welche noch nicht im Besitz des Mitgliedsbuches sind, reichen ihre rote Karte zwecks Umtausch bis spätestens 10. Juli unter Beifügung von zwei Lichtbildern (gefertigt vom Berufsphotograph) und 1,20 RM. Ausfertigungsgebühr während der Dienststunden ein.

NS-Frauenschaft

Neckarstadt-Ost. Sämtliche Frauen beteiligen sich an der Beisetzung von Frau Schmitz am Samstag, vormittags 9 Uhr, vor der Leichenhalle.
Achtung, Ortsgruppenleiterinnen! Samstag, den 29. Juni, vorm. 9.15 Uhr, treffen sich die Ortsgruppenleiterinnen vor der Leichenhalle zur Beerdigung der Ortsgruppenleiterin Frau Emma Schmitz, Ortsgruppe Neckarstadt-Ost.

HJ

HJ-Einheiten Sandhofen. Sonntag, 30. Juni, vormittags 11 Uhr, findet im Union-Theater eine Jugendfilmstunde statt. Es beteiligen sich an dieser Veranstaltung HJ, BDM, JM und DJ. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg. für Personen bis zu 20 Jahren. Karten sind bei den genannten Einheiten und an der Morgenkasse zu haben.

BdM

Untergau 171. Sport. Bis Samstag, 29. Juni, sind sämtliche Listen der Ausscheidungswettkämpfe in den Gruppen auf dem Untergau, N 2, 4.
Rheintor. Sport. Zu den Ausscheidungskämpfen treten die Schaften Schenk, Feulner, Oderle am Freitag, 28. Juni, 19 Uhr, im Stadion an.
Gruppe 7 und 19 Humboldt. Freitag, 28. Juni, um 7.30 Uhr müssen unbedingt sämtliche Mädel auf dem Unteren Mühlauweg sein, zum Einüben der Freiübungen für das Sportfest.
Gruppe 7 und 19 Humboldt. Sonntag, 30. Juni, 8 Uhr, kommen sämtliche Mädel der Gruppen auf dem Marktplatz Neckarstadt. Wer nicht da ist, kann am Volksfest nicht mitmachen.
Feudenheim und Wallstadt. Freitag, 28. Juni, 19.45 Uhr, treten alle Mädel in Bundestracht auf dem Kirchplatz an (Lichtbildervortrag „Luftschutz“).
Seckenheim. Alle Mädels kommen Freitag, den 28. Juni, 20 Uhr, zum Heimabend in die Schulturnhalle. Pflicht.

JM

Untergau 171. Am Samstag fällt der Staatsjugendtag aus.
Schwetzingerstadt 1 und 2. Beiträge abrechnen. Freitag, 28. Juni, 8 Uhr, im Heim (Wohlblock).
Untergau 171, Abt. 5. Der Sanitätskursus findet diese Woche am Freitag, 28. Juni, in N 2, 4 statt.
Untergau 171. Die Räder können am Samstag in Käfertal Gasthaus „Pfalz“ eingestellt werden.
Untergau 171. Samstag, 29. Juni, findet ein gemeinsamer Heimabend für sämtliche Führerinnen statt. Treffpunkt 20.00 Uhr Endstation Käfertal.

Deutsche Arbeitsfront

Kreisbetriebsgemeinschaft 8 (Druck). Heute, 19 Uhr, Johannisfest. Die Jugend ist um 19 Uhr angetreten.
Sandhofen. Sonntag, 30. Juni, vormittags 8 Uhr, findet für die Bereitschaft VII (Waldhof und Sandhofen) Formaldienst statt. Antreten der DAF-Walter um 8 Uhr im Park (Alter Friedhof).

Amt für Berufserziehung

Berufsschule. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Zeugnisse von den abgelaufenen Lehrgängen in der Kanzlei, C 1, 10—11, Zimmer 3, abgeholt werden können.

Amt für Volkswohlfahrt

Käfertal. Besuch der NSV-Amtswalter und NSV-Mitglieder der Sonderausstellung „Die deutsche Seele“ im Städtischen Schloßmuseum am Dienstag, 2. Juli, von 15 bis 17 Uhr, bei freiem Eintritt unter der Führung von Dr. Jacob. Treffpunkt: 14.45 Uhr am Schloß (Mittelbau).

Kreisbauernschaft

Hauptabteilung I4 (Landjugend) Sandhofen. Am Samstag, 29. Juni, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Adler“ ein Kameradschaftstreffen der Landjugend statt.

NSDAP-Amt, NS-Hago-Kreisamtsleitung

Strohmarkt. Am Freitag, 28. Juni, 20.30 Uhr, fällt die angesetzte Dienststunde aus.

„Kraft durch Freude“

Fahrt Nr. 29 Eifel vom 23. Juni bis 13. Juli. Die Teilnehmerkarten sind am Freitag, den 28. Juni, nachmittags zwischen 16 und 19 Uhr, auf dem Kreisamt, L 4, 15, abzuholen. Einige Anmeldungen, die jedoch bis Freitag abend eingegangen sein müssen, können noch berücksichtigt werden.

Fahrt Nr. 23 Bodensee vom 13. bis 18. Juli. Anmeldungen können noch vorgenommen werden. Wir bitten nochmals, Einzahlungen umgehend vorzunehmen.

Wanderfahrt nach Gernsbach am Sonntag, den 14. Juli. Die Pfalz, der Odenwald und der Taunus waren bisher Gebiete, die von unseren „Kraft durch Freude“-Wanderungen erfaßt worden sind, und nun geht es in den Schwarzwald. Nachstehend geben wir das ungefähre Wanderprogramm bekannt. Abfahrt etwa 6.00 Uhr Hauptbahnhof Mannheim, mit Zusteigemöglichkeit in Neckarau, Rheinau, Schwetzingen und Neulußheim. Ankunft etwa 8.45 Uhr in Gernsbach. Die Wanderung wird in drei Gruppen durchgeführt: 1. Gruppe (nur für geübte und rüstige Wanderer) Gernsbach—Scheuern—Igelbachtal—Loffenau—Großes Loch—Teufelsmühle (900 Meter Höhe); daselbst Mittagsrast. Rückweg über Lautenfelsen—Scheuern—Schloß Eberstein—Gernsbach. Wanderzeit 8 Stunden, gleich 30 Kilometer. 2. Gruppe: Gernsbach—Eberhardpfad nach Schloß Eberstein (Mittagsrast)—Panoramaweg nach Gernsbach. Wanderzeit drei Stunden, gleich 10 Kilometer. 3. Gruppe: Gernsbach—Kohlplättle—Merkur (Mittagsrast). Rückweg über Staufenberg nach Gernsbach. Wanderzeit 4—5 Stunden, gleich 14 Kilometer. Fahrpreis etwa 2.40 Mark. Anmeldungen bei allen „KdF“-Betriebs- und Ortswarten.

Fahrt nach Baden-Baden am 30. Juni. Es sind noch einige Karten zum Preise von 2,30 Mark auf dem Kreisamt zu haben. Abfahrt Mannheim Hauptbahnhof 6.54 Uhr.

*

Sport für Jedermann

Samstag, den 29. Juni

Allgemeine Körperschule: (Frühkursus) Kursus 8, 6.15—7.15 Uhr, Stadion, Frauen und Männer. Kursus 85, 8—9 Uhr, Stadion, Frauen und Männer.
Tennis: Neuer Kursus 97, 15.30—17.30 Uhr, Stadion, Frauen und Männer.
Leichtathletik: Kursus 42, 15.30—17.30 Uhr, Stadion-Hauptspielfeld, Frauen und Männer.
Schwimmen: Kursus 51, 20.30—22 Uhr, Herschelbad, Halle II, für Frauen. Kursus 56, 20.30—22 Uhr, Herschelbad, Halle III, für Männer.

*

Gymnastik für Frauen und Männer

(Methode Laban)

In diesen Kursen soll die Freude an der tänzerischen Bewegung geweckt und gepflegt werden, das sich bis zum Einüben von chorischen Tänzen und Reigen steigert.

Beginn des Kursus am Freitag, dem 5. Juli 1935, von 20.30 bis 21.30 Uhr, in der Turnhalle der Pestalozzischule (Eingang Otto-Beck-Straße). — Kursusgebühren: für Mitglieder der DAF 2.40 RM., für alle anderen Volksgenossen 3.60 RM. für den ganzen Kursus (6 Wochen). Anmeldungen: beim Sportamt in L 13, 12 oder beim Gymnastiklehrer vor Beginn des Unterrichts.

Kursus im Volkstanz

(Frauen und Männer)

In diesem Kursus werden die alten Volkstänze und Reigen wieder aufleben. Kursusbeginn am Donnerstag, dem 4. Juli 1935, abends von 8 bis 9.30 Uhr, in der Turnhalle der Pestalozzischule B, Eingang Otto-Beck-Straße. Kursusgebühren: für Mitglieder der DAF 20 Pfg., für alle anderen Volksgenossen 40 Pfg. je Unterrichtsstunde (etwa 1½ Stunden). Eintritt jederzeit!

Ringen und Gewichtheben

Unter der Leitung eines Fachlehrers wird jeden Freitag, 19.30 Uhr bis 21 Uhr, in der Turnhalle des Karl-Friedrich-Gymnasiums, Eingang gegenüber der Heilig-Geist-Kirche, geübt. Anmeldungen jeden Freitag, erstmals am 5. Juli 1935, 19.30 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums beim Sportlehrer.

Kursus in Rudern

(Frauen und Männer)

Vorbesprechung und Einteilung zu den Kursen am Samstag, den 6. Juli, und 13. Juli 1935, 18 Uhr, im Bootshaus der „Amicitia“ e. V., Mannheim, Paul-Martin-Ufer 3 (Neckardamm). Auskunft erteilt jederzeit gerne das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude“ in L 13, 12 (Fernruf 208 20).

Was hören wir?

Samstag, 29. Juni

Reichssender Stuttgart

6.35: Fröhliche Morgenmusik. — **10.15:** Jakoble und die Räuber. Märchenspiel. — **11.00:** Hammer und Pflug. — **12.00:** Buntes Wochenende. — **14.00:** Allerlei von Zwei bis Drei. — **15.00:** HJ-Funk. — **16.00:** Froher Samstag-Nachmittag. — **18.00:** Tonbericht der Woche. — **19.00:** Feierabend im saarländischen Arbeitersiedlungen. — **19.30:** Präsentier- und Parademärsche. — **20.10:** Zwischen Boetheberg und Scheffelgarten, Heitere Abendstunde. — **22.30:** Tanzmusik. — **24.00:** R. Schumann, Carneval op. 9. — **0.30:** Querschnitt durch die Operette.

Deutschlandsender

6.15: Fröhliche Morgenmusik. — **8.20:** Morgenständchen. — **10.15:** Kinderfunkspiele. — **10.35:** Fröhlicher Kindergarten. — **11.30:** Wissenschaft meldet. — **12.00:** Blasmusik. — **14.00:** Allerlei. — **15.10:** Für die HJ. — **15.30:** Wirtschaftswochenschau. — **15.45:** Heimwerkerstunde. — **16.00:** Froher Samstag-Nachmittag. — **18.00:** Sportwochenschau. — **18.15:** Zeitfunk. — **18.25:** Dorfgeschichte und ihre Trolnee. — **18.45:** Phantasien auf der Orgel. — **19.00:** Märsche. — **19.45:** Zeitfunk. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Tanzmusik.

Aus Mannheim über Stuttgart

0.30—2.00: „Querschnitt durch die Operette“. Mitwirkende: Mannheimer Nationaltheaterorchester, Chor des Mannheimer Nationaltheaters. Leitung: Kapellmeister Karl Klauß. Solisten: Hedwig Hillengaß, Irene Ziegler, Paula Straßer, Max Reichart, Hans Becker.

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 28. Juni 1935 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 146. Jahrgang / Nr. 290

Sei nicht so faul, reise!

Geharnischte Strafpredigt gegen den Reisemeckerer

Jeder kennt ihn und jeder ärgert sich über ihn, und dennoch kann er nicht ausgerottet werden. Wer? Der ewige Nörgler, der Pessimist von Beruf, der immer nur die Schattenseiten des Lebens sieht und dem geradezu etwas fehlt, wenn er nicht aus ganzem Herzen miesmachen kann.

Ganz besonders gefährlich ist diese Sorte Mitmensch zur Reisezeit. Zunächst ist dem Griesgram das Reisen grundsätzlich oder, wie er sagt, „prinzipiell" zuwider. Deswegen vermeckert er allen Bekannten — denn Freunde kann ja so ein Unmensch überhaupt nicht haben — schon die Vorfreude am Reisen. Immer sieht er nur das Negative. Entweder ist die Fahrt zu lang oder die Kurtaxe zu hoch, die Unterkunft zu teuer, die Betten zu schlecht. („Wißen Sie, Tante Frieda hat mal vor dem Kriege dort einmal eine ganze Nacht nicht schlafen können, weil ein Hahn schon um 3 Uhr morgens gekräht hat!"). Ueberhaupt: die ganze Reiserei „kostet sündhaft viel Geld und ist lediglich von der profitgierigen Fremdenindustrie erfunden, um den Menschen das Geld abzuknöpfen. Das einzig Wahre und Richtige ist daheimbleiben. Schlafen, essen und trinken, vielleicht auch einmal einen kleinen Spaziergang. Hauptsache ist und bleibt aber das Regelmäßige und stets Gewohnte."

Da haben wir jetzt den schlechten Kerl, und endlich können wir ihn an der Krawatte packen. Das Regelmäßige und stets Gewohnte ist gewiß eine erfreuliche Angelegenheit. Aber darin besteht ja gerade der seelische Reiz des Reisens, daß es uns nach 11 Monaten stets gleichbleibender Regel wenigstens einen Monat hindurch die Möglichkeit gibt, nicht nur anders zu leben, sondern auch woanders zu leben. Wer dieses köstliche Geheimnis der richtig verstandenen Reisefreude ergründet hat, der braucht nicht einmal vier Wochen, dem genügt die Hälfte oder ein Viertel, ja, der echte Lebenskünstler bekommt es schon fertig, aus der Wochenendfahrt soviel Kraft durch Freude herauszuholen, daß er für die ganze Woche lebensfroh ist.

Aber unser Feind ist auch raffiniert, denn er packt den Menschen an der Stelle, wo er am leichtesten getroffen werden kann, an der Bequemlichkeit. Oder sagen wir es gut deutsch und gerade heraus: an der Faulheit! Um ihretwillen wird jeder einmal im Leben zum erfindungsreichen Odysseus, wenn es sich um eine Ausrede oder, was noch wichtiger ist, um eine Entschuldigung vor sich selbst handelt. Das kann sogar zu einer für den einzelnen vielleicht ganz angenehmen, aber darum noch lange nicht lieben Gewohnheit werden. Und das weiß der gemeine Meckerer, und deshalb singt er das Lob des Daheimbleibens, weil er weiß, wie lästig vielen allein schon der Gedanke an die Vorbereitungen der Reise ist, so daß sie lieber resignieren und tatsächlich dem vermeintlich uneigennützigen Freunde den Gefallen tun und zu Hause bleiben.

So, mein Herr Daheimbleibenwollender, jetzt hab ich dich! Ich will einmal garnicht davon reden, daß die Ferienreise ein volkswirtschaftlicher Faktor von so großer Bedeutung ist, daß ohne ihn viele hunderttausend deiner Volksgenossen brotlos wären. Diese Zusammenhänge wirst du vielleicht nicht verstehen, weil du an sich schon wieder einmal zu faul bist, nachzudenken. Ich muß dich stärker beschwören. Also höre: Weißt du, daß du mit deiner Reiseunlust und Verreise-Faulheit nicht nur ein großes Ekel bist, sondern auch uns allen eine Last! Jawohl, uns allen, und die größte Last bist du dir selbst. Wie unleidlich du schon seit geraumer Zeit bist, weißt du ja garnicht, aber deine Frau und deine Kinder und deine sonstige Familie weiß darüber leider nur allzu gut Bescheid.

Und wie ist es in deinem Berufskreis? Mache doch einmal die Augen auf, wie deine Berufskameraden zu dir sind. Hast du dir noch nie überlegt, daß sich im Verhalten deiner Mitmenschen nur dein eigenes widerspiegelt? Glaubst du wirklich, daß nicht auch dir einmal eine seelische Entrümpelung außerordentlich nützlich wäre? Und nur, weil du zu bequem und zu faul bist, dich für dich und die Deinen, für deinen Beruf und für den Staat aufzufrischen — dann vergiß nicht, bitte, daß heute der Staat im Interesse des Volksganzen das größte Interesse daran hat, daß jeder Deutsche seinen Urlaub und seine Ferien nicht nur hat, sondern sie auch wirklich genießt — willst du dich gegen geradezu ethische Grundsätze vergehen?

Nein, du wirst fahren, und wenn es bloß ein paar Kilometer sind, aber du mußt heraus aus dem täglichen Umkreis deines Lebens. Ich will dir gleich einmal einen Vorschlag machen. Wieviele Jahre sind es eigentlich her, daß du nicht mehr in deiner alten Heimat gewesen bist? Wie wäre es denn, wenn du dir einmal ernstlich vornähmst, nach so langer Zeit wieder einmal die Stätten deiner Kindheit und deiner Jugend aufzusuchen? Wenn du das wirklich nicht weißt, was du anfangen sollst, dann höre bitte unter keinen Umständen auf die Vor- und Ratschläge deiner Bekannten, sondern folge wenigstens einmal deinem eigenen Kopfe und laß dich von den Reisebüros beraten. Es wird dir ja heute so bequem gemacht. Du brauchst nur ungefähr zu sagen, was du willst und wie du dir das eigentlich so gedacht hast, und alle die kundigen Damen und Herren arbeiten für dich. Glaube mir, der alte Goethe hätte seine Italienreise nicht immer wieder verschoben, wenn er es so schön und einfach gehabt hätte, wie du heute.

Also, mein Freund, denn so darf ich dich ja nach dieser Strafpredigt nun wohl nennen, denke daran, daß der alte Adam nicht nur mit täglicher Reue und Buße vernichtet werden soll, sondern daß er auch einmal ein neues seelisches Kleid gebrauchen kann. Und das bekommst du am allerbesten durch einen richtig ausgenutzten Reiseurlaub. Nun gib dir einen Ruck. Der Entschluß ist jetzt gefaßt! Nun reise, mein Freund, und du wirst es mir einmal danken, daß ich dir ins Gewissen geredet habe. Mitzubringen brauchst du mir allerdings nichts — doch halt, eines doch — ein frohes Gesicht und eine aufgelockerte Seele, damit du dir und den Deinen rechte Freude machst. Und dann freue ich mich ein ganz klein wenig mit. **Rudolf Kurth.**

Fröhliches Treiben am Badestrand (Europa-Archiv, M.)

Gesundheitliche Gefahren in der Sommerfrische

Ein medizinisches Reisevademekum

Nicht unter allen Umständen muß die Sommerfrische dem Wortsinne entsprechend, eine Gesundheitsförderung für den Reisenden bringen. Das kann man aber beileibe nicht der Sommerfrische zur Last legen, sondern das ist immer die Schuld der Reisenden, wenn sie auf ihrer Erholungsreise nicht die gewünschte Heilwirkung erzielen oder sogar sich körperliche Schädigungen zuziehen. Schon gleich bei der Wahl des Aufenthaltsortes gibt es viel zu bedenken, und zumeist hängt der Heilerfolg einer Kur oder die heilsame Wirkung einer Ferienreise von der richtigen Wahl des Erholungsortes ab. Selbst völlig gesunde Menschen, die nicht zur Kur, sondern nur der Ausspannung wegen reisen, müssen sich darüber im Klaren sein, ob ihnen die See oder das Hochgebirge, heiße Länder oder vor der sommerlichen Sonne mehr oder weniger geschützte Orte, ob ihnen wasserreiche Gegenden, die viel Gelegenheit zu Wassersport aller Art bieten, oder Gegenden, in denen man lange Wanderungen unternehmen kann, die größte Gesundheitsförderung bieten.

Hat man die richtige Wahl getroffen, gibt es noch zahlreiche Dinge, die zu beachten sind, um die Sommerfrische für Körper und Geist heilsam zu gestalten. Man darf nicht glauben, daß es einfach genüge, die Koffer zu packen, sich in Ferienstimmung zu fühlen und sich nun kopfüber in die Freuden, die der Ferienort bietet, zu stürzen. Gerade der übertriebene Eifer, möglichst schnell und intensiv das Ferienleben zu beginnen, kann mit körperlichen Schädigungen verknüpft sein. Genau wie es fahrlässig ist, sich kopfüber ohne vorherigen Uebergang in das erquickende Bad zu stürzen, so kann es schädlich sein, nun gleich am ersten Tage seinem Körper große Wanderungen, ausgedehnte Bergtouren etc. zuzumuten. Der Organismus muß sich erst allmählich an die veränderte Umgebung gewöhnen, an die veränderten Luftverhältnisse, an die ungewohnte Ernährungsweise und an die ungewöhnlichen Strapazen, die der meist körperlich nicht sehr gewandte Städter seinem Körper zumutet.

Ein Kapitel für sich bildet die Ernährung in der Sommerfrische. In den verschiedenen Gegenden Deutschlands wird sehr verschieden gegessen, und man bekommt es besonders dann zu spüren, wenn man kleinere Orte bevorzugt. Die viele freie Zeit und die viele körperliche Betätigung in der frischen Luft reizen zum Essen an, so daß man in der Regel in der Sommerfrische mehr ißt als sonst. Hier ist Vorsicht vonnöten. Jeder soll im Urlaub tüchtig essen, aber nicht gleich an dem ersten Tage für die ganze Woche. Zum allerwichtigsten Problem wird aber die Ernährungsfrage, wenn das Ziel der Reise ins Ausland führt. Es ist bekannt, daß der schönste Naturgenuß und das strahlendste Wetter oft durch die ungewohnte Ernährung, die den Magen revolutioniert, an Wert verliert. So kann z. B. der Deutsche das Oel, mit dem in Italien alle Speisen zubereitet werden, sehr schwer vertragen. Es empfiehlt sich hier, möglichst Speisen zu essen, zu deren Zubereitung wenig Fett benötigt wird. Ratschläge im einzelnen hier zu geben, ist nicht möglich, aber es kann nicht dringend genug Vorsicht bei der Ernährung auf Reisen empfohlen werden.

Der gesundheitlichen Begleiterscheinungen, die Reisen, mögen sie nun ins Hochgebirge oder an die See oder einfach nur aufs Land führen, mit sich bringen, gibt es genug. Wer denkt da nicht sofort an die Seekrankheit, die in allen Nuancen vom leichten Uebelsein bis zur schwersten Erschütterung des ganzen Körpers auftreten kann. Die Ursache dieser Krankheit ist bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt, aber die herrschende Ansicht ist, daß durch die beständig schaukelnden Bewegungen eine Blutleere des Gehirns entsteht, die dann die bekannten Uebelkeits- und Angstbeschwerden herbeiführt. Auch wirken psychologische Momente mit; denn es gibt Menschen, die aus Angst vor der Seekrankheit diese bekommen oder bereits beim Betreten des Schiffes, wenn es sich noch gar nicht in Bewegung gesetzt hat, von ihr befallen werden. Einen Schutz gegen diese Krankheit gibt es nicht, man kann auch nicht vorher sagen, ob man seekrank wird, und man kann nur denjenigen, die erfahrungsgemäß zur Seekrankheit neigen, raten, sich ihr möglichst wenig auszusetzen. Auch sonst gibt es für den Aufenthalt an der See manches zu beachten: Man übertreibe das Baden nicht, wage sich nicht zu weit hinaus auf das offene Meer, man nehme immer wärmere Sachen mit, denn an der See kühlt sich das Wetter allzu leicht ab. Auch dürfte es bekannt sein, daß viele nervös veranlagten Menschen unter dem Meeresbrausen, das wieder anderen eine Quelle ewiger Freude ist, leiden, daß sie nachts davon Angstzustände bekommen. Man versuche nicht mit Gewalt dieses Gefühl zu bekämpfen, sondern ziehe die Folgerungen daraus und wähle einen anderen Erholungsort.

Wesentlich mehr gibt es bei dem Ferienaufenthalt im Gebirge zu beachten. Dabei ist nicht an die Gefahren, die durch Absturz, Steinschlag oder sonstige Gefahren des Gebirges drohen, gedacht; denn hier hat der Arzt erst in Aktion zu treten, wenn das Unglück geschehen ist, und leider hat er allzu oft nur den eingetretenen Tod festzustellen. Seine Aufgabe ist es, auf Gefahren aufmerksam zu machen, denen sich der Reisende aus Unkenntnis und Leichtsinn aussetzt. Der Ehrgeiz, die höchsten Gipfel zu besteigen und nicht hinter den anderen zurückzubleiben, hat schon oft zu Herzschädigungen geführt, die das Leben über blieben. Man vergißt, daß die immer dünner werdende Luft einen fühlbaren Sauerstoffmangel herbeiführt und das Herz besonders anstrengt. Hier tritt auch die sogenannte Bergkrankheit auf, die von ähnlichen Symptomen wie die Seekrankheit begleitet ist. Besonders ist auch auf die heftigen Temperaturschwankungen aufmerksam zu machen, denen man in seiner Ausrüstung Rechnung tragen muß. Uebernachtet man in einer Hütte, so kann es passieren, daß man bei Sonnenaufgang mit mehreren Graden unter Null zu rechnen hat, während dann im Laufe des Tages brennende Sonnenhitze einsetzt, die zu Sonnenbränden und Hitzschlägen und auch zu den besonders schmerzhaften Gletscherbränden bei Gletscherwanderungen führen kann. Bei Gletscherwanderungen ist es außerdem unumgänglich notwendig, zum Schutze der Augen eine gefärbte Brille mitzunehmen, da sonst schwere Augenschädigungen eintreten können.

Dies nur eine kleine Blütenlese aus der Fülle gesundheitlicher Ratschläge, die bei einer Reise zu beachten sind. Nur so wird dann die Sommerfrische ihren eigentlichen Zweck erfüllen und den Reisenden neugestärkt in seine Heimat zurückkehren lassen.

Wandervorschlag

Auerbach, Hochstätten, Felsberg, Felsenmeer, Melibokus, Zwingenberg.

Bei der Hauptbahn Sonntagsrückfahrkarte nach Zwingenberg an der Bergstraße 2,20 Mark, bei der OEG Wanderkarte Auerbach oder Fürth 2,10 Mark. Anschlußkarte Zwingenberg — Auerbach 20 Pfg.

Hauptbahnhof ab 5.40, 6.51, Auerbach an 6.29, 8.00. OEG-Bahnhof, Neckarstadt ab 5.40, 6.50, Weinheim, Brücke an 6.10, 7.25, Weinheim, Hauptbahnhof ab 6.27, 7.33.

Vom Bahnhof östlich, mit der Nebenlinie 8, rotweißliegendes Kreuz in die Stadt. Ueber die Straße Bensheim — Zwingenberg, auch über die Hauptstraße beim Marktplatz. Daselbst links und gleich rechts geschwenkt. Rechts ein munterer Bach der Mühlgrund. Nach den letzten Häusern links Reben und Wald, rechts ein liebliches Tälchen. Im Hochstädter Tal gemächlich ansteigend. Bald tritt der Wald zurück, rechts Wiesen, nach Hochstätten, ¾ St., 210 Meter hoch. Am Ortseingang, ein im Betrieb befindliches Marmorbergwerk, dessen Besichtigung nach vorheriger Anfrage bei der Verwaltung gestattet. Fast am Ende des Ortes wird die Markierung, die nördlich zieht, verlassen und ohne Wegzeichen rechts östlich an einem Bächlein links im Feld weiter gewandert. Der Weg geht aufwärts. Bei einem Steinbruch mündet links ein Bächlein, auch gabelt sich der Weg. Von der Richtung nicht abweichen. Links Wald und der Steinbruch. Nach etwa 5—6 Minuten macht der Weg eine Biegung nach rechts, über das Bächlein. Auf dem Weg links nördlich weiter an einer schönen Waldwiese aufwärts, das Bächlein und die Wiese rechts. Gleich Zusammentreffen mit der Hauptlinie 19, gelber Strich. Von Hochstätten bis hierher etwa ½ Stunde. Von da in schönem Hochwald bequem bergauf zum Felsberg, mit Ohlyturm und einer Försterei mit Wirtschaftsbetrieb, 1 Stunde, 515 Meter hoch.

Auf dem Turm umfassende Rundsicht. Rechts drüben das Lang'sche Erziehungsheim. Rechts, direkt südlich mit der Hauptlinie 8, gelbes Quadrat zu dem einige Minuten entfernten großen Felsenmeer, das schon den römischen Steinmetzen als Steinbruch diente. Die Besichtigung nimmt längere Zeit in Anspruch. Sehr beachtenswert ein von den Römern bearbeiteter Altarstein, links des Weges, und eine weiter unten liegende, 9,25 Meter lange Riesensäule, mit etwa 1,20 Meter mittlerem Durchmesser, endlich der sog. Riesensarg, am Weg nach Beedenkirchen. Zum Turm zurück. Westlich mit der Hauptlinie 8, gelbes Viereck und mit der Nebenlinie 8, rotweißliegendes Kreuz durch das Wirtschafts- und Oekonomiegebäude. Im schönen Hochwald gleich langsam bergab. Nach etwa 20 Min. geht die Nebenlinie links ab. Jetzt ziemlich steil abwärts und aus dem Wald. Im Feld bequemer ab. Schöner Blick rechts ins Balkhauser Tal, mit Balkhausen, sowie auf die markante Erhebung des Melibokus. Ueber die Straße Balkhausen — Hochstätten und jenseits im Feld auf in den Wald. Im Anfang kurz sehr steil bergan, dann bequem vor zum Melibokus, 1½ St., 517 Meter hoch. Der 21 Meter hohe Turm wurde 1772 von Landgraf Ludwig IX. von Hessen erbaut. Auf dem Turm wohl die größte, umfassende Rundsicht, nach dem Kapenbuckel, gegen Westen auf die Bergstraße, die Rheinebene, im Hintergrund, auf die Vogesen, das Haardtgebirge, den Hunsrück, Niederwald und Taunus, gegen Norden auf den Vogelsberg, gegen Süden auf die Starkenburg, den Wachenberg und die Windeck bei Weinheim, gegen Osten auf die bewaldeten Höhen des Odenwaldes. Westlich mit Nebenlinie 5, blaues W, anfänglich auf Pfad, steil bergab. Auf das Wegzeichen achten. Die Markierung macht mehrere Bogen, führt über den Luciberg (nochmals schöner Ausblick) und durch Weinberge hinunter nach Zwingenberg, 1 St., 110 Meter hoch. Wanderdauer ungefähr 5 Stunden. Rückfahrt ab 17.23, 18.12, 20.56, Mannheim an 18.44, 20.08, 22.17, Weinheim an 17.55, 19.06, 21.21. Weinheim-Brücke ab 19.12, 19.22 oder 20.07, 21.06, Neckarstadt an 19.41, 20.27 oder 20.40, 22.17.

F. Sch.

Kurhaus und Gasthof **Hundseck** im Schwarzwald, 900 m — Höhenklima, Schwimmbad, Tennis

Lauterbach im württembergischen Schwarzwald

Dieser Höhenluftkurort verdankt die steigende Frequenz seiner herrlichen Lage, insbesondere den ausgedehnten Tannenwaldungen mit ihrer staub- und nebelfreien, aber ozon- und sauerstoffreichen Luft, welche bekanntlich das beste Inhalatorium ist für Lunge und Herz, ein sicheres Heilmittel zur Kräftigung der Nerven und Erheiterung des Gemütes. Die Umgebung von Lauterbach bietet eine große Auswahl von genußreichen Tal- und Waldwegen, letztere sind des sandigen Untergrundes wegen immer gut und auch bei Regenwetter schnell wieder trocken. In die unmittelbar bei Lauterbach beginnenden prächtigen Waldungen führen hundertweise Spaziergänge in mäßiger Steigung bis zu 900 Meter Höhe mit ihren immer wechselnden Aussichten auf die Schwarzwaldberge und Schluchten, die schwäbische Alb, Vogesen und Schweizer Alpen.

Freiburg IM BREISGAU

DAS TOR ZUM HOCHSCHWARZWALD

Feldberg 1494 m, Belchen 1413 m, Kandel 1243 m, Blauen 1161 m, Thurner 1100 m, liegen im Umkreis von 25 km

in 45 Minuten von Stadtmitte durch das liebliche Günterstal auf 1284 m Höhe mit der

SCHAUINSLAND-SEILSCHWEBEBAHN

15 Minuten Schwebefahrt. Unvergleichlicher Rundblick auf den Schwarzwald, Kaiserstuhl, die Vogesen und Alpen.

Auskunft und Prospekte durch **Städtisches Verkehrsamt**, Eisenbahnstraße 16, neben der Hauptpost. Telefon 4230 und 7365.

DIE STADT DER GOTIK DES WALDES DES WEINES

MARCHIVUM

Hundert Jahre Bad-Nauheim

Bad Nauheim, heute der Welt als „das Bad der Herzen" bekannt, wegen seiner milden Landschaft und seiner freundlich ruhigen Menschen nicht weniger beliebt als wegen seiner heilenden Wasser und seiner Kurbequemlichkeiten, war vor hundert Jahren nur ein Dorf mit roten Dächern. Dieses taunusfränkische Haufendorf mit dem Kirchturm über den schmalen Gassen, steht noch heute so gesund und bescheiden da wie damals. Nur ist aus den Feldern vor dem Taunus ein Park geworden, und das Gesicht des Ortes zum Park hin sind saubere, fast städtische Alleestraßen mit Landhäusern, Hotels und Gärten. Es gibt da eine Stelle, die man mit ihren Arkaden und ihren Schaufenstern der Wiesbadener Wilhelmstraße gleichstellen kann. Das wichtigste aber sind die langgestreckten, niederen Badehäuser mit ihren Schmuckhöfen, von denen der nach allen Seiten zugängliche Sprudelhof der größte ist. Dort im Mittelpunkt des Ortes steigt wie eine unablässig wehende Schaumfahne der Sprudel aus dem großen, von neptunischen Gestalten getragenen Becken empor. Dieses Becken aus Muschelkalk hat schon seine Patina bekommen. Die Mineralkraft des Wassers färbt es von Jahr zu Jahr tiefer in eine schöne, erdige Rostfarbe ein.

Am Rand dieser immer von Wellenspritzern bewegten Wasserfläche stehen gern die Menschen, das Trinkglas in der Hand, wenn sie auf ihrem Spaziergang vorüberkommen, auf dem Wege zwischen der ruhigen Behausung und den Wäldchen der Parks und dem Weiher mit den buntgefiederten Enten. Die Unterhaltungen von Nauheim bewegen sich im Idyllischen. Sie werden durch keinen Einbruch der Großstadt gestört. Auch das Auto, mit dem man Ausflüge unternimmt, ist hier nur der schweigsame, eilfertige Diener. Ruhe, Geduld, Zurückgezogenheit und Gartenfreude bestimmen den Geist des Ortes. Sie bestimmen auch den fast tempelartigen Charakter der Hallen und Wandelgänge um den eigentlichen Quellenhof.

Vor hundert Jahren schon war das Dorf, damals nur von Feldern umgeben, in seinem Aussehen anders als viele Dörfer. Windmühlen drehten ihre Flügel wie in Holland. Aber ihr Triebwerk war nicht zum Körnermahlen, sondern zum Wasserpumpen da. Im Boden rinnen starke, warme Quellen. Durch die landesherrliche Fürsorge der hessenhanauischen Landgrafen waren Salzwerke erbaut worden. Die Zehnten aus der Salzerzeugung spielten als Einkünfte eine große Rolle. Salzpfannen waren schon aus früheren Jahrhunderten erstanden. Von jeher wurde das Holz, das reichlich zum Sieden gebraucht wurde, von kräftigen Gäulen aus den Wäldern des Vogelsbergs herbeigefahren. Die Salinisten, d. h. die Salzsachverständigen jener Zeit erkannten zuletzt auch die Bedeutung der Luft und der Sonne für die Salzgewinnung. Sie bauten Tröpfelwerke, in denen das Salzwasser über Strohwände und Schwarzdornhecken lief. Daraus entstanden die Gradierwerke, die zum Teil noch stehen, und die mit ihren hölzernen Strebepfeilern und ihren langen Galerien wie Baustücke einer großen Gotik aussehen. Diese Gradierwerke zogen sich wie eine mehrfache Stadtmauer quer über die Felder. Ihre Türme, nur ohne Windmühlenflügel, stehen noch jetzt. Das Flüßchen lief durch die Felder wie heute. Gleichgerichtet mit ihm lief ein unterirdischer Kanal, der die Salzwasser der Saline aufnahm; seine Schächte standen neben dem Feldweg wie eine Reihe alter Brunnen. Sehr tief im Unterirdischen müssen aus alten Meereszeiten unter Sand und Kies die Salzschichten liegen. Die heißen, zur Höhe strebenden Quellen waschen sie zu Grotten aus und nehmen aufgelöstes Salz mit sonstigen Beimischungen in immer gleichmäßigen Mengen mit an die Oberfläche. Wenn dann oben der Wind durch die Gradierwerke weht, so weht er einen frischen salzigen Hauch über das Land, fast wie an der See.

Die Ingenieurkunst des vergangenen Jahrhunderts ist den Quellen nähergekommen. Sie fängt in Eisenrohren den salzweißen, milchig-warmen Sprudel, sie leitet ihn durch dunkle Kellergänge und läßt ihn zu den Badehäusern raketengleich emporsteigen. Drei große Sprudel geben die Grundmelodie, man könnte auch sagen, die Grundfarben. Aus ihnen mischt die Kunst der Aerzte und der Bademeister alle die Abstufungen und Tönungen des Heilbades. Wie einfach, denkt der Badegast. Der Wärter dreht nur ein paar Hähne auf, das Wasser strömt kräftig in die dunkle Eichenwanne, die klare Oberfläche des Wassers erreicht fast den Rand, sie zittert von den kleinen Kohlensäureentladungen. Nun taucht der Körper in das sanft kühle Bad, die Haut überzieht sich sofort mit einem Pelzchen, lauter Luftperlen, die zusammen ein köstliches Wohlgefühl der Wärme geben. Dieses regelmäßig und in Ruhe genommene Bad bildet die Grundlage der tiefen Erholung, die für die meisten Besucher schon am ersten Tage beginnt. Und es bleibt dann Wochen hindurch im Einklang mit den anderen angenehmen Dingen des Ortes, mit den stillen Straßen und dem weiten grünen Park, mit den Häusern und Gärten und den kleinen musikalischen Unterhaltungen, mit den Ausflügen über Land und der leisen Wehmut des Abschieds im Bahnhof.

Aus den hundert Jahren von Bad-Nauheim darf man besonders das letzte Vierteljahrhundert erwähnen. Um 1910 herum begann man, die schönen, modernen Badehäuser und Arkaden herzustellen, die sich um den Sprudelhof ordnen. Das große Sprudelbecken trägt mit Recht den Namenszug des letzten Großherzogs, des kunstsinnigen Schöpfers der Mathildenhöhe in Darmstadt, und als Wappen den Löwen mit dem geschulterten Schwert. Der hessische Staat hat Bad-Nauheim zu allen Zeiten mit der Sorgfalt eines Hausvaters behandelt, der genau weiß, welch ein Schatz ihm anvertraut ist. So ist aus dem Salinenort ein Kurort geworden, wo Tausende von Volksgenossen Erholung finden. Sanatorien, Anstalten, Gasthäuser, Fremdenheime und große Hotels bieten allen Ständen Aufnahme. Aus dem Kurort wurde das Weltbad, dem auch Menschen im hohen Norden, Menschen im heißen Indien, Menschen in den Großstädten Amerikas und in den Städten des werdenden, südöstlichen Europa in der gleichen oft rührenden Dankbarkeit und herzlichen Anhänglichkeit verbunden sind.

Wo liegt das Geheimnis von Bad-Nauheim? Es liegt in seinen Badehäusern, deren Wasserkünste sich jedem Krankheitsgrad anpassen. Es liegt aber auch in seiner Landschaft, die sanft und entspannend ist, wie ein Strand. Man empfindet sie zuweilen wie die Küste eines unsichtbaren Meeres. Alfons Paquet.

Frauenalb

Im lieblichen Albtale liegt das nach dem früheren Frauenkloster und dem Bächlein „Alb" benannte, anmutige, ruhige und staubfreie Plätzchen „Frauenalb" mit der Ruine des im Jahre 1194 gegründeten und 1803 aufgehobenen Benediktinerinnenklosters. Ueberaus interessant. Hier im Tale, am Fuße des Sägbergs und drei Minuten von der Bahn entfernt, direkt bei der Ruine befindet sich das Gasthaus „Zum König von Preußen", (frühere Klosterwirtschaft (Zum Strauß) altbekannt und bestens empfohlen.

Wildbad im Schwarzwald — Wildbad wirkt Wunder
Altberühmtes Thermalbad (33–37° C.) Herrlicher Luftkurort, 430–750 m / Bergbahn Neue Trinkhalle / Kursaal / Kurkonzerte Kurtheater / Sport / Strandbad / 20000 Gäste — Wildbad verjüngt — ill. Prospekt durch Badverwaltung Wildbad
Gicht — Rheuma — Ischias — Nerven

Gutach Schwarzwaldbahn, i. herrl. Gutachtal — Gasthof z. Pension „Zur Linde" ruh. u. staubfr. gel. Zim. m. fl. k. u. w. Wass. u. Balk. Vorzügl. Verpfl. Liegew. Schwimmb. Pens.-Pr. 4.— bis 4.50 ℳ einschl. Nachm.-Kaffee. Prosp. Bes. A. Meier.

Bad Liebenzell — Thermalbad, 350–650 m ü. d. M. Frauenleiden – Rheuma – Gicht. Mod. Frei-Schwimmbad. Kursaal – Aufanlagen. Waldluftkurort im Schwarzwald. Nerven – Herz – Klimakterium. Bade- und Trinkkuren. Kurkonzerte – 8000 Gäste. Drucksachen durch Stadt. Kurverwaltung

Ferien im Schwarzwald

Alpirsbach Gasthaus und Pension „Zum grünen Baum" dir. a. Schwimmbad u. Wald. Die erstklass. Küche für den verwöhnt. Gaumen bei mäßigen Preisen. Prosp. NMZ. Tel. 155. J. Herrg Stoll (Koch).

Altglashütten bad. Schwarzwald (1000–1300 Meter ü. d. M.). — Höhenluftkurort. Ideal gelegen im höhensonnenreichen Feldberggeb. Station der Dreiseenbahn. Herrl. Strandbad mitten i. Wald. Auskunft und Prospekte NMZ und Verkehrsverein.

Pension „Haus Sommerberg" Neuzeitl. eing., mit all. Komfort. Sonnige, staub- u. lärmfreie Höhenlage. Gel. zu Luft- u. Sonnenbädern. Anerk. gute Küche. Tel. Altglashütten 32. Prospekte NMZ. Besitzer: E. Gauwig.

Bernbach b. Herrenalb — Gasthaus und Pension „Zum Löwen" Altbek. gutes Haus. Schöne, gr. Fr.-Zimmer. — Liegewiese b. Hause, 3 Min. z. Wald. — Pension ℳ 3.50 (4 Mahlz.) Bes.: M. Schiebenes.

Bernbach bei Herrenalb — Gasthaus und Pension „Grüner Baum" Herrl. Fremdenzim., W.C., staubfreie Lage, Bad i. Hause. Schatt. Garten mit Laube. Gut bürgerl. Küche. Mäßige Preise. — Telephon 326 Herrenalb. Prospekte N. M. Z. Bes.: C. Lug Wwe.

Gasthof und Pension „Linde" Berneck / Bes. Fr. Seeger — Schöne staubfreie Höhenlage beim Walde. 30 Betten. Fließendes Wasser. Terrasse mit Blick auf den See. Telephon 303 Altensteig.

Besenfeld (b.-A. Freudenstadt) 800 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Zum Löwen" Neuzeitl. fließendem. Haus. fl. Wasser. Zentralheiz. Liegehalle, Liegewiese, Omnibushaltest. (Wildbad–Freudenstadt). Prospekte NMZ. Telephon Schönmünzach S. A. 44. Besitzer: Gg. Klumb.

Dobel Hotel „Sonne" Führendes Haus — Fl. Wass., Z.-Heiz. — Komfort Pension mit ℳ ... bis ...

Enztal-Enzklösterle Kurhaus „Hirsch" b. Bad Wildbad — 600 Mtr. üb. d. M. Erst. Haus a. Platze, Dependance, neu einger., alle Zim. fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., abseits d. Straße. Liegewiese. Gaststätte. Verpfleg. bei zeitg. Preisen. (Forellen.) Prosp. NMZ. Tel. 61. Bes.: A. Mast.

Falkensteig Höllental i. Schwarzw. Gasthaus-Pens. z. d. „zwei Tauben" Bef. Ferienaufenthalt in heimlich. Waldesnähe unweit d. „Hirschsprungs". Anerk. gutes Haus. Beste Verpfleg. Forellenfischerei — Pension v. RM. 4.— an. Prosp. durch „NMZ" und Besitzer: J. Baumgartner.

Frauenalb b. Herrenalb — Gasth. u. Pens. „zum König v. Preußen" Direkt a. Wald. Schöne Fr.-Zim. Bek. für Küche u. Keller. Bad, Garage, teilw. fl. Wasser. Pension ab 4.50 ℳ (4 Mahlz.) Spez.: Forellen, Schwarzw. Schinken, Speck. Tel. Marxz. 58. Bes.: F. Bürkle.

Freudenstadt Waldhotel Stokinger — Prächtige Lage. Ruhe u. Erholung b. mäßigen Preisen. 5 Minuten Fußweg vom Golfplatz

Villa Pauline, Freudenstadt angenehmes Fremdenheim, dir. neben dem Kurhaus im Park mit Liegew., vorz. Bett., fl. W., schöne Aufenthaltsräume, gute Küche, Pension v. 5.— ℳ an. Telephon 681. Frau Luise Stritt-Kramm.

St. Georgen (Schwarzwaldbahn) 800–1000 m ü. M. — **Hotel Adler** Neues mod. Haus. Volle Südlage. Fl. Wasser, Glasveranda, Liegeterrasse. Vorz. Verpflegung. Pension ab 4.50 ℳ. Garage. Telefon 124. Prospekt. Besitzer Otto Braun, Küchenchef.

Gernsbach - Scheuern (Murgtal) Gasthaus und Pension „Zum Sternen" Erstes Haus a. Platze. Bad i. Hause. Nähe Wald. Gr. Luft- u. Schwimmbad. Beste Verpfl. Pens. v. 3.50 ℳ an. Tel. 421. Prosp. Bes.: Hch. Weimar.

Gernsbach - Scheuern i. Murgtal Gasthof und Pension „Zum Auerhahn" Neu einger., fließ. W., Bad, Liegewiese, Bauhfrei. Großes Luft- und Schwimmbad 10 Min. v. Hause. Tel. 311. Prospekte. Bes.: Frank-Fritz.

Luftkurort Kloster Hirsau 340 m über NN. Schwarzwald — Der ideale Kurort im Nagoldtal. Kuranlage, Klosterruinen, Fischen, Tennis. Auskunft d. Kurverwaltung.

Kurhotel „Kloster Hirsau" Das führende Haus für alle Ansprüche. Am Fuße der Klosterruine geleg. Pensionspreis ab 4.50 ℳ. Prosp. NMZ. Tel. Calw 370. Leitg.: D. Emrich.

Kurhaus Blaiche Idyll. im Schwarzwaldtal geleg. ... Hochwald 100 Min. v. Hirsau ... Liegew., Bäd. ... Tel. 234 Calw. Prosp. Bes. Joh. Schneider.

Ferien in Herrenalb modern eingerichtetes Haus mit eigener Liegewiese, gute Küche. Pensions-Preis RM. 4.50 bis 5.50. **Pension Kurheim Schwaben** — Telefon 381. —

Luftkurort Lorch — Württemberg — inmitten prächtig. Hochwälder. Herrl. Sommerfrische. Pens.-Pr. 3.50–4 RM, Privat 1.50 RM m. Fr. Prosp. d. d. Verkehrsverein.

Wieden Höhenluftkurort im Belchen-Feldberggebiet, südl. Schwarzwald. Mitten im Walde. / Bergtouren. Pensionspreise von RM 3.50 an. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein

Nicht jeder kennt Ihr Lokal! Nicht jeder weiß, wie vorteilhaft man bei Ihnen Speisen und Getränke haben kann. Die Mannheimer sind aber über Ihre Leistungsfähigkeit im Bilde, wenn Sie in der „Neuen Mannheimer Zeitung" inserieren.

Aftersteg b. Todtnau (Hochschwarzwald) — Aftersteger Mühle Schwarzwaldhaus, Nähe Wasserfälle. Prospekt durch NMZ und Gräfin v. Kielmansegg.

St. Georgen i. Schwarzwald 870–1000 Mtr. ü. d. Meer — Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn. Größtes und schönstes Strandbad des Schwarzwaldes über 20000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strandkaffee. Herrliche Wanderungen und Waldungen. Wer Nervenstärkung, Ruhe und Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- und Nachsaison Preisermäßigung. Prospekte durch Verkehrsamt, Fernsprecher Nr. 284 und Hotels.

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds Herrenalb 400–900 m ü. d. M. Heilklimatischer Kurort für Nerven, Herz, Stoffwechsel mit allen med. Kureinrichtungen. Erholung, Ruhe — Strandbad — Reiten, Fischerei, Bergsport, Wander- und Kurzentrum. Prosp. d. die Kurverwaltung.

Kurhaus Herrenwies 800 m üb. d. M. Ruhige, sonnige Lage, Schwimmbad, Forellenfisch., Liegehalle und Wiese, fl. k. u. w. W. Prospekte. Tel. 450 Bühl.

Kirchzarten Jahreskurort / 400–800 m ü. M. Feldberggebiet. Zahlreiche Neb- und Fernspaziergänge. Strandbad. Forellenfischerei. Privatkraftwagen. Kur- und Verkehrsverein.

St. Märgen 900–1100 m. Bahnst. Freiburg, Postautoverbind. Freiburg und Hinterzarten. Prosp. Kurverwaltg. **Hotel „Goldene Krone"** 100 Betten. Das führende Haus mit allem Komfort. Vorsaison bis 1. Juli volle Pension von RM. 5.50 an, Hochsaison von RM. 6.50 an. Reichhaltiger Prospekt — Geschäftsführung durch Besitzer P. Gerold. **Gasthaus „zum Hirschen"** 30 Betten. Altbek. Familienhaus. Pension RM. 5.— u. 5.50. Prosp. d. Bes. J. Kaiser.

Hallwangen bei Freudenstadt — 730 m üb. d. Meeresp. Kurhaus „Waldeck" dir. a. Wald, in ruh. sonn. Lage, staubfr., fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., g. bürgl. Butterküche, gr. Fischw. Pension v. 3.50–4.10 ℳ. Prosp. Bes.: A. Hößler.

Hammereisenbach südlicher Schwarzwald 700–1000 m ü. M. Gasthaus-Pension „Hammer" Altrenomm. Haus — direkt am Wald — eigene Fischerei — Pension ab 4.50 RM. — Prospekte d. NMZ und Bes.: A. Kirner Wwe.

Hornberg (Schwarzwaldbahn) Hotel „Adler" Küche u. Keller v. best. Ruf. Zi. m. fl. k. u. w. W. Garten, Liegehalle, Garage. Pension v. ℳ 4.— an. Tel. 238. Prospekte. Bes.: H. Langenbacher.

Kappel Hochschwarzwald, 900 m, Strandbad — Gasthof „Sternen" 55 Betten, fließ. Wasser, groß. Garten. Pension 4.50–5.50 ℳ. Prospekte in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kniebis Gasthaus und Pension „Höhenschwimmbad" 900 m über dem Meeresspiegel — Schöne Zimm., Südliegewiese, Garage. Ia Küche. Pens. ℳ 4.— bis 4.50. Tel. 2177. Bes.: M. Fuchling.

Königsfeld (Schwarzwald) 763 m ü. d. Msp. Hotel und Gasthof der Brüdergemeine — Tel. 204. — 100 Betten. — Neuzeitl. einger. — Großer Garten, Liegehallen. — Zum Wohnen wie zu Hause. — Prospekte NMZ. — Pension von ℳ 4.50 bis ℳ 7.—

Obertal - Buhlbach (800–1050 m über dem Meeresspiegel) Reizender Waldluftkurort im Murgquellengebiet, Zentralschwarzwald, Freiluft-Schwimmbad. Günstige Ausflugsmöglichkeiten auf schattigen Waldwegen (Schliffk., Mummelsee-Hornisgr., Allerheiligen, Griesbach u. a.). Gutgeführte, modern eingerichtete, ruhige Gasthöfe, Pensionen, Privathäuser mit Pensionspreis von RM. 3.80 bis 5.50. Anfragen an Verkehrs-Verein und

Gasthöfe:	Pensionen:	Privathäuser:
Adler	Café Günter	Böhringer
Sonne	Sigwart	Rittmann
Blume	Wunsch, Rosa	Finkbeiner, Hdlg.
Waldheim	Rothfuß	Günter, Gottl. Hdlg.
Kurhaus Buhlbach	Möhrle, Friedr.	
Schwanen	Haag	

Schneckenhof-Schellach

Das beliebte Seebad im Hochschwarzwald Schluchsee 900–1200 m. Wald, Wasser, Sonne. Prospekte durch Reisebüros und Kurverein. Tel. 13

Pension Hiss am See u. Waldesnähe. Eig. Boote u. Forellenfisch. Herrl. sonn. Lage, fl. Hzg. ...

Pension Seeblick Herrliche sonnige Lage. Pension 4.- bis 4.50. Bes.: P. Albiez

Pension Sonnenschein (direkt a. Wald) **Seebrugg**

Hotel und Kurhaus Seebrugg Neu aufgebaut, mit allen Bequemlichkeiten. — Waldpark und Seestrand beim Haus. — Telephon Nr. 3.

Blasiwald Pension Reinschmidt Ruhig, idyll., dir. i. Wald geleg. Liegewiese. Eig. Boote, abs. v. Verkehr. Pens. v. 3.50–4.-, Prosp. NMZ, Tel. Schluchsee 8

Bad Teinach Gasthof u. Pens. „Zum goldnen Faß" Fl. W., Autogaragen, Zim. m. Balkon, mäß. Preise. Tel. 368. Besitzer Alex Baur, Küchenmeister

Königsfeld 763 m ü. d. M. (Schwarzwaldbahn) Hotel und Pension Wagner — Direkt a. Walde, in ruh., freier Südlage, abseits v. Autoverkehr. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Fließendes Wasser. Pension (4 Mahlzeiten) von RM. 4.- bis 5.- an.

Kirschbaumwasen im Murgtal — Gasthof und Pension „Waldeck", a. Murgtal u. Stausee. Vorzügl. Küche, schöne Zim. Volle Pens. ℳ 3.80. Garage. Prosp. NMZ. Neuer Bes. Chr. Gahr.

Erholungs- u. Ferienaufenthalt f. Knaben Luftkurort Königsfeld Schwarzwald 763 m ü. M. — Aerztliche Aufsicht! Tannenhaus der evang. Brüdergemeine. Tel. 227. Prosp. d. d. Leitung.

Laufenbach b. Gernsbach — im Murgtal — Gasth. und Pension „Zur Sonne" Staubfr., mildremant. Neuzeitl. einger. Fr.-Zim., fl. Wasser, Bad i. H., Fluß- u. Sonnenbad 2 Min. v. H. Pension v. ℳ 3.50 an (4 Mahlz.) Prospekte NMZ. Tel. Gernsbach 208. Bes.: Fr. Göhring.

Luftkurort Lautenbach a. Renchtal (Schwarzwald) Schwimmbad — Gasthaus und Pension „Zum Schwanen" Gut bürgerl. Haus. Pensionspr. ab 3.50 ℳ. Tel. 241 Oberkirch. Prosp. NMZ. Bes. O. Geiser, Küchenchef.

Lauterbach Württ. Schwarzwald, 600–900 m ü. d. M. Bahnstat. Schramberg u. Hornberg — Hotel-Kurhaus, Bes. A. Rasenbach, Tel. 421 — Hervorrag. schöne Landschaftslage, dir. a. Wald u. Wasser. Eig. Freischwimmbad mit Liegew., fl. W., Balkon. Pension ab ℳ 4.—. Garage. Prosp. NMZ.

Bad Liebenzell — Kurhotel „Unteres Bad" (Winter 34/35 vollst. renoviert.) Das führende Haus in unvergleichl. schöner Lage. Unmittelbar mit d. Hochwald verb. Fließ. Wasser. Thermalbäder i. Hause. Eig. Liegewiese. Pension RM 6.—. Neuer Inhaber: G. Schlager.

Deker's Oberes Badhotel Das gute Haus für kürz. u. länger. Aufenthalt, in unmittelb. Nähe des Waldes u. d. Kuranlage, Zi. Zentralh., fl. Wasser, Liegeveranda, Thermalbäder. Pension RM 5.50–7.—. Tel. 201.

Hotel und Pension „Adler" Fein bürgerl. Haus, fl. k. u. w. Wasser. Erstkl. Verpfleg. Pension 4–5 ℳ. Gr. parkart. Garten, Bäder, Garagen, Gelen. z. Jagd. Nähe Schwimmbad. Teleph. 205. Prosp. NMZ. Bes.: C. Beil.

Hotel-Pension „Ochsen" in schön. sonn. Lage, m. anschl. gr. Garten, bietet angen. Aufenth. Zi. k. u. w. Wasser, Zentralh. Zeitgem. Pr. bei bester Verpfl. Garage. Tel. 209. Prosp. durch Bes. Gebr. Ensenberger und NMZ.

Hotel und Pension „Lamm" in unmittelb. Nähe des Waldes. Groß. Garten. Eig. Metzgerei, fein bürgerl. Küche. Zi. k. u. w. Wasser, Zentralh. Pension 4.50–5.30 ℳ. Garage. Tel. 182. Prospekte NMZ. Bes.: A. Waidleber.

Hotel u. Pension „Zum Hirsch" Angen. Aufenth. in ruh. staubfr. Lage ... Tel. 204. Bes. ...

Bad Liebenzell (Schwarzwald) Gasthof und Pension „Sonne" Erstklass. Verpflegung bei mäß. Preis. Gebäude neu renoviert. Gr. Garten mit Liegehalle, nächst d. Kurgarten. (Schwimmbad.) Prospekte. Tel. 256. Besitzer: H. Bernhardt.

Zur Erholung im schönen und prächtig gelegenen **Luftkurort Neuenbürg** im nördl. Schwarzwald. Prosp. durch alle Reisebüros und durch den Verkehrsverein Neuenbürg. 6./7. Juli: Stadt- und Schloßbeleuchtung.

Neusatz zw. Dobel u. Herrenalb (620 m ü. d. M.) Gasthof und Pension Löwen altbek. Hs., beste Verpfl. (Einzeltischservice), schöne Zi., Bad, fl. W. a. d. Stock, Whg., dir. i. Wald (Südliegew.), teilw. schöne Fernsi., Eig. Landw. Tel. Herrenalb 410. Pens. 3.80 ℳ (4 Mahlz.) Prosp. Bes. Fuchs.

75 Jahre Spektralanalyse

In diesen Tagen, da in Berlin die Deutsche Bunsen-Gesellschaft zu ihrer 40. Hauptversammlung zusammentritt, sind gerade 75 Jahre verflossen, seit der große deutsche Chemiker, dessen Namen sie führt, Bunsen, in Gemeinschaft mit dem Physiker Kirchhoff eine Entdeckung machte, die für die weitere Entwicklung von Physik und Chemie von allergrößter Tragweite wurde.

In den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts hatte der Münchener Optiker Fraunhofer festgestellt, daß sich in den einzelnen Farbenbereichen des Sonnenspektrums (Regenbogen) feine schwarze Linien erkennen lassen, deren Entstehung er nicht zu deuten vermochte. Vierzig Jahre später gingen Bunsen und Kirchhoff dieser Erscheinung nach. Sie konnten zu ihrer größten Ueberraschung im Laboratorium und mit künstlichen Lichtquellen die gleichen Linien erhalten, die man bisher nur im Sonnenlichte wahrgenommen hatte. Ja, sie konnten sogar ermitteln, daß diese Linien, die je nach den Bedingungen entweder farbig auf schwarzem Grund oder schwarz auf farbigem Grund erschienen, für die chemischen Elemente kennzeichnend sind, von denen die Lichtstrahlen ausgehen. Damit war der Grundstein zu jenem Wissens- und Forschungsgebiet gelegt, das wir heute als Spektralanalyse bezeichnen; denn mit diesem neuen Hilfsmittel war es möglich, Gemische bekannter Elemente zu analysieren, ja darüber hinaus sogar neue Elemente aufzufinden.

Weder die beiden Entdecker noch die wissenschaftliche Welt ahnten zu jener Zeit, daß das eingehende Studium der Spektrallinien das wichtigste Forschungsmittel für zwei neue Forschungsgebiete werden sollte: für die Atomforschung und die Astrophysik. Das Licht der Sterne zeigt die charakteristischen Linien der Elemente, aus denen sie zusammengesetzt sind und der Zustände, in denen sie sich befinden. Die Erkenntnis, daß die gesamte Sternenwelt aus denselben Elementen aufgebaut ist, aus denen auch die Erde und die Sonne bestehen, ist eine der fruchtbarsten Folgen des Studiums der Spektrallinien des Sternenlichtes. Sogar über die Bewegungen der Himmelskörper, die viele Millionen von Lichtjahren von uns entfernt sind, geben uns diese Spektrallinien Auskunft. Von noch größerer Bedeutung ist die Spektrallinienforschung für unsere gesamten heutigen Anschauungen vom Aufbau des Atoms geworden. Die Spektrallinien sind es, die uns alles über die Energiezustände des Atoms aussagen, was wir überhaupt von diesem wissen.

So hat diese in gemeinsamer Arbeit des Chemikers Bunsen mit dem Physiker Kirchhoff erschlossene neue Methodik eine einzigartige und unlösbare Verbindung zwischen den früher getrennten Wissenschaften der Chemie und der Physik geschaffen, mit der sie in gleicher Weise das Wesen des Stoffes wie der in ihm wirkenden Kräfte erfaßt. Wie hier der Chemiker sich mit dem Physiker zu einträchtiger Arbeit verband, so ist aus dem Zusammenwirken der beiden Wissenschaften die physikalische Chemie hervorgegangen, und mit besonderem Recht trägt die wissenschaftliche Gesellschaft, die dieses Forschungsgebiet pflegt, den unvergänglichen Namen Robert Bunsens.

Oberst Lindberghs „Lebenskammer". Das Newyorker Rockefeller-Institut für medizinische Forschung gibt eine Erfindung bekannt, die von weittragender Bedeutung zu sein scheint. Bereits im Jahre 1931 verlautete von der Konstruktion eines Apparats, mit dem es gelungen sein sollte, in einem Arterienabschnitt einen künstlichen Kreislauf einen Monat lang infektionsfrei aufrechtzuerhalten. Man wußte aber nicht, daß es sich bei dem Erfinder namens Lindbergh um den berühmten Flieger handelte, der sich, wie man jetzt erfährt, seit mehreren Jahren mit der Mechanik des tierischen Körpers und der menschlichen Physiologie beschäftigt. Gemeinsam mit Alexis Carrel, dem Entdecker der Fähigkeit lebender Gewebe, in geeigneten Nährflüssigkeiten außerhalb des Körpers weiterzuwachsen, hat Lindbergh einen Apparat ersonnen, der sich „Lebenskammer" nennt, eine Art künstlichen menschlichen Körpers mit Herz, Lungen und Kreislauf, in dem zum erstenmal menschliche und tierische Organe, von ihrem Körper getrennt, lange Zeit lebend und sich entwickelnd erhalten werden können. Man glaubt, durch diesen Apparat, der bereits zu einer Reihe geglückter Versuche verwendet worden ist, das Leben der Hormone und der Drüsen ganz anders als bisher beobachten und für die Behandlung vieler der wichtigsten Krankheiten wertvollste Ergebnisse gewinnen zu können. Die Anregung zu ihren Versuchen führen die Entdecker auf Le Gallois zurück, der zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Paris lebte.

Ferien im Odenwald

Kraft durch Ruhe und Erholung im Altemühler Tal!
Altemühl „Pension Waldesruh"
Idyllisches Plätzchen f. Ferien u. Wochenend. Mod. Einrichtung, beste Küche, Garten mit Liegestühle. Spezialität: Bauernschinken. Prima Apfelwein. Zeitgemäße Preise. Es ladet ein Frau Magdalene Schremser geb. Göhrig

Erbach (im Odenwald) Gasthaus und Pension „Zum Ochsen"
Schöne Fremdenzimmer, Speisesaal, gute Küche, eig. Metzgerei. Bad im Hause. Tel. 488. Pensionspreis Mk. 3.50. Besitzer: Joh. Egner.

Erbach „Hotel Schützenhof"
Haus für Geschäfts- und Vergnügungsreisende. — Pension! Groß. Saal, schattiger Garten. Eigener Forellenbach. Bes.: J. Eckerlin, langj. Küchenchef.

Gasthaus und Pension „Zur Erholung" Gadern i. O.
Der Platz für Urlauber und Erholungsuchende. Billigste Tagespreise u. trotzdem beste Verpflegung. Sig. Luft- u. Schwimmbad. Eig. Landwirtschaft. Gadern: Wein, rub. Dörfchen, Nähe Rudi-Wagner u. Irenestern.

Gras-Ellenbach im Odenwald
Gasthaus und Pension „Zur Dorflinde"
Neu erbaut und neu eröffnet. Badegelegenheit. Herrl. Aussicht v. allen Zimmern. Beste Verpflegung. Mäß. Pensionspr. bei 4 Mahlz. Bes.: Hans Jöst.

Hainstadt im Odenwald. Bahnstation: Strecke Höchst—Aschaffenb.
Pension und Gasthaus „Zum Löwen"
Telephon: Höchst Nr. 42. Völlig neu eingerichtete Zimmer, in sonniger Lage, herrliche Aussicht auf den Breuberg. 5 Min. v. Wald entfernt. Eigene Schlächterei, vorzügl. Küche. Pr. 3 ℳ bei 4 Mahlz. Bad im Hause. Freibad. Besitzer: Joh. Ohl.

HIRSCHHORN
Hotel u. Pension zum „Naturalisten"
Pension 4.50—5.50 RM. Spez.: Forellen, Pasteten, „Hirschhorner Naturtopf", „Saarbrücker Lebertopf". Tel. 8. Autoboxen. Bes. Kaspar Schaefer, Küchenm.

Odenwald-Sommerfrische
[illegible]
Rufel & Wiedlich, Mühle, Langen-Brombach, Post: Kirch-Brombach i. Odenw., Tel.: König 76.

Verbringen Sie Ihre Ferien im weltbekannten
Waldrennach Höhenluftkurort 550 - 600 m
ca. ½ Std. v. Neuenbürg - Wildbad im Gasthaus „Zur Sonne", eigene Metzgerei, altbekanntes gutbürgerl. Haus mit bek. guter Küche u. Keller. Liegewiese; 5 Min. u. Wald. Vollpension RM. 3.50. Prospekte!
Der Besitzer Friedr. Stoll

Odenwald 500 m LUFTKURORT **Hammelbach**
Hotel-Pension Odenwald
Herrl. Lage, Nähe d. Waldes, schöne sonn. Zimmer. Sol- u. Therm.-Wannenbäder f. Nervenleidende, Erholungsbed. u. Kinder. Bes. vorzügl. Küche, eig. Landw. Tel. Fürth 542. Preis. u. W. bll. RM.

Lichtenberg der herrl. gelegene Luftkurort im Odenwald
Prospekte durch Gg. Schellhaas, Lichtenberg im Odenwald, über Darmstadt 2.

Lindach Gasthof-Pension „Hirsch"
der idyllische Fleck des Neckartals, v. Wald u. Berg umgeb. Fl. Wasser, 32 Betten, Badegel., Liegem., ged. Terrasse, 4 Mahlz., gut u. reichl. Pensionspr. ℳ 3.50. Tel. Neckargerach 51. Alfred Backfisch.

Michelstadt i. O. Hotel Friedrich
1. Haus, fl. Wasser, Zentralhz. Pension 4.50—5 ℳ. Autogaragen. Tel. 363. Bes.: Paul Zechmeister.

Nonrod i. Odw. Kurhaus Pension BERG
Höhenluftkurort, dir. a. Walde. Pension mit 4 Mahlzeiten 3.80 ℳ an. Dir. Autobus-Verb. ab Darmstadt. Inh.: G. Friedhof, Tel. Niedernhausen, Odw. 27.

Waldhilsbach i. Odw.
— Besuchen Sie den beliebten Ausflugsort — Gasthaus „zum Rößl", Inh.: Phil. Seel.

Luftkurort **Waldmichelbach** i. Odenwald
Gasth. u. Pension Joh. Held — Fernspr. 73
Vielf. empfohl. Mod. Fremdenz. Erstkl. Verpfleg., da eig. Milch- u. Landwirtschaft. 2 Min. v. Walde. Garten u. Liegew. u. Bach. Neues Bad, vis-à-vis Freischwimmbad. Voll. Pens.-Pr. 4 Mahlz. 3.50 ℳ.

Höhenluftkurort **Weisbach** i. Odw. Pension Keßler
Neuerb., inmitt. herrl. Laub- u. Nadelwald. Erstkl. Verpfl. Pens. 3.50 ℳ b. 4 Mahlz. Bad i. H. Bahnst. Eberbach, Postauto Eberb.-Strümpfelbr. Fuhrw. a. B.

Besuchen Sie Weschnitz
des Odenwaldes Schatzkästlein!
Im Erbacher Hof finden Sie freundl. Aufnahme und beste Verpflegung. Pensionspreis 3.50 Mark. A. Müller.

Hotels, Sommerfrischen u. Gaststätten gewinnen Besuch aus Mannheim durch Empfehlung in der **N. M. Z.**

Dreisamerhof Kirchzarten

Ostseebad Grömitz
Kurhotel Kaiserhof
Das Haus der vorzügl. Verpflegung. Preise durchaus zeitgemäß. Tel. Cismar 37. Franz Ehlert.

Luzern
Stadtkeller
größtes Bier-Restaurant!
Gepflegte Küche

Vira-Magadino vis-à-vis Locarno **Hotel Bella Vista**
Gutgeführt., komfort. Haus. Eig. Lido. Idealer Sommeraufenthalt. Garage. Pension Frs. 7.— an. Prospekte.
Bes. Bindschedler-Beer

Auf der Reise
verlangen unsere Leser überall auf Bahnhöfen und in Hotels die „Neue Mannheimer Zeitung". Wir sind dankbar für jede Mitteilung, wo etwa die „N M Z" nicht gehalten wird.

Bergstraße und Neckartal

SOLBAD
Bad Friedrichshall (Ortsteil Jagstfeld)
beste Verpflegung bei mäßigen Preisen. Prospekte durch Gaststätte und Pension Bräuninger. Tel. 202. Besonders geeignet für Wochenende.

Heidelberg Pension — Erholungsheim **Kümmelbacher-Hof**
unmittelbar am Wald, erhöhte Lage am Neckar. Liegehalle, 4 Mahlz. Auf Wunsch Diät. Pensionspreis ab ℳ 4.—. Wochenend. Prospekte a. W.
Auch als Café für Passanten geöffnet.

Heidelberg „Kohlhof-Hotel"
Das schöne Berghotel in Südlage. Pensionspr. v. ℳ 5.— an. Tel. 5111. Inh.: Frau Th. Cesner Wwe.

Heidelberg „Haarlass"
Café, Konditorei, Hotel-Pension. Pensionspreis von RM. 4.50 an. — Gesellschaftsräume.

Heidelberg. Gasthaus Alter Kohlhof
½ Stunde vom Königstuhl entfernt. Bürgerliche Preise. Fremdenzimmer. Pensionspr. v. ℳ 4.— an. Teleph. 2015. Inh.: Gesch. Schmitt, Küchenm.

Luftkurort Jugenheim Bergstraße am Odenwald
Herrl. Frühjahrs-, Sommer-, Herbstaufenth. Modernst. Frei-Schwimmbad am Wald gelegen. Prospekte durch den Verkehrsverein.
Kurhaus-Hotel „Gold. Krone" Zim. mit fl. Wasser, Privat-Bäder, groß. Hotelpark, Liegewiese. Pension ab 4.75 ℳ. Prospekte.
Waldhotel „Kühler Grund" offene und geschlossene Liegehallen für Sonnenkuren. Wochenend RM. 8.50.
Haus Bergfried dir. a. Walde, gr. schatt. Park, Liegewiese, fl. Wasser. Preise.

Luftkurort Langenthal
b. Hirschhorn a. N. Gute Aufnahme, m. Preise. Verlangen Sie bitte Prospekte.
Bes.: L. Weyrauch, z. Linde

Lindach a. Neck., Gasthaus „Zum Schiff"
Gute Küche, selbstgez. Weine. Zim. mit fl. Wass. Pens. 3.50 ℳ (4 Mahlz.). Saal f. Vereine. Neue Autogarage am Terrasse. Inhaber: Fr. Rupp.

Neckargerach Idyll im Neckartal
Pension Link
Vorzügliche Verpflegung. — Mäßige Preise.

Kaffee-Restaurant „HARFE"
Neckarsteinach empfiehlt seinen gemütl. geheizten Glas-Pavillon direkt am Neckar. Eigener Parkplatz.
Neuer Inhaber: Otto Lambert, Küchenchef, bisher Gasthof „Zum Schiff" daselbst.

Neckarsteinach Hotel u. Pension „Schiff"
Direkt am Neckar gelegen. Herrliche Aussicht auf den Dilsberg und die 4 Burgen. Großer und kl. Saal. Terrasse und Garage.

Pleutersbach (Neckartal)
Gasthaus „Zum Löwen"
Herrl. ruh. Ferienaufenth. Schöne Fremdenz., eig. Metzg., gr. Strandb. Pens. u. 3.50 ℳ. Bes. G. Rupp.

Rockenau b. Eberbach a. Neckar
Gasthof und Pension „Zur Traube"
Direkt am Neckar gelegen. Kahnfahrgelegenheit. Strandbad. Schöne Fremdenzimmer mit fl. Wasser. Zentralhz. Pensionspr. ℳ 3.50.
Tel. Eberbach 308. Bes.: Karl Schmelzer.

Schriesheimer Hof
Gepflegte Waldgaststätte. Beste Verpflegung. Pension b. 4 Mahlzeiten 3.50. Bad. Prospekte. Tel. Schönau 38, Postautoverbindung Heidelberg.

Bad Wimpfen Gasthaus u. Pens. „Zur Sonne"
[illegible]

Zwingenberg am Neckar
Gasthaus-Pension „Schiff-Post"
Gegr. 1767, seith. Fam.-Besitz. Billiger Pens.-Preis

Zwingenberg a. Neckar
Gasthaus-Pension „Zum Anker"
50 Betten, fl. Wasser, Garage, Pensionspr. ℳ 3.50, 4 Mahlzeiten. Neckarterrasse u. Strandbad. Teleph. Neckargerach Nr. 21. Haldermann.

Pfalz

NEUE KRAFT SPENDET **Bergzabern**
der meistbesuchte Luftkurort der Rheinpfalz
(1934: 46000 Übernachtungen). Auskunft d. Kurverwaltung

Kallstadt Winzer-Verein
Ausschank d. weltbekannt. Kallstadter Naturweine. — Beste Küche. Tel. Nr. 108, Amt Bad Dürkheim!

Schwarzwald

Schönwald 1000—1150 m Nerven- und Höhenkurort
HOTEL „SOMMERBERG"
Bestbekanntes Familienhotel, inmitten von Gartenanlagen. Volle Südlage, fließ. warm. u. kalt. Wasser. Pension von 5.50 ℳ an. Postauto zu allen Zügen. Haltestelle vor dem Hotel. Prospekt bereitwilligst. Telefon 450 Triberg. Besitzer: L. Wirthle.

Miltenberg Die Perle am Main
Wunderbare Lage am Fluß inmitten anmut. Täler und prächt. Bergwälder. Beiden mittelalt. Gepräge trotz aller mod. Einrichtungen. Weltberühmter Marktplatz, ein Schatzkästlein für Maler u. Architekt. Beliebter Sommer- u. Herbstaufenthalt. Neuerbaute modernst eingerichtete Sommer-Badeanstalt. Auskunft, Prospekte, durch den Fremdenverkehrsverein und Städt. Verkehrsbüro. (Fernruf 66 Rathaus)

Anzeigen in der NMZ machen sich immer bezahlt

Hotel u. Pension · Kurhaus · Bad Assmannshausen am Rhein
Mod. Haus in schönst. u. ruhigst. Rheinlage geg. Burg Rheinstein. Park, Terrass., 70 Betten ab 2.—. Pens. RM 5.50 bis 7.—
Pauschalkuren: 14 Tg. ℳ 116.— / 21 Tg. ℳ 168.— einschl. Bäder, Zimm. mit voll. Pension, Thermalbad, Kurtaxe, Arzt, Unterhalt.
Stärkste Lithionquelle Deutschlands. 32,5° C. gegen Rheuma, Gicht, Ischias, alle Steinleiden, Blutarmut und Nervenschwäche. Prospekt auf Wunsch!

Ferien am Bodensee

Das Kurgebiet vom Arlberg und Bad Ragaz-Pfäfers bis zum Rheinfall

Ort	Betten-zahl	Betten-preis ab	Pension ab
Lindau		RM	RM
Hotel Bad Schachen	220	3.—	7.50
Bahnhofsgaststätte H. Hornstein			
Hotel Bayerischer Hof	140	3.50	7.50
Hotel Helvetia	60	2.—	—
Hotel Reutemann	75	2.50	6.50
Hotel Seegarten	50	2.—	6.—
Wasserburg Hotel Krone	45	2.—	5.—
Pens. Schloß Wasserburg	16	3.—	5.50
Nonnenhorn			
Gasthof u. Pens. z. Engel	30	2.—	4.80
Kreßbronn			
Hotel Pension Schiff	50	2.—	4.80
Langenargen			
Hotel Löwen	45	2.—	5.—
Kurhotel am See	35	3.—	6.—
Ravensburg Hildebrand	80	2.—	5.—
Friedrichshafen		RM	RM
Gasthof Hafenbahnhof	9	2.50	—
Hotel Buchhorner Hof	50	2.50	6.—
Hotel Sonne	35	2.—	5.50
Kurgartenhotel	110	3.—	8.—
Hagnau			
Meersburg			
Heiligenberg			
Hotel Post	65	2.—	4.50
Kurhotel Winter	70	2.—	4.50
Ueberlingen			
Bad Hotel	80	3.—	7.—
Hot. Hecht - Hot. Krone	15/40	2.—	5.50
Kurhotel St. Leonhard	95	2.—	4.—
Radolfzell			
Konstanz			
Hotel Barbarossa	100	2.50	6.50
Hotel Deutsches Haus	40	2.50	7.—
Konstanz, Fortsetzg.		RM	RM
Hotel Halm	100	2.50	7.—
Hotel Hecht	50	2.50	7.—
Hotel Krone	70	3.—	7.—
Inselhotel	200	4.—	9.—
Schaffhausen			5 Frs.
Unterseee Hotel Ölberg	50	—	9.—
Romanshorn Seehotel			8.—
Rorschach			
Hotel Schiff-Bergb. Rorschach-Heiden			
Heiden Hot. Krone	80	3.50	8.—
Walzenhausen Hot. Rheinbg.	40	2.50	7.—
Thermalbad Ragaz-Pfäfers (Wildbad)			
Grandhot. Hof Ragaz	250	5.—	18.—
Grandhot. Quellenhof	250	6.—	18.—
Hotel Krone	50	3.50	8.50
Hotel Lattmann	130	4.—	10.50
Parkhotel Flora	80	3.50	10.—

Prospekte bereitwilligst durch die Verkehrsvereine, Bürgermeisterämter und Hotels

Bodman Gasthof Pension **„Linde"**
Neues Sommerhaus mit fließ. Wasser, direkt am See. Pens.-Pr. Juli-Aug. 4.80—5.50 ℳ. Prospekte bereitwilligst durch W. Krauß, Fernspr. 65.

Ludwigshafen am Bodensee
Hotel-Pension „Löwen"
Führend. Familien-Hotel am Platze. Neu erbaut. 70 Betten, fl. Butterküche. — Garage. — Pension ℳ 5.50. Prospekte. Telephon 9.

Rechtzeitige Zimmerbestellung erspart Ärger!

Bad Schwalbach i. Ts. Hotel Metropole
Erstklassiges Haus / 1935 vollständig renoviert
Ruhige Lage am Kurpark / Vorzügliche Küche / Zeitgemäße Preise / Prospekte / Neue Leitung: A. Kienel.
Wochenend-Preise: von Samstag-Abend — Sonntag Abendessen inkl. RM 8.— / von Samstag-Abend — Montag Frühstück — — 11.—

Wiesen Wald Wasser Niedersonthofen/Allgäu
Gasthof u. Metzgerei „Krone"
[illegible] Michael Fink's Wwe.

Ferien an der See

Nordseebad BORKUM
Das Bad der gutbürgerlichen Familien.
Der Treffpunkt des arischen Menschen
KURKONZERTE — TENNIS — REITSPORT
GESELLSCHAFTL. VERANSTALTUNGEN
Pauschal-Kuren! Pauschal-Aufenthalte!
Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros.

Nordsee-Hotel führendes Haus, direkt am Meer, volle Pens. u. Mk. 5.80 an. Fl. k. u. w. Wasser. Hotelprosp. in der Geschäftsstelle d. Ztg. od. dir. bei. V.B.
KURHOTEL „IRENE" — Prospekt

LIEBLICHER MOSELWEIN · LEBENDIGE STADT
FLUSS, BERG u. WALD · ERHOLUNG u. UNTERHALTUNG
Ein Ferienziel das wirklich lohnt: **TRIER** an der Mosel
Auskunft u. Werbeschrift M 21 durch d. Städt. Verkehrsamt, Trier.

RHEUMA?
Gründliche Kur (21 Tage) in einem der bestgeführten Hotels für den Pauschalpreis von **Frs. 230.-** Zimmer, Pension, Bäder, Trinkgeld, Kurtaxe inbegriffen.
Sonnigste Lage / Garage / Telef. 400 / Prospekte
BADEN (Schweiz) Badhotel National.

Besucht die herrlichen Ostseebäder
Timmendorfer Strand
Niendorf · Scharbeutz · Haffkrug
an der Lübecker Bucht
Prospekte durch die örtlichen Kur- und Badeverwaltungen sowie Reisebüros

Ihre Hotel-Bestellung durch das Reisebüro des Verkehrs-Vereins Mannheim, N 2, 4

Aus Bädern und Kurorten

Oberharmersbach

Der Ort liegt 300 bis 400 Meter über dem Meere, weit verzweigtes Schwarzwaldtal, ohne Fabrikanlage. Fahrtrichtung über Offenburg bis Biberach (Schwarzwaldbahn), von da Nebenbahn Biberach—Oberharmersbach-Dorf. Oberharmersbach ist von 700 bis 1000 Meter hohen Bergen und Tannenwaldungen umgeben, nur nach Süden offen und ist durch die gesunde Gebirgsluft für Kurfreunde und Erholungsbedürftige ärztlich bestens empfohlen. Viele schöne Spaziergänge in die zahlreichen Seitentäler bieten den Gästen eine angenehme Abwechslung. Beliebte Ausflugsziele: Der Mühlstein 1 Stunde (bekannt durch Hansjakobs Erzählung „Der Vogt auf Mühlstein"), Heidenkirchen 1½ Stunden, romantische Felspartien, Brandenkopf 1000 Meter hoch, mit neu erstelltem, 32 Meter hohem Aussichtsturm, 2 Stunden, herrlicher Ausblick in die Vogesen, Rheinebene, Straßburg, Schweizer Alpen und den ganzen badischen und württembergischen Schwarzwald. Der Ausblick auf dem Brandenkopfturm dürfte zu den schönsten des ganzen Schwarzwaldes gehören. Bad Peterstal 2½ Stunden, Allerheiligen Wasserfälle 4 Stunden, Glaswaldsee (romantischer Gebirgssee) 800 Meter hoch, 4 Std., ab Rippoldsau 4½ Stunden. Beliebte größere Autotagestouren Baden-Baden, Feldberg, Freudenstadt, Konstanz usw.

Der Höhenluftkurort Kirschbaumwasen

Der Ort liegt inmitten im schönsten ozonreichen Tannenhochwald, 450—1000 Meter ü. d. M., an der schnellströmenden Murg, in staubfreier, gegen rauhe Nord- und Ostwinde vollständig geschützten Lage, hat ausgezeichnetes Quellwasser und ist wegen der auf die Gesundheit wirkenden reinen, belebenden, heilsamen Waldluft ärztlich bestens empfohlen. Alles dies vereinigt sich, um dem Kurgast dasjenige zu bieten, was er in einem ländlichen Aufenthalte sucht, und läßt den Höhenluftkurort Kirschbaumwasen als Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten in hohem Grade geeignet erscheinen. — Inmitten der Murgtalstraße Rastatt—Freudenstadt und bedeutender Naturschönheiten und Ausflugsorte gelegen, ist derselbe ein überaus günstiges Standquartier für bequeme und bergesfrohe Wanderer. Die prächtigen Tannenwälder sind nach allen Richtungen hin mit bequemen, trockenen Spazierwegen versehen. So erreicht man in 20 Minuten talaufwärts den Luftkurort Schönmünzach, in einer guten Stunde die Schwarzenbach-Talsperre, in 1½ Stunden den Schurmsee, in 2 Stunden Herrenwies, in drei Stunden Sand, talabwärts mit Benützung der überaus interessanten Murgtalbahn bis Gernsbach, von da mit Autoomnibus nach Baden-Baden.

Immenstadt im bayer. Allgäu — Archiv NMZ

Besenfeld im württembergischen Schwarzwald

Besenfeld bietet dem Erholungsbedürftigen zahlreiche Möglichkeiten. Gleichgültig, ob der Wanderlustige den herrlichen Schwarzwald durchstreifen will, oder der überarbeitete Großstädter seine staubgefüllten Lungen wieder mit der würzigen, kräftigen Schwarzwaldluft vollpumpen will, immer wird er in Besenfeld das finden, was er sucht. Durch seine zentrale Lage bietet Besenfeld die Möglichkeit zu zahlreichen Ausflügen. Aber auch wer nicht wandern will, findet das was er sucht. Von 2109 Hektar Bodenfläche sind 1607 Hektar mit Wald bedeckt. Die klare staubfreie Luft, gewürzt von unseren kräftigen Tannen gibt neue Lebensfreude für das ganze nächste Jahr. Auf einsamer Waldbank oder auf sonnenüberfluteter Waldwiese läßt es sich herrlich ruhen. Besenfeld selbst ist ein ruhiges Dörfchen auf abwechslungsreicher Hochfläche lieblich zwischen Tannenhochwald eingebettet.

Zwickgabel im württembergischen Schwarzwald

Von der Bahnstation Schönmünzach, dem weitbekannten Kurort im romantischen Murgtale, führt eine ebene, gutgepflegte Straße nach dem 4 Km. entfernten kleinen Kurort Zwickgabel. Herrliche Reize öffnen sich hier dem Auge. Soweit der Blick reicht, überall Berge mit endlosen Tannenwäldern und im Talgrunde, inmitten saftiger Wiesen, die Schönmünz, dem sagenhaften Wildsee entspringend, und der Langenbach, von der Hornisgrinde herfließend, beides Gebirgsbäche von malerischer Schönheit, die dem Ganzen das Gepräge einer charakteristischen Schwarzwaldlandschaft geben. Ungestört von dem Lärm und abseits der Autoverkehrsstraßen findet hier der im Alltagsleben der Großstadt Stehende einen Platz, an dem sich Herz, Lunge und Nerven wieder erholen und stärken können. Zahlreiche Wege und Straßen nach allen Richtungen geben zu Spaziergängen mit reichen Abwechslungen Gelegenheit und wer Lust zum Wandern hat, kann auch hier eine Fülle herrlicher Zielpunkte in der Umgebung finden.

Ferien im Schwarzwald

Neusatz bei **DOBEL**, 620 m ü. d. M. **Pension Pfeiffer**
Dir. a. Wald. Herrl. Fernsicht, Loggia, Liegewiese, Höhenlage, staubfr. Bad, fl. W., neuzeitl. Fremdenzimmer. Butterküche v. ℳ 3.50 an (4 Mahlz.).

Neustadt i. Hochschwarzwald 850 m
Der zentral gelegene Höhenkurort im Titisee-Feldberggebiet, 8 km ab Titisee. Auskunft und Prospekte: Kurverwaltung.

Niederwasser Station: HORNBERG **Priv.-Pension Kaltenbach**
Gut bürgerliche Küche, waldreiche Lage, Badegelegenheit, Liegewiese. Pensionspreis ℳ 3.50. Prospekte. Telephon 163.

Niederwasser (Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg)
Gasthaus-Pension „Sonne", Nähe Wald und Wasser. Gut bürgerl. Verpfl. Pens. v. ℳ 3.50 an. Prosp. NMZ. Tel. Hornb. 166. Bes.: Jos. Feiering.

Niederwasser (bei Triberg)
Gasthof und Pension „Zum Rößle"
Mitten im ... Prächt. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn, dir. a. Wald u. Wasser. Pens. 3.50 ℳ. Garage. Tel. 162 Hornberg. Bes. ...

Oberharmersbach (bad. Schwarzwald)
Gasthof und Pension „ZUR STUBE" und „Den drei wilden Schweinsköpfen"
Neuzeitl. eingerichtet, teilw. fl. Wasser, Pensionspreis von RM 3.50 an. Liegehalle, Schwimmbad, Forellenfischerei und Jagd. Prospekte gratis.

Höhenluftkurort (650 m ü. d. M.) **Oberkollbach** Station HIRSAU
Gasthof und Pension „Zum Hirsch"
Neuerb. Haus, fließ. k. u. w. Wasser. — Herrliche Tannenwälder. — Vorzügl. Verpflegung. Pension von ℳ 3.30 an. Bad i. H. Schwimmbad i. Wald. Prospekte. Bes.: Fr. Bäuerle.

Oberreichenbach (Station Hirsau)
Gasthaus „Zum Löwen"
650 m ü. d. M., in nächster Nähe d. Tannenhochw., bietet vermöge s. ideal. Lage beste Erholungsgelegh. Schöne Fr.-Zimmer. Pens. v. 3.50 ℳ an. Bad i. H. Garage. Tel. Calw 215. Bes.: R. Aufterer.

Oberried Südl. Schwarzwald, 450 — 1000 m. Station Kirchzarten (Höllentalbahn)
Prächt. Gebirgslandschaft. Ausgangsp. f. Höhenwanderungen i. d. Feldberg Schauinslandgebiet. Geschützte Lage, angen. Aufenthalt, keine Kurtaxe, Unterkunft in Gast- und Privathäusern billigst. Prospekte durch NMZ. und Verkehrsverein.

Bad Peterstal (Schwarzwald) Gasthof und Pension **„Hirsch"**
Metzgerei, Jagd u. Forellenfischerei. Schatt. Garten, staubfreie, ruhige Lage. Saal. Beste Verpflegung. Pensionspr. n. Uebereink. Bes.: Fr. Zimmermann.

Rotensol bei Herrenalb 600 m ü. d. M.
Gasthaus und Pension „Zum Lamm"
Dir. am Wald. Schöne Fremdenz., gute Verpfleg., 4 Mahlzeiten. Pension ℳ 3.80. Bad im Hause. Telephon 380 Herrenalb. Bes.: Karl Pfeiffer.

Salmbach (O.-A. Neuenbürg) 620 m ü. d. M.
Gasthaus und Pension „Zum Löwen"
Mitt. Hs., vollst. ren., bes. Ferienaufenth., Höhenl., Nähe Wald, Liegew., eig. Milchw., erstkl. Verpfl. Pens. (4 Mahlz.) 3.50—3.80 ℳ. Inh.: Alb. Stark.

Sasbachwalden (500 m ü. d. M.)
Gasthaus und Pension Bischenberg
Postautol. Achern—Hornisgrinde. Herrl. Fernsicht a. d. Rheinebene. (Nähe Gaisb.-Wasserfälle.) Gt. bgl. Hs. Pens. v. 3.80 ℳ an. (Prosp.) Geschw. Schmälzle.

Sasbachwalden (a. Fuße d. Hornisgr.) Gasthof und Pension „Zur Gaishölle"
Gt. bürgl. Hs., erstkl. Verpfl. (Forellen), Fl. k. u. w. W., Z'hzg., Schwimmbad a. H. Pens. 4.50 ℳ. Prosp. NMZ. Tel. Achern 311. H. Romer, Küchenchef.

Schenkenzell bei Freudenstadt (Schwarzw.) Gasthaus u. Pension „Z. Ochsen"
1. Haus am Platze. Pension ℳ 4.—. Terrasse am Kinzigufer, fl. k. und w. Wasser, Zentralheizung. Eig. Forellenfischerei. Schwimmbad. Tel. Schiltach Nr. 216. Prosp. NMZ. Bes.: J. Armbruster.

Schenkenzell (Kinzigtal)
Gasthaus und Pension „Zur Sonne"
Das gute neuzeitl. Haus, ruhig, staubfr., fl. k. u. w. Wasser. Zentralhz., Liegew., gr. Schwimmbad, Angelsport, Waldnähe. Tel. Schiltach 204. Pension v. 3.50 ℳ an. Prosp. NMZ. Bes.: W. Gruber.

Scheuern (bei Gernsbach) **Privat Pension, Haus Nr. 27**
Schön. Landaufenthalt m. 4 Mahlz. zu ℳ 3.— pro Tag. Luft- u. Schwimmbad i. d. N. Frau Fr. Hegel.

Schiltach im Schwarzwald Gasthof „Zum Lamm"
Neu eingerichtete Fremdenz. mit fl. Wasser, vorzügl. Küche, Weine d. bad. Winzergenossensch. Eigene Metzgerei, Forellenfischerei, Garage. Teleph. 58. Pension nach Uebereink. Bes.: Georg Bühler.

SCHÖNMÜNZACH LUFTKURORT SCHWARZWALD
bietet Ruhe und Erholung — heilt Herz und Nerven
Schwimmbad — Fischwasser
Prospekte u. Auskunft durch den Kurverein

Kurhaus Waldhorn	60	Betten
Gasthof zum Ochsen	25	„
Gasthof zum Schiff	23	„
Gasthof zum Steinbock	14	„
Pension Waldfrieden	30	„
Pension Café Carola	17	„
Pension Gaiser	13	„
Pension Oesterle	15	„
Pension Klumpp	10	„
Pension Schönblick	6	„

Schönmünzach im Murgtal
Gasthof und Pension „Zum Ochsen"
direkt an d. Schönmünz, staubfrei, abs. d. Landstr. geleg. Original-Schwarzw.-Stube, direkt a. Wald. Butterküche. Garage. Prospekte. Telephon 28. Besitzer: Karl Barth.

Schönwald 1000 m ü. M. Schnellzugstation Triberg
Gasthof und Pension „Zum Ochsen"
... Adolf Martin.

Schönwald 1000 m ü. d. M. Gasthof und Pension „WALDPETER" — Telefon Triberg 287 —
Pensionspreis ab ℳ 4.—. Höhenlage, Wald und Wasser. Erstkl. Verpflegung. Eig. Landwirtschaft. Prosp. NMZ.

Schweighausen (450-750 m) bietet herrl. Sommeraufenth. Bestempf. Haus
Gasthaus „Zur Sonne"
mit eig. Metzgerei, Forellen. Saubere Zimmer. — Autoverbindg. ab Lahr. — Pensionspreis ℳ 3.50. Bes.: Frau H. Hämmerle Wwe.

Höhenluftkurort **Simmersfeld** 700 m ü. d. M.
Gasthof und Pension „Anker"
Bek. gute Butterküche, (Eig. Kühlanl.). Liegehalle mit großem Baumgarten. Luft- und Sonnenbad. Eig. Forellenwasser. Pensionspreis ab Mk. 3.50. Prospekte NMZ. Besitzer: J. Stoll.

Solbad Sulz a. N. Hotel „Waldhorn"
Das führende Haus mit fließ. Wasser und großem Garten. Solbäder i. Hause. Mäß. Preise. Prospekte.

Utzenfeld Schwarzwald (Feldberg — Schauinsland—Belchengeb.)
Gasth.-Pension „Engel"
Beste Unterkunft für kurz. und läng. Aufenthalt. Groß. schatt. Garten, Garage. Pens. ab 3.50 RM. Bes.: A. Wasmer (früher Todtnauer Hütte).

IM LUFTKURORT **Wolfach**
265-865 m ü. M. IM HERZEN DES SCHWARZWALDES, FINDEN SIE **Ruhe u. Erholung**
AUSKUNFT DURCH DAS KUR- UND VERKEHRSAMT
Hotel Krone
Fließ. Wasser, Garage. Telefon 280. Pension Mk. 5.— ... Bedienung und Kurtaxe.

Zwickgabel Post- u. Bahnstat. Schönmünzach (Murgtal) 600 m ü. d. M.
Gasthof und Pension „Zum Mohren"
Eing. geleg. Haus, abf. v. Stand u. Lärm, direkt a. Wasser u. Wald, am Fuße der Hornisgrinde. Bet gut, reichl. Verpfleg. mäßige Preise. Tel. 60. Garage. Zentralhz., Badegel. Bes.: Fr. Wurster.

Zwieselberg über Freudenstadt 900 m über dem Meeresspiegel
Gasthof-Pension „Auerhahn" mit Nebenhäusern. Neuzeitl. einger., 62 Betten. Sehr mäß. Pensionspreise. Prospekte. Besitzer: A. Gebele.

Schweizer Reisen fördern Deutschlands Kohlen-Export

Der Sommeraufenthalt, der Ihnen volle Befriedigung bringt:
MONTANA-VERMALA
1500 m über dem Rhonetal (Simplonlinie, Station Sierre) im Herzen des Wallis. Herrlich bewaldetes, ebenes Plateau von mehreren Kilometern. Gletschertouren ca. 3 Stunden entfernt. Blaue Bergseen laden z. Baden ein. Reitsport, Tennis und Europas schönster Berggolf von 18 holes. Dazu das heimelige **Sporthotel BELLEVUE** (Pension v. Fr. 11.— an). Direktion L. J. Bucher.

Zermatt Hotel Matterhornblick
Neubau-Eröffnung 1930 — Schöne ruh. Lage mit Blick auf Matterhorn. Letzter Komfort, in allen Zimm. fließ. Wasser. Pension von Fr. 9.— an. Telefon 43. J. Perren—Biner, Besitzer.

SILS (Oberengadin) 20 Min. im Postauto von St. Moritz, grandioses Hochgebirgspanorama am Silser See.
Hotel-Pension Maria
mod. eing. Haus direkt am Wald. Zimmer mit fließ. Wasser. Pension 9.— bis 11.— Fr.

Engelberg / HOTEL HESS Das Hotel für deutsche Gäste!
Park, Tennis, Schwimmbad, Spielwiesen. Pension ab Fr. 10.— Prospekte.

Bönigen PARK-HOTEL
Ruhiges Familien-Hotel direkt am Brienzersee. Groß. Park. Strandbad. Pens. Fr. 8.50 - 10.—
4 Min. Fahrt von Interlaken

Das schönste alpine Natur-Strandbad
Graubünden 1150 m ü. M. **Flims** See mit warmen Quellen
Inmitten der schönsten Gebirgswälder der Schweiz
Park-Hotel Waldhaus
360 Betten - im Villensystem gebaut - Großer eigener Waldpark - Pension von Fr. 16.- an.
Hotel Segnes, 100 Betten, Pension v. Fr. 11.50 an.
Hotel Bellavista, 50 Betten, Pens. v. Fr. 10.- an.

Gstaad (Berner Oberland) **Hotel Bellevue - Kurhaus**
80 Betten, sonnige ruh. Lage. Gepflegte Küche. Zimm. ab Fr. 5.- Pens. ab Fr. 12.50. Dr. Gebr. E. Rohr, ... Besitzer.

Gstaad / Hotel Alpenblick
Staubfr. Lage. Pens. ab Fr. 8.—

Saanenmöser ob Gstaad 1300 m
SPORT-HOTEL. Idealer Sommeraufenthalt. Pension Fr. 10.50

Ferien im alpinen Höhenkurort **Avers-Cresta, Hotel Heinz**
(Graubünden), 1963 m ü. Meer bleiben unvergessen. Pension ab Fr. 7.50. Prospekte. Anton Heinz, Besitzer.

Gütsch bei Luzern
Der ideale Ferienaufenthalt mit der berühmten Aussicht auf Luzern und den See. Pension 9.50 bis 11.— Fr.
Prospekt durch Hotel Gütsch

Klosters 1200 Meter
Hotel Silvretta und Kurhaus Klosters
200 Betten. Geheiztes Strandbad. Das gepflegte Familienhotel mit allem Komfort.

LUGANO / Adler Hotel beim Bahnhof
Herrliche Aussicht a. d. See. Umgeb. v. Palmengärten. Fl. Wasser. Lift. Zimm. von RM 3.50. Pension von RM 8.—
Erika-Schweizerhof, Pension v. RM 6.—. Zimmer von RM 3.— an. Garage — Busen — Jahresbetrieb

IM **PARK-HOTEL in SPIEZ** (Berner Oberland)
mit seiner erhöhten, staubfreien Lage, seiner großartigen Aussicht, seinem Park mit Tennis, Wald und Wiesen, seinen vielen ebenen Spazierwegen,
SIND SIE HERZLICH WILLKOMMEN.
Alle Zimmer mit fließend. Wasser. 23 Badezimmer. Auto am Bahnhof. Zimmer u. Pension v. 10 Fr. an.

GUNTEN am Thunersee (Berneroberland)
Hotel Hirschen direkt am See.
Deutsche Gäste fühlen sich bei uns wohl. See-Terrassen, Park, Strandbad, Schiffstation. Pension ab Fr. 11.—. Geschw. Graber

1800 Mtr. Engadin
Bad St. Moritz
Das alpine Heilbad für Herz- u. Belebung
Das Frauen- und Moorbad im Höhenklima
Natürliche Kohlensäurebäder
Moorbäder mit Höhenmoor
Stahlquellen für Trinkkuren
Prospekt durch die Badehotels:
Hotel Kurhaus — Hotel du Lac
Hotel Stahlbad — Victoria Golf Hotel

GRINDELWALD (Berner Oberland)
Die Hotels **Bel-Air, Eden** und **Oberland** bieten deutsch. Gästen frohe Ferien. Prosp. Pens. ab Fr. 8.—

Luzern Carlton-Hotel am See
In Komfort und Leistung erstklassig.
In Preisen zeitgemäß.
Das von Deutschen bevorzugte Haus!

AROSA Sporthotel Hof Maran
In hochalpiner Lage. Bestempfohlenes Haus mit allem Komfort. Sonnenterrasse, Tennisplätze, Garagen. Mäß. Preise u. Prosp. T. Halder Tel. 534

Gurnigelbad
Berner Oberland 1200 m. 300 Zimmer. Schwefelquellen, Bäder, Trinkkuren, Inhalatorium, Diät. Waldungen. Tennis, Bergtouren, Konzerte. Pension ab Fr. 11.- Poststation ab Bern.

Adelboden 1400 m ü. M. **Park-Hotel Bellevue**
neuestes Haus, ruh. Lage. Pension ab Fr. 11.50.

Adelboden 1400 m ü. M. **Sporthotel Schöneck**
Erstklassige Pension ab Fr. 10.—

Gersau / Hotel Müller
Vierwaldstättersee. / Pension ab Mk. 8.—

BAD **TARASP-SCHULS-VULPERA**
ENGADIN, 1250 m. Einzige Glaubersalzquellen der Alpen. Trink- und Badekuren für Magen, Darm, Galle, Leber, Nieren, Zucker, Fettsucht, Nerven, Herz- und Tropenleiden. Natürliche kohlensäurereiche Stahl- und Salzbäder, Darmbäder. Stangerbad, Fango. Moderne Kureinrichtungen, Diätkuren, Strandbad, Golf, Tennis. Mai bis September. Prospekt S. T. gratis.

Interlaken Hotel Beau-Site
Schöne, ruhige Lage. Großer Park. Moderner Komfort. Pension ab Mk. 7.—.

Melchsee-Frutt Schweiz, Obwalden 1920 m ü. M.
Kurhaus Reinhard a. See
Sonn. Höhenkurort ersten Ranges, altrenommiertes Haus, 100 Betten, neuzeitliche Preise! Berg- und Wassersport! Route: Luzern—Brünig—Engelberg. Garage: Stöckalp. Besitzer: Reinhard

Sils-Maria (Engadin, 1812 m ü. M.) **Hotel Edelweiß**
das behagl. Familienhotel m. zeitgemäßen Preisen. Windgeschützte Lage. Dir. J. Ritter

LENZERHEIDE 1500 Meter über dem Meer
GRD. HOTEL KURHAUS
Erstkl. Familien-Hotel von Deutschen bevorzugt. Als Zwischenstation ebenso ideal wie für längeren Aufenthalt. Eigenes Orchester, Park, Tennis, Boxen. Dir. W. Lehmann. Telefon 7235

Gehe mit der Zeit, -fahre!

Ungetrübte Fahrfreude

Das schönste Fahrzeug ist wertlos, wenn es nicht störungsfrei fährt. Leicht muß das Fahren sein, wirtschaftlich und ohne Gefahr, damit Sie die Schnelligkeit und Leistung Ihres Fahrzeuges voll ausnutzen können! Fachleute sichern Ihnen ungetrübte Fahrfreude!

Im Fahrradsattel durch den Sonntag

Auch im Zeichen des sieghaften Kraftfahrwesens hat die Erfindung des ehrsamen badischen Forstmeisters Drais, dem wir, freilich in großzügiger Weiterentwicklung seiner Idee, unser altes ehrliches Fahrrad verdanken, an Bedeutung für das Wochenende noch nicht verloren. Schon 1927 zählte man in Deutschland rund 10 Millionen Radfahrer, und seitdem dürfte ihre Zahl, an der Massenproduktion unserer Fahrradfabriken gemessen, nicht zurückgegangen, sondern erheblich gestiegen sein.

Das Kraftfahrzeug ist seitdem wesentlich billiger geworden. Es ist ganz unverkennbar, daß die Ueberspitzung des Tempos in unserem Alltag auch bei vielen erneut die Freude an einem Verkehrsmittel aufgeweckt hat, das uns neben seiner Billigkeit der Anschaffung und Unterhaltung in hohem Maße auch die Annehmlichkeit des Wanderns vermittelt. Das alte ehrliche Fahrrad, es braucht kein Benzin und ist mit Tropfen zufrieden, wo das Kraftfahrzeug Liter an Oel erfordert. Es beansprucht keine Garage, sondern ist mit der ersten besten Hausflur zufrieden, und wenn man einmal rasten will, da braucht man sich nicht erst nach einem Parkplatz umzusehen — auf der Landstraße in den Straßengraben mit ihm, und in der Stadt ein wirklich wirksames Schloß, und schon hat man sich sorglos des treuen Kameraden entledigt. Bergab gibt es dem Kraftwagen an Schnelligkeit nichts nach, und wenn es bergauf auch einmal den Schweiß auf die Stirn treibt, so löst es in der Brust doch auch dann noch immer das Bewußtsein aus, daß man sich nicht mühelos das Heimatland erwirbt, sondern daß man es sich mit jener Liebe, die freudig Opfer bringt, erringt. Dazu kommt aber noch eines, das unersetzlich ist: Das treue Stahlroß fordert keine breiten Straßen. Es ist mit dem schmalsten Waldpfad zufrieden. Es bezwingt den engsten Wiesensteig und erschließt damit auch jene Schönheiten der Landschaft, die sonst nur dem Wanderer zugänglich sind. Nur daß sie sich der Radfahrer leichter erobert als der Wanderer.

Das ehrliche, nie versagende Fahrrad, es ist heute wahrhaft das Volksbeförderungsmittel geworden, und wer in seinem Sattel Wochenend begeht, der tut es billig und unbeschwert wie der Wanderer und erobert sich zugleich recht ansehnliche Strecken mühelos, die der Wanderer nie zurückzulegen vermöchte. Wochenend im Fahrradsattel ist ein gar köstliches Ding, und wer es nur versteht, mit Genuß Rad zu fahren, der wird auf die billige, bequeme und immer lohnende Erfindung, die wir dem längst toten badischen Forstmeister verdanken, auch im Zeichen des aufblühenden Kraftfahrzeugsportes nie ganz verzichten wollen, denn ob auch der noch so viele Vorteile und Annehmlichkeiten hat, die Reize und die Romantik einer rechten echten Radtour vermag er doch nicht für jeden zu ersetzen!

Was beim Einfahren eines neuen Autos zu beachten ist

Erstes Gebot: Nicht zu schnell!

Sämtliche Automobilfabriken der Welt appellieren an die Einsicht der Kraftwagenführer: Hütet die Maschinen eurer neuen Fahrzeuge während der ersten 1000 Kilometer vor einer Ueberanstrengung! Der aufmerksame Beobachter wird jedoch feststellen, daß diese Mahnungen in den Wind geschlagen werden. Der Käufer glaubt nämlich, daß er ein in jeder Beziehung fertiges Fahrzeug erhält. Dies ist meistens jedoch nicht der Fall. Früher wurde das Einfahren von den Fabriken besorgt. Ein Motor erfuhr damals durch den Hersteller eine andere Behandlung als heute. Nach beendigter Montage fuhren die Einfahrer der Fabriken die Maschine auf der Landstraße einen halben Tag oder noch länger ein. Die Massenfabrikation hat hierin einen Wandel geschaffen. Deshalb gilt heute wieder das alte Wort! Wie man sich bettet, so schläft man! Oder auf das Fahrzeug übertragen: „Wie man eine Maschine einfährt, so läuft sie später!" Das ist eine wichtige Regel. Man stelle sich vor, die Maschine gerät in die Hände eines Laien, eines Menschen, der alle Warnungen der Fabrik unbeachtet läßt. Er geht unbekümmert über die gestattete Höchstgeschwindigkeit hinaus. Was tritt ein? Der Motor dreht sich schneller, die Kolben gleiten in einem zu schnellen Tempo an den Zylinderwänden entlang, die Reibung der Kolben überschreiten das anfangs zulässige Maß, die Temperaturen steigen zu hoch, und das überhitzte Oel verliert seine Schmierfähigkeit. Was wird die Folge sein? Ein ungeheuerer Verschleiß des Materials! Kolben klappern bald, die Zylinderwände bekommen Rillen, die Lager passen nicht mehr oder laufen aus.

Soll dies aber nicht eintreten, so beachte man folgendes: Die Behandlung, die der Wagen während der ersten 800 Kilometer erhält und die Geschwindigkeit, mit der er während dieser Zeit gefahren wird, ist ausschlaggebend für den Zustand des Motors nach einer Laufstrecke von 10 000 bis 20 000 Kilometern! Vor allem nicht vergessen, das Oel, wie von der Fabrik vorgeschrieben, zu erneuern. Warum? Weil im ersten und zweiten Oel feine Metallspäne sich ansammeln, die trotz sorgfältigster Reinigung nach der Montage im Motor verblieben sind. Ein derartig mit Fremdkörpern durchsetztes Oel schmiert nicht, sondern hat die Eigenschaften eines ganz feinen Schmirgels. Und man nehme gutes Oel! Schlechtes, minderwertiges Oel hat geringe Schmierfähigkeit und zeigt Wirkungen, die bis zum Festfressen der sich reibenden Teile führen kann. Die meisten Kraftwagenfabriken schreiben ja auf Grund ihrer Versuche und Erfahrungen die am besten geeignete Sorte vor. Wird mit einem neuen Wagen nach den angegebenen Grundsätzen verfahren, läßt man sich nicht von Impulsen, sondern von der Ueberlegung leiten, so wird das Resultat auch immer befriedigend sein. Gewiß, die Firmen leisten für die Fahrzeuge Garantie, aber nur bei sachgemäßer Behandlung!

Suchen Sie Erholung im Bad!

Dazu brauchen Sie einen flotten
Badeanzug, Badehose, Bademütze
Badegürtel, Badetuch, Badenetz
auch leichte Unterwäsche
Netzjacke, Netzhose, dünne Socken und Strümpfe
finden Sie alles bei

LUTZ in R 3, 5a

Bitte Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

OPEL
Sämtliche Modelle sofort lieferbar!
Spezial-Werkstätte
Kundendienst — Fahrschule
Friedr. HARTMANN
autorisierter OPEL-Händler
Seckenheimer Straße 68a
Telefon 40316

HANSA
Sparsam im Betrieb, verblüffende Leistung durch Vollschwingachsen, Tiefrahmen und elastischen Motor. Elegant in Form und Ausstattung.
Hansa
RM. 3250.- 4-Zyl.-Limousine Typ 1100 o.W.
RM. 3450.- 6-Zyl.-Limousine Typ 1700 o.W.

Einige Wagen eingetroffen, daher sofort lieferbar
Fahrlehrerrüstung: **Lindenhofgarage**
Mannheim — Fernsprecher 281 81

Stadtgarage J 6, 13-17
Dipl.-Ing. Gg. H. Liebl — Telefon 31401
in den Räumen der früheren
Jungbusch-Großgarage
Aral, Shell, und ringfreies Benzin 32 Pfg.
Reparaturwerkstätte, Sattlerei, Lackiererei.
Fahrschule — Nacht- und Sonntagsdienst — Fahrschule

Selbstfahrer
eh./ethw. neue Wag
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27512
Standplatz Stadt-Garage

DKW ELEKTRODIENST
Auto-Licht SCHRADIN
T 6, 16 — Tel. 27100

Weigold-Anhänger
das Vollwertigste im Anhängerbau
passend für jeden Personenwagen mit
Momentverschluß-Kugelkupplung
FR. WEIGOLD
Gärtnerstr. 20 — Tel. 50516

Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Bauffluchtangabe
4: Bauffluchtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuch
8: Bezugserlaubnis
sind von unserer Verlage
ferner:
Bau-Unfall-Anzeigen
zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4-6

Inserieren bringt Gewinn

Von **269.- Mk.** an
EXPRESS u. HERCULES Sachsmotorfahrräder
Alleinverkauf
SACHS-MOTOR Dienst
W. Schreiber, Schwetzinger Straße 134
Alle Reparaturen, Ersatzteile
Geben Sie Ihren Auftrag nur dem Spezialisten

Brauchen Sie ein Rad?
Dann besichtigen Sie unverbindlich mein Lager mit reicher Auswahl vom preiswerten, billigen bis zum luxuriös ausgestatteten betterlosen Rad.
Markenräder: Wanderer, Görike, Seidel & Naumann, Regina, Presto, Simson etc. etc. u. erstklassige Spezialräder
Jos. Schieber
Teleph. 227 26 — **G 7, 15** — Teleph. 227 26

NSU
GENERALVERTRETUNG:
Richard Gutjahr
Neckarvorlandstraße 23 — Telephon 224 43

in
FAHRRÄDERN
die größte Auswahl
Mehrere hundert bekanntester Marken in allen Ausführungen!

Vadoma-Rad komplett mit Freilauf 1 Jahr Garantie — **33⁷⁵**

Vadoma-Chrom-Damenrad Halbballon, sehr leicht, leicht lauf. prima Qual. 1 Jahr Garantie, Vollballon 49.50 — **47⁵⁰**

Vadoma-Damenrad Ausstattung wie vor 1 Jahr Garantie — **36²⁵**

Vadoma-Chrom-Rad Halbballon gelötet und gemufft, Ia Qualität, komplett, 1 Jahr Garantie, Vollballon 55.00 — **53⁰⁰**

Vadoma-Rad Rahmen gemufft, komplett mit Freilauf, 1 Jahr Garantie, Dasselbe in Chrom 41.50 — **38⁵⁰**

Vadoma-Chrom-Damenrad Halbballon, gelötet u. gemufft, Ia Qualität, kompl., 1 Jahr Garantie, Vollballon 57.75 — **55⁷⁵**

Vadoma-Damenrad Rahmen gemufft, sonst wie vor 1 Jahr Garantie, Dasselbe in Chrom 45.50 — **42⁵⁰**

Vadoma-Chrom-Rad mit Patentdrucklöt., gemufft, beste Qualität unverwüstl., kompl., 1 Jahr Garant. — **56⁷⁵**

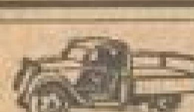
Vadoma-Chrom-Rad Halbballon sehr leicht laufend, prima Qualität, komplett, 1 Jahr Garantie, Dasselbe in Ballon 46.50 — **44⁵⁰**

Vadoma-Chrom-Damenrad mit Patentdrucklötung, gemufft, sonst wie vor, Vollballon + 2.- — **59⁷⁵**

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Victoria das solide, zuverlässige Markenrad mit patentdruckgelötetem Rahmen. Alleinverkauf für Mannheim

DOPPLER
J 2, 8 — J 2, 8



STANDARD Schnell-Lastwagen
konnten sich auf Grund überlegener Konstruktion und daraus sich ergebender hoher Leistungsfähigkeit unverhältnismäßig rasch viele begeisterte Standard-Fahrer gewinnen. Auch Sie sollten sich vor dem Kauf eines Lieferwagens, ganz gleich, ob 10, 15 od. 20 Ztr. Tragkraft erforderlich sind, bei einer Probefahrt im Standard-Wagen von seiner enormen Leistung überzeugen lassen.
Die Preise:
15 Ztr. Tragkr., 16-PS, wassergekühlt, Jahressteuer 92.-, RM **1930**
20 Ztr. Tragkr., wassergekühlt, Jahressteuer RM 96.- RM **2230**
General-Vertretung:
Riesenacker & Romich
Kraftfahrzeuge
Augartenstraße 37 — Telephon 441 83

Gehe mit der Zeit!
Werbe erfolgreich mit neuzeitlichen Drucksachen
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim R 1, 4-6

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Bei 35 Grad im Schatten** wird es selbst **den Löwen im Berliner Zoo zu heiß,** und wie in ihrer Heimat Afrika liegen sie auf dem Rücken und strekken die Beine von sich. Und vom Eisbären ist nur der weiße Kopf sichtbar, der Körper steckt in den kühlen Fluten des Bassins. Auch die Menschen haben unter den alten Bäumen der schönen **Zoo-Terrasse** Zuflucht gesucht. Hier sitzt eine bunte lustige Gesellschaft, und im Musikpavillon spielt schwitzend eine Kapelle. Kommen uns nicht einige Gesichter der Gäste bekannt vor? Sitzen dort nicht Theo Lingen und vor einem Eiskaffee Margarete Kupfer und die entzückende Lien Deyers? Und plötzlich flammen von allen Seiten Scheinwerfer auf und verstärken noch die tropische Hitze. Jetzt wissen wir, daß **hier gefilmt wird,** und der Mann, der dann von dem Podium herab ein Lied schmettert, ist Jan Kiepura, der Liebling der Frauen und der Berliner, der hier die Schlußszene seines Films „Ich liebe alle Frauen" spielt. Gerade singt er den Hauptschlager dieses Films „Schenk mir heut nacht dein Herz". Herrlich weich klingt seine Stimme, und die vielen Neugierigen, die sich allmählich eingefunden haben, wollen mit ihrem Beifall gar nicht aufhören. Kaum nimmt sich Kiepura Zeit, eine „Weiße", das erfrischende Berliner Getränk für diese Tropenhitze, zu sich zu nehmen. Immer wieder wird er von neuem von dem Regisseur zu einer Probe herangeholt, bis endlich auch dieser Gestrenge zufrieden ist. Dazwischen werden die Szenen mit den anderen Schauspielern gedreht, und auch die Darsteller der französischen Fassung, an der Spitze Danielle Darieux und Hélène Robert, müssen erbarmungslos ihre Auftritte wiederholen. Im Film gibt es eben keine Nachsicht, und schließlich sind Filmschauspieler auch an Tropenhitze aus dem Atelier her gewöhnt.

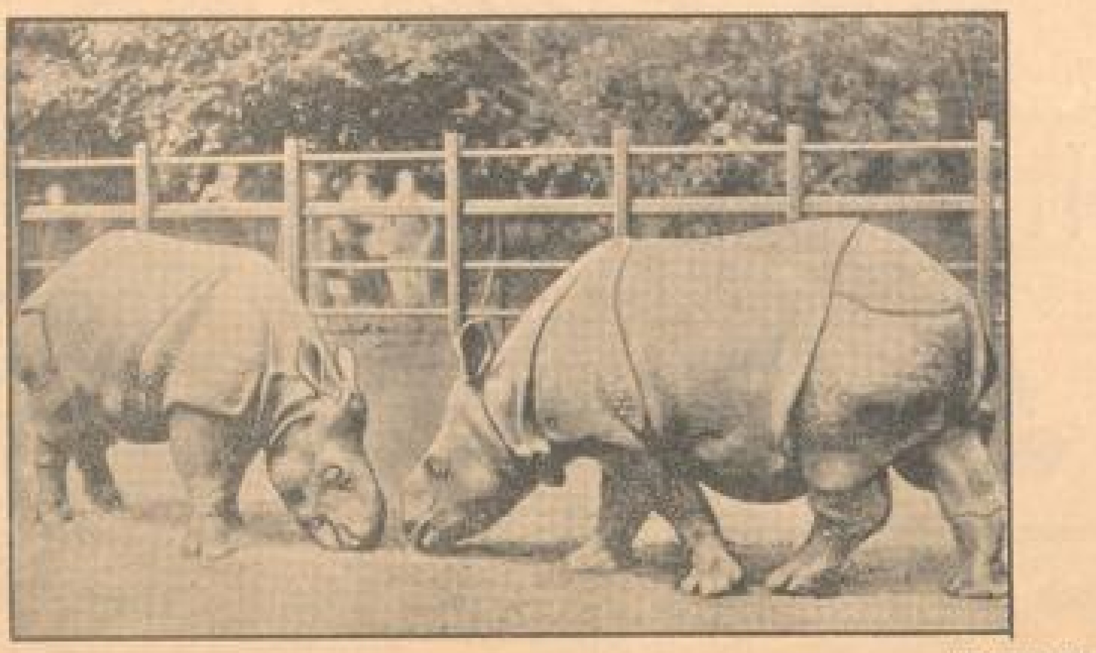
*

— Auch in **Dänemark** herrschen gegenwärtig **ungewöhnlich hohe Temperaturen,** die bereits eine ganze Anzahl von Todesopfern infolge Hitzschlag gefordert haben. Auch ein gefährlicher Brand, der in einem **Krankenhaus in Kopenhagen** ausbrach, dürfte auf die Hitze zurückzuführen sein. Eine große Holzbaracke des Kreiskrankenhauses in dem Vorort Gentofte stand plötzlich in hellen Flammen. Da sich in dem Gebäude 22 schwerkranke Personen befanden, die zum größten Teil nicht imstande waren, ohne fremde Hilfe das Bett zu verlassen, mußte in aller Eile Hilfe gebracht werden. Unter den Patienten entstand eine **furchtbare Panik.** Sie schrien laut um Hilfe und störten durch ihr zweckloses Hin- und Herlaufen die Rettungsarbeit des Pflegepersonals. Das Pflegepersonal blieb jedoch besonnen und leistete wahrhaft Uebermenschliches. An ein Löschen des Brandes war nicht zu denken; denn die Baracke bestand fast ausschließlich aus Holz, das den rasend um sich greifenden Flammen reichlich Nahrung bot. So mußte man sich darauf beschränken, die Ausbreitung des Feuers auf die benachbarten Gebäude zu verhindern. Die von den Flammen eingeschlossenen 22 Patienten konnten sämtlich aus schwerster Lebensgefahr gerettet werden. Leider ist aber doch ein Todesopfer zu beklagen, denn eine Frau starb vor Aufregung.

*

— **Wenn die ganze Menschheit Skat spielte,** wären erst in 58 Jahren alle möglichen Kartenverteilungen durchgespielt ... 32 Karten werden beim Skatspiel bekanntlich unter drei Personen so verteilt, daß jede zehn erhält und daß zwei Karten besonders gelegt werden. Es ergibt sich nun die Frage, wie oft sich die 32 Karten in der angegebenen Weise verteilen lassen, oder mit anderen Worten, wieviel verschiedene Spiele möglich sind. Die Kombinationslehre antwortet auf diese Frage, daß die gesuchte Anzahl gleich 2753 Billionen 294 408 Millionen und 504 640 ist. Um eine Vorstellung von der Größe dieser Zahl zu bekommen, fügen wir folgendes hinzu: Wenn die ganze lebende Menschheit nichts weiter zu tun hätte, als Tag und Nacht Skat zu spielen, und zwar so, daß immer drei zusammenspielten und ein Spiel durchschnittlich in fünf Minuten erledigten, so würden 52—58 Jahre nötig sein, um zu erreichen, daß jede der durch die obige Zahl dargestellten Kartenverteilungen durchgespielt wäre. Wenn aber allein die Bewohner Altenburgs, des Geburtslandes des Skatspiels, diese Aufgabe zu erledigen hätten, so würden sie 500 000—600 000 Jahre brauchen, ehe sie sagen könnten, daß jedes denkbare Skatspiel in Altenburg gespielt sei. Wir fügen hinzu, daß unter den rund 2753 Billionen Spielen sich 655 Billionen oder 22 bis 23 Proz. befinden, bei denen wenigstens ein Wenzel (Bube) im Skat liegt, d. h. zu den beiden besonders gelegten Karten gehört, daß aber kaum vier Millionen Spiele oder der 700-millionste Teil aller Spiele so beschaffen ist, daß einer der Mitspieler Treffsolo mit elf Matadoren spielen kann. (Aus dem soeben bei Walter de Gruyter & Co. erschienenen Buch: Schubert, Mathematische Mußestunden.)

Man muß sich kennenlernen



(Weltbild, M.)

Zwei junge indische Nashörner, die der König von England dem Londoner Zoologischen Garten geschenkt hat, wurden in ein Freigehege gebracht, wo sie sich zunächst mißtrauisch beschnupperten, ehe sie sich anfreundeten...

*

— **Das englische Indienministerium** veröffentlicht soeben den Text eines telegraphischen Berichts, den es von der indischen Regierung erhalten hat. Darin wird mitgeteilt, daß durch das **entsetzliche Erdbeben von Quetta** insgesamt etwa **30 000 Personen in Mitleidenschaft** gezogen worden seien. 20 000 Ueberlebende mußten in Notquartiere untergebracht werden. Besonders schwierig sei die Behandlung von 140 Frauen und Kindern gewesen, die durch ihre Erlebnisse Nervenschocks erlitten hatten. Sie wurden mit Hilfe von Flugzeugen aus dem Erdbebengebiet gebracht. Nach der Wiederherstellung der Eisenbahnlinien sind zahllose Schnellzugssonderzüge mit Flüchtlingen in die fernere Umgebung geleitet worden. Von diesen Flüchtlingen hat vor allem das Sind-Gebiet und das Pandschab-Gebiet eine große Zahl aufgenommen, denen Gelegenheit gegeben werden soll, sich dort anzusiedeln.

*

— In **Biarritz** tauchten vor einiger Zeit **zwei elegante Herren** auf, die in einer vornehmen Luxuslimousine herumfuhren und bei den Aerzten vorsprachen, denen sie lang und breit auseinandersetzten, daß sie ein **Sanatorium in den Pyrenäen** zu errichten beabsichtigten, und daß sie noch einige Anteilscheine an dem aussichtsreichen Geschäft zu vergeben hätten. Daß es ihnen tatsächlich gelang, mehrere Aerzte zu ihrem Plan zu gewinnen, von ihnen etwa 30 000 Franken ausgezahlt zu bekommen und von einer älteren Dame, der sie erzählten, sie könne Leiterin des Sanatoriums werden, eine „Kaution" in Höhe von 70 000 Mark zu erlangen, ist ein Beweis, daß es noch immer Leute gibt, die auf großspuriges Auftreten hereinfallen. Ein Arzt aber hatte die Vorsicht, bei der Polizei Auskünfte über die beiden Herren einzuziehen, und so kam es heraus, daß es sich bei ihnen um raffinierte Hochstapler handelte, die nie im Leben wirklich die Absicht hatten, ein Sanatorium zu errichten und die beide ein umfangreiches Strafregister aufzuweisen haben. Der eine von ihnen, der sich als Graf de Craze ausgegeben hatte, konnte verhaftet werden. Sein Komplize jedoch verstand es, durch eilige Flucht der Verhaftung zu entgehen.

*

— **Der älteste Einwohner der Provinz Hannover** ist der aus Heeke bei Alfhausen (Kreis Bersenbrück) stammende und noch jetzt dort wohnende **Georg vor dem Felde,** der am 24. Dezember 1831 geboren und jetzt **104 Jahre alt** ist. Trotz seines gesegneten Alters ist er noch ein eifriger Erzähler und beschäftigt sich noch jeden Tag mit kleineren Arbeiten. Gern erzählt er von seiner Militärzeit beim 6. Truppenteil in Nienburg (Weser) und seiner Tätigkeit als Torfstecher in Dänemark. Man möchte annehmen, daß Georg vor dem Felde mit seinen 104 Lenzen nicht nur der älteste Einwohner der Provinz, sondern wohl auch von Deutschland sein wird.

*

— **Der Polarforscher Sir Hubert Wilkins** weilt augenblicklich zu einem kurzen Aufenthalt **in Berlin.** Einem Vertreter der „BZ" gegenüber hat er sich über seine neuen Pläne geäußert. Danach ist er stark mit einer **neuen Unterseeboot-Reise zum Nordpol** beschäftigt, die er im nächsten Jahre zu unternehmen gedenkt. Die Zeichnungen für das Unterseeboot, das 30 Meter lang und 5 Meter breit sein wird und eine Wasserverdrängung von 540 Tonnen haben soll, sind fertiggestellt. Als Antrieb werden Dieselmotoren eingebaut, die bei der Unterwasserfahrt durch elektrische Motoren ersetzt werden. Wilkins glaubt zuversichtlich, daß das Unterseeboot für die Erforschung der arktischen und antarktischen Gebiete von außerordentlicher Bedeutung sein wird, da es die anstrengenden Schlittenfahrten erspart. Das Fehlschlagen seiner ersten Unterseebootfahrt zum Nordpol führt er auf die Unzulänglichkeit des Materials zurück.

*

— In **Frankreich** wurde zum erstenmal eine Hochzeit in der Luft gefeiert. **Frl. Poulain,** die Tochter des bekannten französischen Fliegers und Sportmanns Didier Poulain, **heiratete in 500 Meter Höhe Mr. Becquerolle.** Als der Priester, der natürlich mit auf dieser Fahrt war, die üblichen Worte sprach und den beiden Neuvermählten die Ringe übergab, zog das Flugzeug gerade eine Schleife über Versailles. Auch die Hochzeitsgäste wohnten, allerdings aus einiger Entfernung, der kirchlichen Trauung bei; sie folgten nämlich in mehreren Flugzeugen. Das junge Ehepaar hat die Feier gut überstanden und erklärte sich „fast wie im Himmel" gefühlt zu haben.

*

— **Ein aufsehenerregendes Tierdrama** hat sich auf einem Bauerngut bei **Bamdrup** (Dänemark) abgespielt. Der Bauer hatte einen kostbaren jungen Zuchtstier erworben, den er in dieselbe Koppel brachte, in der eine Stute mit ihrem Fohlen weidete. Die drei Tiere vertrugen sich mehrere Tage hindurch ausgezeichnet. Plötzlich nahm die Harmonie aber ein blutiges Ende. Der Stier war durch die spielerischen Attacken des Fohlens beunruhigt worden und stieß nach ihm mit den Hörnern. Kaum hatte die Stute diesen Angriff auf ihr Kind bemerkt, als sie wie der Blitz heranjagte und den Stier wütend mit ihren Hufen bearbeitete. Ein furchtbarer Hufschlag auf die Stirn, der eines Toreros würdig gewesen wäre, streckte den wertvollen Zuchtstier tot zu Boden.

*

— **Um die Diebstähle von Autos zu bekämpfen,** ist ein Pfiffikus **auf eine verblüffend einfache Idee** gekommen. Nach den Mitteilungen des Patentamtes wurde einem rheinischen Monteur eine Erfindung geschützt, die vorsieht, **das Nummernschild an Autos mitten durchzuschneiden,** damit der Autobesitzer, wenn er irgendwo parkt, die Möglichkeit hat, die eine Hälfte des Nummernschildes abzunehmen. Man kann sich sehr wohl vorstellen, daß Autodiebe die Finger von einem solchen Auto weglassen, denn ein halbes Nummernschild muß gewissermaßen die Ankündigung darstellen: Achtung, hier fährt einer im gestohlenen Auto! Der Autodieb muß erwarten, daß ihn jeder Beamte anhalten und nach der anderen Hälfte der Nummer fragen wird, abgesehen davon, daß er, wenn er ohne vollständige Nummer fährt, an sich schon einen Verstoß gegen die Verkehrsvorschriften begeht und deshalb unbedingt angehalten werden muß.

*

— **Ein Pariser Fabrikbesitzer** erwarb vor Jahresfrist in dem idyllischen Ort Arravecthan **eine kleine Villa,** in der er regelmäßig sein Wochenende verbringen wollte. Zu seinem Leidwesen mußte er jedoch bald feststellen, daß die **Herren Einbrecher** sich an diesem Ort geradezu Stelldichein zu geben schienen; fast an jedem Samstag fand er die Spuren ihrer Tätigkeit. Schließlich packte ihn die Wut. Er setzte sich mit dem besten Feuerwerker der nächsten Stadt in Verbindung, zog dazu noch einen geschickten Waffenschmied zu Rate und trug ihnen auf, seine Villa mit allen möglichen Schikanen zu versehen; überall sollte es knallen, krachen und splittern, sobald ein Unbefugter sich darin zu schaffen mache. Mit größter Vorsicht schloß er am nächsten Samstag seine Villa auf. Gleich die Diele glich einem richtigen Schlachtfeld. Breite Blutlachen bedeckten den Boden, Fetzen und Trümmerstücke aller Art lagen umher. Offenkundig hatten die Einbrecher eine fürchterliche Lektion erhalten. Bei näherem Zusehen stellte der Fabrikbesitzer fest, daß **der erste Zerknall** in einer **Suppenschüssel** erfolgt war, worin er sein Haushaltungsgeld zu legen pflegte. Danach hatten die Diebe anscheinend den Kopf verloren; wild rannten sie von einem Zimmer ins andere, es krachte an allen Ecken und Enden. Es wird der Polizei wohl nicht schwer fallen, die so gezeichnete Diebesbande ausfindig zu machen.

Die Schwestern Torbekken

ROMAN VON HEINRICH LANG

30

Den Mister Sawkins sah sie an diesem Abend nicht. Auch das gepflegte Jungengesicht des Mynheer de Vries war nicht unter den Gästen. Wohl aber war der unvermeidliche Mister Winston Temperley auch diesmal anwesend. Er saß wie immer, als Vertrauter des Hausherrn, auf einem bevorzugten Platz und plauderte lustig mit seiner Tischdame, einer reichen, jungen, leider etwas allzu hageren Miß, deren Vater als bekannter Rennstallbesitzer Tag für Tag in allen Zeitungen genannt wurde.

Irgendwo an der Tafel saß auch die Gesellschafterin Miß Brown. Heide hatte sie beobachtet, als Mister Temperley den Speisesaal betrat. Mit keinem Zucken der Wimpern hatte Miß Brown oder der dunkeläugige Mister merken lassen, daß sie sich näher kannten.

Schlange, dachte Heide Torbekken. Ich weiß doch, was ich weiß. Sie sah die stocksteif dastehende Miß an, die eine giftgrüne Robe trug, von der man nicht annehmen konnte, daß sie von dem Gehalt einer besseren Zofe zu bezahlen wäre, und dann glitten Heides Augen wieder zu dem seltsamen Kavalier mit den kaffeebraunen Augen, der irgendwie, ohne daß Heide hätte sagen können, warum, nicht in die Reihen dieser illustren Gesellschaft zu passen schien.

Ich komme euch beiden auf die Schliche, dachte Heide und spürte einen seltsamen, ihr selbst unbegreiflichen Haß in sich gegen dieses heuchlerische Paar. Sie dachte daran, mit welcher pharisäerhaften Erhabenheit diese Miß Brown alles abzuurteilen pflegte, was nicht streng dem Sittenkodex einer spießerhaften Weltanschauung entsprach.

Ich kenne dich besser, dachte Heide grimmig und durchbohrte die Grünseidene förmlich mit den Blicken.

Das Supper war beendet. Man zerstreute sich über drei große Empfangsräume, die den Hauptteil der Vorderfront des ersten Stockwerks ausmachten. Um eine etwas korpulente Dame, der nicht ganz wohl zu sein schien, sammelte sich rasch ein kleiner Kreis hilfsbereiter Damen und Herren.

„Miß Torbekken", rief die befehlende Stimme der Hausfrau, „bitte rasch in mein Schlafzimmer! Bringen Sie das gelbe Fläschchen links neben meinem Bett!"

Heide beeilte sich. Sie huschte zwei Treppen hinauf. Fand das Fläschchen und eilte wieder hinab.

Aber als sie den Korridor des zweiten Stockwerks passierte, auf dem ganz hinten die Kanzlei des Sekretärs und das Arbeitszimmer des Herrn lagen, erschrak sie.

Eine weiße Frackbrust leuchtete da in dem ungewissen Licht. Heide blieb keine Sekunde stehen.

Sie lief mit ihrem Fläschchen weiter.

Sie hatte den Herrn erkannt, der da den Korridor entlanggekommen war. Es war der Mister Winston Temperley gewesen.

„Hier, bitte!" sagte Heide, in den lichtüberfluteten Salon eintretend und Mistreß Violet das Fläschchen überreichend. Der Dame ging es schon wieder besser.

„Sie ist herzleidend", hörte Heide jemand teilnehmend sagen. Aber sie hörte kaum hin. Aeußerlich mit freundlicher Hilfsbereitschaft lächelnd und für jeden Befehl bereit dastehend, fühlte sie, wie in ihrem Kopf allerlei Gedanken zu arbeiten begannen.

Mister Temperley? dachte sie. Wie seltsam! Und es fiel ihr plötzlich ein, daß sie diesen geheimnisvollen Gentleman schon einmal auf so unbegründete Weise und zu so ungewohnter Stunde diesen Korridor hatte entlangkommen sehen. Woher war er gekommen? Was trieb er so allein und verstohlen dort oben?

War es etwa — und Heides Atem stockte eine Sekunde — gar das Arbeitszimmer des Herrn, das ihn interessierte? War er berechtigt, es jederzeit zu betreten? Ging seine Vertrautheit mit Mister Holmes so weit?

Jetzt sah Heide Torbekken den dunklen Kavalier in den Salon eintreten.

Und sie bemerkte mit Schrecken, daß seine Augen sofort nach ihr suchten.

Sie erblaßte.

Da trat Mister Temperley lächelnd auf sie zu.

Was wird er wollen? wirbelten die Fragen in Heides Kopf. Was wird er sagen?

Aber siehe da — der Mister Temperley schien ganz und gar nur unbefangener Plauderer sein zu wollen.

„Woher kamen Sie eben so eilig, Miß Torbekken?"

„Der Lady Kemble war nicht wohl", antwortete Heide mit Herzklopfen.

„Sie täte besser, zu Hause zu bleiben", spottete Mister Temperley. „Wie geht es Ihnen denn, Miß Torbekken?"

Sollte das der Anfang einer Unterhaltung sein? Oder wollte dieser Mann sie nur aushorchen? Etwas in ihr verwischen, was der Beginn eines Verdachts sein könnte?

„O danke!" versetzte Heide.

Aber in ihrem Innern bohrte und fraß es weiter. Ein jähes Mißtrauen, ein nicht mehr wegzuweisender Verdacht lebten plötzlich in ihr auf. Sie vermochte dem lächelnden und plaudernden Herrn an ihrer Seite nicht ins Gesicht zu sehen.

Herbert Loh! dachte sie plötzlich, und es war ihr, als stünde ihr blonder Landsmann unsichtbar dabei, die blauen Augen auf diesen finsteren Mister gerichtet, Vorwurf und Anklage in den Blicken.

„Haben Sie kein Heimweh nach Ihrer Heimat?" fragte Winston Temperley. Seine Augen glitzerten Heide an. Er hatte große, gesunde Zähne. Fast wie ein Raubtier, dachte Heide. Sie sah auch seine Hände. Es waren gelbliche, hagere, stark behaarte Hände.

Heide schauderte ein wenig.

Und plötzlich sah sie auf, weil das Empfinden übermächtig in ihr war, ein Paar Augen auf sich haften zu fühlen.

Es war die grünseidene Miß Brown, die quer durch den Salon zu Mister Temperley und Heide Torbekken hersah.

Da lachte Heide auf. Ein kleines Teufelchen ward in ihr lebendig. Bist du eifersüchtig, du Spinne? dachte sie. Und sich mit absichtlicher Koketterie an Temperley wendend, sah sie mit lustigen Augen zu ihm auf.

„Sind Sie so besorgt um mich, Mister Temperley? Ja, manchmal habe ich Heimweh. Ich bin viel allein, wenn ich freie Zeit habe!"

Miß Brown schaute giftig.

Winston Temperley aber sprach plötzlich etwas leiser. „Wenn ich mich Ihnen anbieten dürfte, Ihnen mal die Stadt ein wenig zu zeigen?" sagte er.

Es konnte als reine Höflichkeit aufgefaßt werden. Aber in den dunklen Augen Temperleys stand etwas anderes als Höflichkeit zu lesen. Ganz etwas anderes lauerte darin.

Und Heide Torbekken durchzitterte es plötzlich wieder, wie von leisem Grauen. Aber sie wehrte sich dagegen. Dich! befahl sie sich selbst. Nur weiter so! Vielleicht — horche ich ihn aus? Vielleicht bringe ich Licht hinter diese dunkle Gestalt?

Sie lachte wieder auf. Ihr Gesicht schien zu strahlen.

„Sehr liebenswürdig, Mister Temperley! Aber ich darf Ihre Zeit wohl nicht in Anspruch nehmen!"

„Ich bitte Sie, Miß Torbekken!" Mit vollen Segeln schien der Mann auf die Falle loszusteuern, die ein kluges Mädchenhirn ihm da stellte. „Wann haben Sie mal Zeit?"

„Ich überlege es mir!" sagte jetzt Heide Torbekken und ging wie zufällig weiter. Zappeln mußt du, dachte sie klug wie eine Schlange.

Sie machte ein paar Schritte in den Salon hinein. Irgendwo trafen ihre Augen in einen Spiegel, der da hing und in dem die strahlende Lichterflut des großen Salons sich gleißend verdoppelte. Sie sah sich selbst in dem Spiegel, die schöne, junge Heide Torbekken. Sie sah eine schlanke, hochgewachsene Dame mit nackten, herrlichen Schultern und glänzendem Blondhaar.

„Bin ich das?" fragte sie sich verwundert.

Es gab keine Dame unter den Gästen, die so schön war wie dieses stolze Bild da im Spiegel.

Da war wieder der elegante Frack des Mister Temperley an Heides Seite. „Haben Sie es sich überlegt?" fragte er scherzend. Seine Augen schienen zu glühen.

„So rasch geht das nicht!" lachte Heide zurück.

Drüben am Kamin stand Miß Brown. Ihre Augen stachen herüber.

„Warum nicht? Wie wäre es Donnerstag um sechs? Ich habe zwei Logenplätze im Convent-Garden!" sprach Temperley. Er schien es plötzlich sehr eilig zu haben.

„Donnerstag hätte ich frei!" erwiderte Heide, listig die Zaudernde markierend. „Was wird gegeben?"

„Eine deutsche Oper, glaube ich!" log Temperley.

„Dann bin ich einverstanden!" lachte Heide. Sie wußte genau, daß die ganze Woche im Convent-Garden-Theater keine deutsche Oper gegeben würde.

„Famos!" Mister Temperley schien außerordentlich erfreut. „Ich schreibe Ihnen noch Genaueres bis Donnerstag früh. Es wird in Ihrem Sinne sein, wenn ich Diskretion vorschlage?" fügte er noch hinzu.

„Wenn ich bitten darf!" nickte Heide.

Ihre Wangen glühten jetzt. Ihr Herz tobte. Sie zitterte an allen Gliedern. — — —

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Wieder ein Unentschieden gegen Norwegen

Seit 1928 glückte kein Sieg gegen Norwegen — 20000 Zuschauer in Oslo — 1:1 (0:0)

Seit 1928 haben wir Norwegen im Fußballänderkampf nicht mehr schlagen können und auch diesmal, im achten Kampf zwischen beiden Nationen, blieb uns ein Erfolg versagt, so daß also die Bilanz nach anfänglich vier deutschen Siegen nun vier Unentschieden in ununterbrochener Reihenfolge verzeichnet.

Die deutsche Expedition war wohlbehalten in Oslo eingetroffen und die Mannschaftsführung entschloß sich, in Anbetracht des zu erwartenden schweren Kampfes die stärkste deutsche Elf aufzustellen. Es wurden also die Spieler in die Mannschaft genommen, die den schönen Sieg gegen die Tschechoslowakei erfochten und von denen auch ein gutes Abschneiden gegen Norwegen zu erwarten war. Das Spiel fand im Ulevaal-Stadion zu Oslo statt und hatte gegen 20 000 Zuschauer angelockt, die nach nordischer Sitte erst kurz vor Spielbeginn ihre Plätze einnahmen. Eine halbe Stunde vor dem Spiel waren nur ein paar hundert Menschen auf den Rängen; der Norweger liebt es nicht, viele Stunden vor Spielbeginn zu kommen, aber er hat es ja auch nicht nötig, da keine „Gedränge“, wie in Deutschland üblich, zu erwarten sind.

Der Beifall war herzlich, als die deutsche Elf unter der Führung von Rudi Gramlich das Spielfeld betrat und der Menge den deutschen Gruß entbot. Der Beifall steigerte sich, als der berühmte Jörgen Juve seine Norweger in die Kampfbahn führte. Schiedsrichter Fliskberg (Schweden) ließ Gramlich und Juve wählen, wobei Juve den nach der Schwüle der letzten Tage aufgekommenen frischen Wind zum Bundesgenossen nahm und dann formierten sich die Mannschaften wie folgt:

Norwegen:

Johansen
Eriksen — Holmsen
Henriksen — Juve — Breiteskolle
Hansen — Kvammen — Hoel — Danielsen — Haul
*
Fath — Siffling — Conen — Lenz — Lehner
Zielinski — Goldbrunner — Gramlich
Tiefel — Janes
Jakob

Deutschland:

Deutschland hatte also — wie schon gesagt — die gleiche Besetzung gewählt wie zuletzt im Spiel gegen die Tschechei, während Norwegen überraschend Jörgen Juve als Mittelläufer einsetzte und dem kleinen Hoel die Sturmführung anvertraute.

Vorweg darf gesagt werden, daß die deutsche Elf nur in den ersten 20 Minuten erstklassiges Können zeigte, dann aber mehr und mehr abfiel und zum Schluß froh sein mußte, ein Unentschieden erzielt zu haben. Die deutsche Elf spielte mit ihrem bewährten Abwehrspiel mit Siffling im Hintergrund und vier Mann im Sturm. Das Spiel lief von Anfang an ausgezeichnet, aber schnell zeigte es sich auch, daß die Stürmer nicht die nötige Kraft hatten, sich im gegnerischen Strafraum zur Geltung zu bringen.

Die Norweger, die ganz modern spielten und Jörgen Juve zwischen den Verteidigern stehen hatten, merkten bald was mit ihrem Gegner los war und gingen ihrerseits zur Offensive über. Der famose Außenläufer Henriksen warf seinen Sturm immer wieder nach vorn und der technisch vorzügliche Kvammen bedachte seinen Mittelstürmer Hoel mit so guten Steilvorlagen, daß es vor dem deutschen Tor recht gefährlich wurde. Jakob zeigte sich zum Glück als sehr zuverlässiger Hüter und verhinderte naheliegende Erfolge der Norweger. Nach der Pause konnte Deutschland durch Lenz in Führung gehen, aber Norwegen zog schnell gleich und hatte dann bis zum Schluß mehr vom Spiel. Die überspielte deutsche Mannschaft hatte Mühe, das Unentschieden zu halten, was dank der fehlerfreien Arbeit Jakobs im Tor auch gelang.

20 Minuten lang lief das deutsche Spiel glatt und flüssig. Conen arbeitete im Feld famos, Siffling gab aus dem hinteren Feld gute Vorlagen, aber mit vier Mann war gegen die eiserne norwegische Abwehr nichts zu machen. Das Spiel der Deutschen gefiel den norwegischen Zuschauern recht gut und sie zollten verschiedentlich auf offener Szene Beifall. Langsam kamen dann aber die Norweger zur Geltung und bald gab es die ersten gefährlichen Angriffe, die meist von dem Außenläufer Henriksen eingeleitet wurden und den kleinen Mittelstürmer Hoel als Ausführenden sahen. Schnell traten Schwächen in der deutschen Abwehr zutage. Goldbrunner mußte Hoel verschiedentlich ziehen lassen, Gramlich war auch nicht im Bilde und Tiefel erwies sich als zu langsam. Allein Jakob und Janes, sowie dem alten Zielinski war es zu verdanken, daß die Norweger bis zur Pause keinen Treffer erzielten. Der deutsche Sturm kam jetzt nur selten zur Geltung. Von hinten wurden die Bälle nicht genau genug und dann auch viel zu hoch zugespielt, so daß die norwegische Abwehr immer energisch dazwischenfahren konnte.

Nach der Pause gab es vor beiden Toren recht bewegte Szenen, die schließlich mit den beiden Treffern in der 58. und 64. Minute ihren Abschluß fanden. Vorher hatte Danielsen scharf am deutschen Tor vorbeigeschossen und Conen hatte mit einem Bombenschuß die Latte getroffen. Auf Zuspiel von Lehner schoß dann Lenz den Führungstreffer, den die Norweger aber acht Minuten später durch ihren Mittelstürmer Hoel, der der Bewachung Goldbrunners entschlüpft war und aus zehn Meter Entfernung unhaltbar einschoß, wettmachten. Damit war der Höhepunkt des Spiels erreicht. Die Leistungen der deutschen Spieler wurden schwächer, die Norweger wurden im Feld überlegen. Jakob mußte verschiedentlich sein Können unter Beweis stellen und oft gegen den gefährlichen Hoel retten. Die deutschen Angriffe wurden in der letzten Viertelstunde recht selten, aber Lenz und Conen hatten mit ihren Schüssen auch oft großes Pech. Die Norweger waren dem siegbringenden Treffer näher als die Deutschen, aber unsere Hintermannschaft kämpfte mit letzter Hingabe und so blieb es beim 1:1.

Kritik.

Kritisch wäre zu sagen, daß die deutsche Elf insgesamt bei weitem nicht die in Dresden gezeigte Leistung erreichte. Sie machte vielmehr einen überspielten Eindruck und stand die Partie nicht durch. Taktisch beherrschte sie die Lage und die Hintermannschaft schlug sich auch recht tapfer, aber der Sturm hatte nicht die Kraft, die da sein muß, wenn Länderspiele gewonnen werden sollen.

Jakob erwies sich als ein vorzüglicher Hüter und er stellte erneut unter Beweis, daß er augenblicklich unser zuverlässigster Torwächter ist. Ohne ihn wäre das Spiel sicher verloren gegangen. Janes war ein guter Verteidiger, er übertraf den etwas langsamen Tiefel glatt. In der Läuferreihe war Zielinski, der vor allem im Nahkampf Großes leistete, der Beste. Gramlich war ausgesprochen schwach und Goldbrunner deckte nicht konsequent genug. Im Sturm waren die Leistungen der beiden Außenstürmer Lehner und Fath zu unterschiedlich, aber die schlechten Augenblicke überwogen die guten. Lenz war oft reichlich hilflos und Conen konnte nur im Feld gefallen. Seinen Torschuß vermißte man. Siffling war in der zweiten Hälfte besser als in der ersten, insgesamt aber nur ein Schatten von Dresden.

Bei den Norwegern waren in der Abwehr Torhüter Johansen und Verteidiger Eriksen sehr gut, aber ihr bester Mann und wohl der beste Spieler auf dem Platz war der Läufer Henriksen. Juve als dritter Verteidiger war ein starker Prellbock für die deutschen Stürmer. Im Sturm waren Kvammen und Hoel die besten Spieler.

Wormatia Worms — SV Waldhof 0:1 (0:0)

Am Donnerstag trug der SV Waldhof vor nur 600 Zuschauern in Worms gegen die dortige Wormatia ein Abendspiel aus, das nach beiderseits guten Leistungen mit einer 1:3-(0:2)-Niederlage der Waldhof-Elf endete. Die Waldhöfer spielten ohne ihren etatmäßigen Torhüter Drehmann und ohne Siffling, der bekanntlich am gleichen Tage in Oslo zu spielen hatte. Auch die Wormser mußten für Eckert, Gölz und Fath Ersatz einstellen. Beiderseits ließen sich die jungen Spieler sehr gut an. In der ersten halben Stunde war das Spiel ausgeglichen. Winkler buchte dann durch Kopfball für die Wormser das erste Tor und eine Minute später erhöhte er sogar auf 2:0. Nach dem Wechsel waren die Einheimischen teilweise drückend überlegen. Immerhin dauerte es aber 20 Minuten, ehe Winkler einen dritten Treffer für die Wormser erzielte. Erst bei diesem 3:0-Stande kamen die Gäste durch ihren Halbrechten Pennig, der hervorragend einköpfte, zum Ehrentreffer. Schiedsrichter Wengertsauf (Worms) leitete gut.

Kickers Frankenthal — VfL Neckarau 2:2 (1:1)

Vor nur wenigen Zuschauern trat am Donnerstagabend der VfL Neckarau bei dem pfälzischen Bezirksklässigen Kickers Frankenthal zu einem Freundschaftsspiel an, das für die Mannheimer durch ein 2:2-(1:1)-Unentschieden nur mit einem Teilerfolg endete. Die Gäste waren in technischer Beziehung wohl überlegen, zeigten auch das flüssigere Spiel, hatten aber sonst dem großen Eifer der Platzherren nichts entgegenzusetzen. Ganz groß spielte Jitzl im Frankenthaler Tor. Lauer und Heßenauer sowie die Hintermannschaften konnten bei den Neckarauern am besten gefallen. Durch Neumüller gingen die Einheimischen in Führung und in der 44. Minute glich Neckarau aus. Nach dem Wechsel führte ein Elfmeterball zum 2:1 für Frankenthal, ehe die Mannheimer aus einem Gedränge heraus noch einen zweiten Treffer erzielten. Das Unentschieden wird den beiderseits gezeigten Leistungen durchaus gerecht.

Internationale Tennismeisterschaften in Wimbledon

Hilde Sperling-Krahwinkel in Ueberform

Die Sonne meinte es auch am Donnerstag mit den Teilnehmern an den inoffiziellen Tennisweltmeisterschaften der Welt in Wimbledon wirklich mehr als gut. Unter der drückenden Schwüle hatten besonders die Frauen wieder stark zu leiden, die den Temperatureinwirkungen stärker unterworfen waren als die Männer. Immerhin blieben auch diesmal einige überraschende, zumindest aber recht bemerkenswerte Ergebnisse nicht aus.

Auffallend war es schon zu Beginn der Spiele, in welcher Form sich auf einmal die australischen Spieler befanden. Auf den Grasplätzen in Wimbledon sind sie allesamt erstklassige Spieler, die schon mehr als eine Ueberraschung zustande brachten. Quist hatte den jungen Amerikaner Donald Budge zum Gegner, der mit einer gewissen Empfehlung über den großen Teich gekommen war. Der Australier war schwächer als der Amerikaner, der dann auch sicher 6:3, 6:3, 6:3 siegte. Der Amerikaner Jack von Ryn nahm dem Titelverteidiger Fred. J. Perry den ersten Satz, unterlag aber dann dem gleichmäßigen Spiel des Engländers. Der deutsche Meisterspieler Gottfried von Cramm spielte sich am späten Nachmittag auf dem Hauptplatz unter die letzten Sechzehn. von Cramm fertigte den Tschechoslowaken Caska mit 6:1, 5:6, 6:4 ab; weniger das Ergebnis als die Art und Weise, wie der deutsche Meister mit seinem Gegner verfuhr, sicherten ihm bei Zuschauern und Presse höchste Anerkennung. Sehr leicht und schnell wurde der erste Satz gewonnen, in dem der Tscheche keinen Widerstand leisten konnte. Im zweiten und dritten Satz raffte sich Caska zum Kampfe auf, ohne aber den Sieg Cramms gefährden zu können. Im dritten Satz führte der Tscheche sogar 4:3, aber mit dem Aufschlag ging von Cramm in Front und gewann noch klar mit 6:4. Die Sportjournalisten in Wimbledon sprachen sehr lobend über den Deutschen und betonten, daß von Cramm von allen Spielern seit dem Vorjahr am meisten hinzugelernt hätte, ferner müßte noch hervorgehoben werden, daß er der Typ des vollendeten Sportsmannes sei.

Im Frauen-Einzel konnte Marieluise Horn gegen die frühere Ehenerin Hilde Sperling nichts ausrichten und verlor 3:6, 0:6. Hilde Sperling spielte in Ueberform und wird jetzt in Wimbledon als Favoritin angesehen. Ihr durchdachtes Spiel, ihre wohlplacierten Bälle und ihre enorme „Reichweite“ ließen sie den Platz völlig beherrschen. Die Wiesbadenerin kämpfte tapfer, mußte aber im zweiten Satz doch die Waffen strecken.

Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Quist — Budge 3:6, 6:3, 6:3; Perry gegen van Ryn 4:6, 6:1, 6:3, 10:8; von Cramm — Caska 6:1, 5:6, 6:4; R. Menzel — Palmieri 6:4, 10:8, 0:6, 6:4; Austin — Musgrove 6:3, 6:0, 3:6, 6:0.

Frauen-Einzel: Hilde Sperling — Marieluise Horn 6:3, 6:0; Jedrzejowska — Valerio 6:4, 6:0.

Deutsche Fechtmeisterschaften

Die Zeiteinteilung für die vom 4. bis 9. August im Festsaal des Messe- und Ausstellungsgeländes am Hohenzollernsaal in Frankfurt am Main zum Austrag kommenden Deutschen Fechtmeisterschaften 1935 ist nunmehr vorgenommen worden. Für die Durchführung der Kämpfe liegt nachstehender Plan vor:

Sonntag, 4. August: Florett-Mannschaftskampf (Männer), Florett-Einzelfechten (Frauen). — **Montag, 5. August:** Florett-Einzelfechten (Männer), Abschluß Florett-Einzelfechten (Frauen). — **Dienstag, 6. August:** Degen-Mannschaftskampf (Männer). — **Mittwoch, 7. August:** Degen-Einzelfechten (Männer). — **Donnerstag, 8. August:** Säbel-Mannschaftskampf (Männer). — **Freitag, 9. August:** Säbel-Einzelfechten (Männer), Anschließend Siegerehrung.

Außer den Endrundenteilnehmern bei den Nürnberger Kampfspielen und des Olympia-Trainings-Lehrganges vom Februar in Frankfurt a. M. sind noch teilnahmeberechtigt in jeder Waffe aus den Gauen 1, 7, 4, 9, 12, 14 je drei Fechter und eine Fechterin, aus den übrigen Gauen fünf Fechter und drei Fechterinnen. Für die Mannschaftskämpfe kann jeder Gau außer den Mannschaftsmeistern bei den Kampfspielen eine Vereinsmeisterschaft in jeder Waffe melden. Die Mannschaft besteht aus sechs Fechtern, von denen jeweils vier fechten.

Verbandswasserballspiel in Mannheim

Postsportverein Mannheim — TV 1846 Mannheim 5:2 (3:0)

Obiges Verbandsspiel der A-Klasse trugen die Turner unter einem recht unglücklichen Stern an der Ueberlinde aus. Sie mußten erneut auf ihren wendigen, schußgewaltigen Mittelstürmer Josef Weniger verzichten. Damit war das Spiel bereits entschieden und die Postsportler steckten die ersten Punkte in der Bezirksrunde ein. Die Postsportler ihrerseits müssen vorerst die weiteren Verbandsspiele ohne Wildbauer austragen, der am vergangenen Sonntag im Spiel gegen Nikar Heidelberg bis auf weiteres gesperrt werden mußte.

Der Spielverlauf sah die Postsportler vorwiegend überlegen und wären sie nicht so vom Schußpech verfolgt gewesen, so hätten die 1846 tatsächlich eine noch höhere Niederlage einstecken müssen. Die Mannschaft des Postsportvereins spielt mit dem Kopf, die Leute verstehen sich frei zu schwimmen, kombinieren zum Teil raffiniert und sind, was ja letzten Endes die Hauptsache ist, erfolgreich schußfreudig. Die Turner auf der anderen Seite enttäuschten nach früher gesehenen Leistungen, so daß der Sieg des stärkeren Lokalgegners als durchaus verdient bezeichnet werden muß. Hoffentlich bleibt das gesehene z. T. kraftlose Spiel der 1846er eine einmalige Erscheinung. Engel, der sich bisher als Torwächter wirklich erfolgreich betätigte, dürfte hoffentlich das nächste Mal auch im Tor, denn das offene Feldspiel scheint ihm nicht zu liegen. Anerkennung finden bei beiden Mannschaften die Torwächter und der gute Wille aller Leute, wirklich gut und ritterlich zu spielen. Die Turner tun gut, sich wieder eingehender dem Training zu widmen, um so den Anschluß an ihren guten alten Ruf zu wahren. K. Standt-SV Mannheim hatte das Spiel durch sein sicheres ruhiges Handeln stets in der Hand.

Kleine Sport-Nachrichten

Hubert Ausböck (München), der deutsche Ex-Fliegengewichtsmeister, wird am 6. Juli in Zürich boxen. Sein Gegner ist noch nicht bekannt.

Einen Ehrenpreis nach München hat der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts als Auftakt zum Münchener Reitturnier vom 1. bis 8. August ausgeschrieben.

Erik Ny, der bekannte schwedische Mittelstreckenläufer, gewann bei einem Abendsportfest im Stockholmer Stadion die 800 Meter in 1:54,8 Minuten. Folke Andersson sprang 1,87 Meter hoch und lief die 100 Meter in 10,8 Sekunden.

Dänemarks Handballelf zum Länderkampf gegen Deutschland am Sonntag, 30. Juni, in Kiel, wurde wie folgt aufgestellt: Tor: Fielsted; Verteidigung: Jörgensen — Christiansen; Läuferreihe: Kongerup — Sander — Bignardi; Sturm: Andersen — Jörner — Pinoski — Olsen — Nielsen.

Zur Mannheimer Regatta

Der Mannheimer Regatta-Verein zeigt in einem der Schaufenster der Firma Engelhorn & Sturm die Preise, welche am kommenden Samstag und Sonntag im Mühlauhafen ausgefahren werden.

Neben den großen Preisen von alter Ueberlieferung, wie den Wander-Preisen zum Kaiser-Achter, zum Großherzogs-Vierer, zum Straßburg-Gedächtnis-Einer, zum Jubiläums-Achter usw., findet man eine Reihe wertvoller Stücke, welche von Gönnern des Rudersports, wie der Hauptstadt Mannheim, der Stadt Ludwigshafen, dem Mannheimer Verkehrs-Verein sowie namhaften Mannheimer und Ludwigshafener Firmen und Privatpersonen gestiftet sind.

Die hiesige Regatta ist nicht nur durch den vorzüglichen Sport bekannt, der von jeher und besonders in diesem Jahre geboten wird, sondern auch durch den hohen Wert der Preise, mit welchen die siegenden Mannschaften ausgezeichnet werden. Dieser Ueberlieferung ist man auch bei der 50. Oberrheinischen Regatta treu geblieben und man hat vor allem Meisterstücke moderner Silberschmiedeund Porzellan-Kunst als Preise gewählt, deren Besichtigung für jeden ein Genuß ist.

Großer Preis von Paris

Deutsche Schwimmer eingeladen

Zu einem großen internationalen Schwimmfest kommt es am 4. August in der französischen Hauptstadt. An diesem Tage wird traditionell der Große Preis von Paris ausgetragen, zu dem auch deutsche Schwimmer und Schwimmerinnen eingeladen wurden. Schon vor einiger Zeit konnten wir die Teilnahme des deutschen Rekordmannes im Rückenschwimmen, Ernst Küppers (Plauen), und von Frl. Hanni Hölzner (Plauen) melden. Weiterhin hat der Deutsche Schwimmverband noch die Entsendung von Fischer (Bremen), Sietas (Hamburg), Schwartz (Göppingen), Elser (Wolfenbüttel), Frl. Arendt (Charlottenburg) und Frau Jenisch-Jordan beschlossen. Europameister Ferenc Csik (Budapest) und der Italiener Costoli werden außerdem als Teilnehmer genannt. Das vorgesehene Programm ist recht reichhaltig und sieht für die Männer 100 Meter Kraul-, 100 Meter Rücken-, 200 Meter Brustschwimmen, Kunst- und Turmspringen und 400 Meter Kraulschwimmen und für die Frauen die gleichen Wettbewerbe mit Ausnahme des 400 Meter Kraulschwimmens vor.

Deutschland in der Säbel-Entscheidung

Die Europameisterschaften im Fechten

Trotz der flammenden Proteste ihre Mannschaft endgültig zurückziehen zu wollen, traten die Italiener bei den Europameisterschaften im Fechten in Lausanne am Donnerstag zum größten Erstaunen der Zuschauer doch zu der Vorentscheidung im Säbel-Mannschaftsfechten an. Zusammen mit Deutschland, Frankreich und Ungarn qualifizierten sich die Italiener für die Entscheidung.

Vorrunde: Gruppe 1: Italien — Schweiz 14:2; Holland — Schweiz 11:5. Gruppe 2: England — Griechenland 8:8, Ungarn — Griechenland 9:2. Gruppe 3: Frankreich — Südslawien 10:2, Deutschland — Südslawien 9:5.

Zwischenrunde: Gruppe 1: Deutschland — England 11:5, Italien — Deutschland 14:2, Italien — England 11:4, England ausgeschieden. Gruppe 2: Frankreich — Holland 9:7, Ungarn — Holland 12:4, Ungarn — Frankreich 13:1, Holland ausgeschieden.

Das deutsche Derby 1935

Sturmvogel ist Favorit in Hamburg-Horn

Auf der klassischen Bahn in Hamburg-Horn erreicht am kommenden Sonntag die diesjährige Galoppersaison mit der Entscheidung des „Deutschen Derbys 1935“ ihren Höhepunkt. Dieses wertvollste Rennen des deutschen Galopprennsports wird auch in diesem Jahr wieder auf dem Horner Moor Tausende von Turffreunden und darüber hinaus die Spitzen des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und des Handels vereinigen.

Nach der letzten Einsatzzahlung sind für die große Dreijährigen-Prüfung, die mit 80 000 Mark ausgestattet ist und über 2400 Meter gelaufen wird, noch zwölf Bewerber startberechtigt. Als klarer Favorit gilt der Schlenderhaner Sturmvogel, der seine drei Starts in diesem Jahr zu eindrucksvollen Siegen gestaltete. Er gewann u. a. das Henckel-Rennen und die Union, [illegible] Derby-Bewerbung, die Union, in sicherer Manier. In diesem Rennen hat der Sohn des großen Oleander sein großes Stehvermögen bewiesen, so daß ihm auch die um 200 Meter längere Strecke in Horn nicht viel Schwierigkeiten bereiten dürfte. In seinem Stallgefährten Manzanares hat der Hengst einen wertvollen Schrittmacher mit auf den Weg bekommen. Es müßte recht sonderbar zugehen, wenn Goldtaler aus dem Stall Nemo, der in den beiden vorausgegangenen Prüfungen die hohe Ueberlegenheit des Schlenderhaners anerkennen mußte, diesen hier zur Strecke bringen sollte. Ebenso dürften Lampadius und Limperich, die beiden Vertreter des Gestüts Ebbesloh, wie auch der mit Ausonius und Olearius ebenfalls doppelt vertretene Stall Weinberg gegen den großen Sturmvogel bitter wenig Hoffnung auf eine Revanche haben. Auch Marinella, der zwar den Dresdener Preis der Dreijährigen sicher gewann, kann an die Klasse von Sturmvogel nicht heranreichen. Unter den Bewerbern befinden sich dann noch die beiden ausgezeichneten Stuten Valparaiso und Contessina, die gewiß ein ernstes Wörtchen bei der Entscheidung mitzureden haben. Es wäre ja eine große Ueberraschung, wenn eine Vertreterin des schwachen Geschlechts in der größten deutschen Zuchtprüfung triumphieren würde, aber man darf nicht vergessen, daß Valparaiso nach einem Arbeitsstop im Preis der Diana ein großes Rennen lief und Contessina trotz erheblicher Startverluste zum Schluß dicht hinter Dornrose und Valparaiso einkam.

Wir entscheiden uns daher für **Sturmvogel** vor **Valparaiso** und **Contessina**.

Die Starterliste:

M. Brebers **Marinella** (P. Varga)
Gestüt Ebbesloh **Lampadius** (F. Hübike)
Gestüt Ebbesloh **Limperich** (K. Zachmeier)
Gestüt Erlenhof **Blankas** (E. Grabsch)
Stall Nemo **Goldtaler** (J. Rastenberger)
Gestüt Schlenderhan **Sturmvogel** (W. Printen)
Gestüt Schlenderhan **Manzanares** (W. Schmidt)
A. u. C. v. Weinberg **Ausonius** (G. Streit)
A. u. C. v. Weinberg **Olearius** (W. Held)
Hauptgestüt Graditz **Valparaiso** (O. Schmidt)
Hauptgestüt Graditz **Dornrose** (X)
A. Hantel **Contessina** (O. Schmidt)

Deutsches Springderby 1935

Im Rahmen der Hamburger Derbywoche gelangt üblicherweise auch das Deutsche Derbyspringen zur Entscheidung, das im Rahmen des Kleinflottbeker Turniers des Norddeutschen Vereins für Zucht und Prüfung deutschen Halbbluts durchgeführt wird. Springderbytag ist der Samstag vor dem Horner Derby, in diesem Jahr also der 29. Juni. Das durchweg stark beschickte dreitägige Turnier hat für das Springderby, ein Jagdspringen Kl. Sa., weit über 50 Nennungen erhalten, und man findet unter den gemeldeten Pferden u. a. Benno des Olympiakomitees für Reiterei, Großfürst und Barbara (Oberlt. Schlickum), Narew (Rittmstr. Momm), Kraken (Rittmstr. Momm und Brenwell), Frau von Opels Arnim und Alben, Hauptmann Großkreuz' Herrad, Rittmstr. v. Salviatis Großfürst und Senator, Stall Georgens Bianka, Egly, Sachsenwald, Aboherr u. a.

Das Deutsche Springderby wird in diesem Jahre zum 16. Mal entschieden; es besteht seit 1920. In der Siegerliste findet man u. a. den unvergeßlichen Freiherrn von Langen, der mit Hanko und Falkner dreimal (1924, 1927, 1928) Sieger wurde. Einige Reiter haben es nach ihm auch schon zu Doppelerfolgen gebracht. Im Vorjahr endete das Springderby mit einem Siege der Frau Irmgard von Opel auf ihrem Schimmel Nanuk im Stechen gegen so hervorragende Reiter wie Rittm. Momm auf Baccarat und Oberlt. Brandt auf Baron 4. Für die Schwere der Aufgaben, die dieses Derby an das Springvermögen der besten Turnierpferde stellt, spricht die Tatsache, daß noch kein Derbysieger mit 0 Fehlern über den Kurs kam.

Weltmeisterschafts-Ansprüche

Titelanwärter der internationalen Schwergewichtsklasse

Die Lage in der internationalen Schwergewichtsklasse des Berufsboxsports hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit ziemlich stark verschoben, vor allem auf Grund der jüngsten Kampfergebnisse. Neuer Weltmeister von Amerikas Gnaden ist nach dem überraschenden Ausgang des letzten Titelkampfes Braddock geworden, der eigentlich auch nach seinem sensationellen Sieg über Baer nur von den wenigsten als ein Spitzenkönner seiner Klasse angesehen wird. Braddock hat von seinen über 80 Kämpfen bisher auch schon 20 verloren, davon einen durch k. o., auf der anderen Seite 50 gewonnen, davon 20 durch k. o. Lange Zeit stand er ziemlich unbeachtet in der zweiten Reihe, und so kam sein Aufstieg zum Weltmeister recht überraschend.

Wer ist nun als Anwärter auf einen Titelkampf anzusehen? Von einem Rückkampf Braddock — Baer wird zur Zeit jedenfalls in Amerika nur wenig oder gar nicht gesprochen, um so weniger, als ein neuer Stern aufgetaucht ist und schon jetzt, wie der Publikumserfolg bei seinem Kampf gegen Carnera gezeigt hat, sehr populär ist: der Neger Joe Louis. Wenn ein Boxer schnell in die Nähe eines Titelkampfes um die Weltmeisterschaft gekommen ist, so der jetzt im 21. Lebensjahre stehende Schwarze, der vor knapp einem Jahr seinen ersten Kampf als Berufsboxer bestritt. Zuvor hatte sich Louis als Amateur betätigt, war in seinen über 50 Kämpfen durch die große Anzahl von k. o.-Siegen aufgefallen und trug im Juli 1934 in einem Vorort Chicagos seinen ersten Profikampf aus, den er durch k. o. in der ersten Runde gewann. Eine Reihe in Europa völlig unbekannter Gegner erledigte Louis ziemlich schnell, um nach kurzer Zeit gegen etwas bessere Leute gestellt zu werden und auch die zu schlagen: Stanley Poreda in der ersten Runde, Masera in der dritten Runde, Ramage in der achten Runde, Natie Brown nach Punkten usw. Nachdem es ihm nun gelungen ist, Carnera weit schneller zu erledigen, als es vor ihm Baer geschafft hat, sieht man in ihm nur noch mehr den kommenden Weltmeister.

In dieser Weltmeisterschafts-Entscheidung hat aber nach wie vor auch Max Schmeling noch ein Wort mitzureden die Absicht. Zu endgültigen Vereinbarungen ist es aber bisher um so weniger gekommen, als die überraschenden letzten Kampfergebnisse, wie gesagt, die Sachlage immer wieder verschoben haben, und so schwirren zwar zahlreiche Projekte in der Luft herum, aber bis zu ihrer Verwirklichung wird der Weg in den meisten Fällen wohl all zu weit sein. Von Braddock heißt es, daß er seinen nächsten Titelkampf nur durch den Neuyorker Madison Square Garden und seinem Direktor Jimmy Johnston veranstalten lassen wird, da er sich ihm verpflichtet fühlt. Man kann sich denken, daß auch ein Kampf Baer — Louis seine Zuschauer fände; es läßt sich noch nicht absehen, ob Schmeling gleich zu einem Titelkampf gegen Braddock gelangen kann, wenn er etwa nach Amerika geht. all. Schmelings nächste Aufgabe ist jedenfalls der Kampf gegen Paolino am 7. Juli in Berlin, in dem es für ihn darum geht, sein gegen Hamas in so eindrucksvoller Weise gezeigtes Können gegen den harten Spanier zu bestätigen.

Als Anwärter — wenn auch der Kampfstärke nach wohl erst in nächster Linie — dürften auch Pierre Charles, zumal er ja Europameister der IBU ist, und schließlich Neusel nach seinem wiederholten Sieg über den britischen Schwergewichtsmeister Petersen ihre Ansprüche anmelden.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 28. Juni 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 290

Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft

Der Verlauf des Rückversicherungsgeschäftes ist nach dem Jahresbericht insgesamt befriedigend gewesen und hat ein günstiges Rohergebnis erbracht, das es der Verwaltung ermöglichte, die internen Reserven der Gesellschaft wiederum erheblich zu verstärken. Die Prämieneinnahme weist einen Rückgang von 6,9 v. H. auf 48,01 (46,20) Mill. ℳ auf. Von diesem Rückgang entfällt der wesentliche Teil auf die Lebensrückversicherung. Im übrigen beruht der Prämienrückgang hauptsächlich auf Kursminderungen fremder Währungen. Die Prämien für eigene Rechnung sind auf 31,86 (36,92) Mill. ℳ zurückgegangen, weil in der Feuer-, Unfall- und Haftpflichtversicherung eine stärkere Weiterrückversicherung für richtig befunden wurde. Der auch in der Feuerrückversicherung zu beobachtende Schrumpfungsprozeß wurde durch den Erwerb eines ansehnlichen Neugeschäftes ausgeglichen und eine Erhöhung der Prämieneinnahme um rd. 0,40 Mill. ℳ erzielt. Der rückgedeckte Lebensversicherungsbestand belief sich in 1934 auf 447,75 (478,46) Mill. ℳ Kapital und 0,96 (0,98) Mill. ℳ Renten, wovon in Retrozession gegeben waren 54,95 (60,92) Mill. Mark Kapital und 0,04 (0,04) Mill. ℳ Rente. Das Ergebnis des Lebensrückversicherungsgeschäftes war günstig. Der in diesem Jahr trotzdem ausgewiesene Verlust dokumentiert die erwähnte stärkere Reservestellung. Während das Unfall-Haftpflicht-Rückversicherungsgeschäft gleichfalls nicht ungünstig verlaufen ist, haben sich die im Vorjahr bereits angedeuteten Befürchtungen bezüglich des Kraftfahrzeuggeschäftes bestätigt. In diesem Geschäftszweig ist eine Sanierung dringend notwendig, wenn das Risiko nicht untragbar werden soll. Im Hagelrückversicherungsgeschäft wurde durch den ungewöhnlich schweren Verlust der italienischen Hagelversicherung das relativ günstige Ergebnis aus dem gesamten übrigen Europa nahezu absorbiert. In der Glasbranche ist ein kleiner Ueberschuß verblieben. Die Feuer-Rückversicherung hat einen befriedigenden Verlauf genommen. Das Aufruhrgeschäft verliert mehr und mehr an Bedeutung. Das Einbruch-Diebstahl- und Wasserleitungsgeschäft ist gut verlaufen, während das kleine Kredit- und Kautionsrückversicherungsgeschäft einen zahlenmäßig zwar geringen, im Verhältnis zur Prämieneinnahme aber beträchtlichen Verlust gebracht hat. In der Transportrückversicherung ist die Prämieneinnahme etwas gestiegen, trotzdem bleibt auch der Geschäftsumfang dieser Branche gering. Das Ergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Einschl. 0,21 (0,07) Mill. ℳ Vortrag wird ein Reingewinn von 0,46 (0,22) Mill. ℳ ausgewiesen. Laut GV-Beschluß werden hieraus auf das mit 25 v. H. eingezahlte AK von nom. 8 Mill. ℳ 6 v. H. Dividende verteilt. Der Geschäftsverlauf im Jahre 1935 hat gegenüber demjenigen des Berichtsjahres bisher keine nennenswerten Veränderungen ergeben.

Der Grundbesitz steht unter Berücksichtigung des Grundstückentwertungs-Kontos mit unv. 2 Mill. ℳ zu Buch. Der Hypothekenbestand ist auf 1,65 (1,77) Mill. ℳ zurückgegangen, während die Bankguthaben auf 1,70 (1,18) Mill. ℳ stiegen. Die Wertpapiere zeigen einen Bilanzwert von 8,27 (8,40) Mill. ℳ gegenüber einem Kurswert von 8,60 Mill. ℳ. Hierzu kommen noch die börsenmäßig nicht notierten Beteiligungen im Bilanzwert von 2,05 (2,19) Mill. ℳ. Auf dem Gesamtbesitz an Versicherungsaktien ruht eine Nachzahlungsverpflichtung von 2,40 Mill. ℳ. Die bisherige Beteiligung an der „Deutscher Atlas Allgemeine Versicherungs-Bank AG“ in Ludwigshafen wurde mit einem kleinen Gewinn verkauft, desgleichen eine Minoritätsbeteiligung im Ausland. Die Wertpapiere sind mit Ausnahme einer dieser Beteiligungen, die wegen der herrschenden besonderen Verhältnisse als Daueranlage bewertet ist, zu den Jahresschlußkursen 1934, höchstens jedoch zu den Anschaffungswerten aktiviert. Sämtliche ausländischen Währungen, einschließlich der auf ausländische Währungen lautenden der Wertpapiere, sind zu den Kursen vom 31. 12. 1934 in Reichsmark umgerechnet. Der Kursverlust auf fremde Währungen belief sich auf netto 0,22 (0,71) Mill. ℳ, aus dem Wertpapierbesitz wurde ein buchmäßiger Kursgewinn von 0,28 Mill. ℳ erzielt, während der realisierte Kursgewinn 0,16 Mill. ℳ betrug.

---

* **Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft, Emmendingen.** Im Nachgang zu unserer GV.-Meldung veröffentlichen wir nunmehr das Zifferwerk für das Geschäftsjahr 1934. Danach ergibt sich für das Berichtsjahr (in Mill. ℳ) ein wesentlich erhöhter Bruttoertrag von 3,74 (1,98). Nach Absetzung der Aufwendungen sowie der 0,22 (unv.) Anlage- und 0,03 (0,34) anderen Abschreibungen ergibt sich für 1934 ein Neuverlust von 226 080 (109 475), der sich um 880 671 Mark Verlustvortrag erhöht. In der Bilanz stehen bei unv. 5,0 AK. unv. 7,85 hypothek. und sichergestellte Schuldverschreibungen 0,38 (0,1), Warenschulden und 1,03 (—) Bankschulden, andererseits erscheinen Grundstücke mit 0,29 (unv.), Fabrikgebäude mit 1,0 (1,04), Arbeiter-Wohngebäude mit 0,24 (0,22), Maschinen und Einrichtungen mit 1,24 (1,51), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 2,0 (1,26), halbfertige Erzeugnisse mit 1,27 (0,87), Fertigerzeugnisse mit 0,79 (0,76), Warenschulden mit 1,3 (0,97).

Die Fendel-Rheinschiffahrts-Gruppe 1934

Der Wettbewerb der Reichsbahn / Enttäuschte Hoffnungen über Saar-Transporte

Zwei Faktoren, die der politischen Erneuerung zu verdankende allgemeine Aufwärtsbewegung der gesamten innerdeutschen Wirtschaft und anhaltendes Niederwasser, steigerte die Nachfrage nach Schiffsraum, wodurch die Lage der Rheinschiffahrt im Jahre 1934 gekennzeichnet ist. Sie haben zu einer erfreulichen Belebung des Frachtenmarktes, damit zu einer Erhöhung der Frachteinnahmen und damit endlich nach langen verlustbringenden Krisenjahren wieder zu einer Rente der Schiffahrtsbetriebe geführt. Die großen Auseinandersetzungen der früheren Jahre zwischen Groß- und Kleinschiffahrt über Maßnahmen, die den Mangel an Transportgut ersetzen sollten, konnten infolgedessen unterbleiben. Der Gefolgschaft auf den Schiffen hat die soziale Revolution namentlich in bezug auf die Arbeitszeit (32 freie Tage, darunter mindestens 26 zu feiernde Sonntage) wesentliche Verbesserungen gebracht, wenn auch bis heute eine Lösung für die Uebertragung des Gesetzes der nationalen Arbeit auf die Binnenschiffahrt noch nicht möglich war. Die Gesamt-Transporte auf dem Rhein stiegen 1934 auf rd. 61 (i. V. rd. 55) Millionen Tonnen. Es möge sein, daß an dieser Erhöhung der Frachtenmenge die ausländische Flagge, die sich die vorgenannten Beschränkungen der Arbeitszeit nicht auferlegte, in größerem Umfange beteiligt war als die deutsche Flagge. Auch sei es immer offensichtlicher, daß die übrigen Uferstaaten ein immer größer werdendes Interesse an der Verkehrsumwendung für ihre eigenen Häfen und im Zusammenhang damit an einem besonderen Schutze der eigenen Flagge bekunden. Vor allen Dingen aber sei es unbestreitbar, daß in allen übrigen Rheinufer-Staaten die Regierungen die Rheinschiffahrt in ihren Schutz gegen die Konkurrenz der Bahnen genommen haben. Obwohl in Deutschland, wie wohl in keinem anderen Lande, immer größere Summen in den Ausbau der Wasserstraßen im Zusammenhang mit dem Rheine alljährlich investiert werden, scheinen dem so dringend erforderlichen Ausgleich mit den übrigen Verkehrsmitteln, speziell der Deutschen Reichsbahn, immer noch große Schwierigkeiten entgegenzustehen.

Das Jahr 1935 weckte für die Rheinschiffahrt und die Oberrheinhäfen Mannheim-Ludwigshafen die große Hoffnung, daß die Rückgliederung der Saar auch die früheren Verkehrsbeziehungen wieder aufleben lassen werde, wobei besonders für die Plätze Mannheim-Ludwigshafen historische Ansprüche geltend machen konnten. Die Verwaltung habe volles Verständnis dafür, daß dem notleidenden Saargebiet in jeder Hinsicht geholfen werden müsse, auch durch Tarifmaßnahmen der Reichsbahn. Daß diese Hilfsmaßnahmen nun aber so gestaltet wurden, wie man sie z. B. sehe, nämlich Tarifvergünstigungen in Verbindung mit den deutschen Seehäfen und sogar mit dem belgischen Seehafen Antwerpen, habe die Erwartungen der Rheinschiffahrt schwer enttäuscht und die Konzernleitung möchte nun dringend wünschen, daß alle beteiligten Stellen sich die Verpflichtung vor Augen halten, auch die deutsche Rheinschiffahrt und die deutschen Rheinhäfen, speziell die alten Rheinhäfen des Saargebiets Mannheim-Ludwigshafen, gleichmäßig mit den anderen Wirtschaftsgebieten unterstützen zu müssen.

Es müsse in diesem Zusammenhang ferner auch daran erinnert werden, daß schon jahrelang die Tarifpolitik der Reichsbahn durch Einführung zahlreicher Seehafen-Tarife, sowie Ein- und Ausfuhrtarife über die trockene Grenze, der deutschen Rheinschiffahrt starken Wettbewerb bereitet. Der Bericht geht dann auf einzelne Tarifmaßnahmen näher ein, deren Erfolg völlig ausgeblieben sei. Irgend welches neues Transportgut sei den Oberrheinhäfen nicht zugewachsen und ebenso wenig könne die jetzige Regelung für die Saarkohlenlagerung in Mannheim einen Verkehrszuwachs versprechen. Ferner beschäftigt sich der Bericht mit der aus den Devisenverhältnissen sich ergebenden Erschwerung und der Konzentration des Verkehrs über die deutschen Seehäfen zum Nachteil der Rhein-See-Häfen, obwohl feststehe, daß speziell im größten Rhein-See-Hafen Rotterdam deutsche Schiffahrts- und Umschlaginteressen mit weit über 100 Millionen Gulden investiert sind, und daß in diesem Seehafen die deutsche Seeflagge an erster Stelle steht.

Der Bericht behandelt sodann die Kanalisbauten und wünscht deren baldige Neuregelung, da sie in der z. Z. vorgesehenen Höhe für den neuen Neckar- und Main-Kanal absolut untragbar seien. Trotz all dieser Schwierigkeiten lebe die deutsche Rheinschiffahrt des Glaubens, daß alle diese Hindernisse nur vorübergehender Natur sein werden und eines Tages doch auch der anderwärts erzielte Ausgleich mit den übrigen Verkehrsmitteln gefunden werde. Die Reedereien und Schiffahrtsfirmen des Konzerns haben deshalb auch das Vertrauen zu der neuen Zeit dadurch gerechtfertigt, daß sie in großem Umfang zur Belebung des Arbeitsmarktes durch Neubau-Aufträge, Ersatzbeschaffungen und Instandsetzungsarbeiten beigetragen haben. Bei einer Besprechung der Wasserstandsverhältnisse im Verlauf des Geschäftsjahres teilt der Bericht mit, daß die Ausbauten am Neckar ihrem Ende entgegengehen, so daß mit der Eröffnung des bis jetzt einzigen Neckarhafens Heilbronn bis Mitte Juli 1935 gerechnet werden könne. Auch der Ausbau der Main-Kanalisierung und damit der Umlang der Main-Schiffahrt mache gute Fortschritte.

Die Ergebnisse des Reedereibetriebes waren durch die Belebung des Frachtenmarktes und im Zusammenhang damit durch die nicht unwesentliche Erhöhung des Frachtenniveaus ganz wesentlich besser als im vorausgegangenen Krisenjahr. Seit langer Zeit konnte erstmals wieder von einer Rente des Schleppkahn-Geschäftes gesprochen werden. Die Massengut-Transporte haben mengenmäßig eine kleine Steigerung gegenüber dem Vorjahr erfahren. Im Getreide-Verkehr kam infolge der neuen Getreide-Bewirtschaftung deutsches Getreide von der Ostsee oder von der Elbe auf dem Wasserwege nach dem Rhein, um hier in die zahlreichen Lagerhäuser und Mühlen verbracht zu werden; auch wurde eine sehr erhebliche Kahn-Tonnage zu Lagerzwecken benötigt, was der allgemeinen Nachfrage nach Kahnraum zugute kam. Im Schleppgeschäft war es nicht möglich, den ganzen Bootspark während des Jahres voll auf zu beschäftigen; eine wesentliche Erhöhung der Schlepplöhne ist infolgedessen nicht eingetreten. Im Stückgut- und Güterboots-Geschäft war die Beschäftigung gegenüber 1933 nicht unwesentlich belebter. Die Güterboote konnten an der allgemeinen Belebung des Frachtenmarktes und der Frachtsteigerung angemessenen Anteil nehmen. Die Umschlags- und Lagereibetriebe waren ebenfalls besser beschäftigt, vor allem waren die Getreidespeicher gut belegt. Bei den Landspeditionen harrt noch immer das Problem des Verkehrsausgleiches zwischen Schiene und Landstraße seiner endgültigen Regelung. Im allgemeinen hat sich der Lastkraftwagen als recht nützlicher Zubringer für den Rheinverkehr bewährt. — An der postmäßigen Aufteilung in dem Verkehr von und nach der Schweiz, sowie von und nach Straßburg, war die Gruppe mit den ihr zustehenden Quoten auch im Jahre 1934 beteiligt. Auch in diesen beiden Richtungen hat die allgemeine Belebung des Geschäftes zur Besserung der geschäftlichen Ergebnisse beigetragen.

Des Raumes wegen müssen wir uns bei der Besprechung der geschäftlichen Ergebnisse der einzelnen Konzern-Gesellschaften so kurz als möglich fassen. Bei der

Rheinschiffahrt AG. vorm. Fendel

stellt sich der Bruttoertrag auf 2,52 (1,68) Mill. ℳ. It. a. beanspruchen Löhne und Gehälter 0,97 (0,79) Mill. ℳ, soziale Abgaben 89 992 (92 064) ℳ, Besitzsteuern 0,13 (0,09) Mill. ℳ, alle übrigen Aufwendungen 0,88 (0,68) Mill. ℳ, Abschreibungen 0,74 (0,40) Mill. ℳ, wonach sich einschließlich 15 691 (22 907) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 232 961 (i. V. nach 40 000 ℳ Delkredererückstellung 185 691) ℳ ergibt. Der o. GV. wird vorgeschlagen 6 (3) v. H. Dividende auf das AK. von 4 Mill. ℳ zu verteilen und 17 961 Mark vorzutragen (i. V. 40 000 ℳ an die Rücklage, 10 000 Mark Zuweisung zum Unterstützungsfonds und 15 691 ℳ Vortrag). Der Schiffspark verzeichnet einen Zugang von Motorschiffen mit 0,27 (0,07) Mill. ℳ und steht mit 1,84 (2,08) Mill. ℳ zu Buch. Grundstücke und Gebäude erscheinen mit 0,77 (0,87) Mill. ℳ, Beteiligungen mit 0,80 (0,797) Mill. ℳ, das Umlaufsvermögen (Vorräte, Wertpapiere, Forderungen und 0,56 Mill. ℳ Bankguthaben) mit 2,89 (1,80) Mill. ℳ. Dem stehen gegenüber 1,55 (0,95) Mill. ℳ Verbindlichkeiten. Die gesetzliche Reserve beträgt mit 400 000 (360 000) ℳ 10 v. H. des AK.; Rückstellungen erscheinen mit 0,32 (0,04) Mill. ℳ, der Unterstützungsfonds enthält 60 000 (50 00) ℳ. Bei der

Badische AG. für Rheinschiffahrt und Seetransport

beträgt der Brutto-Ueberschuß 2,77 (1,74) Mill. ℳ, darunter Erträge aus Beteiligungen 0,15 (0,15) Mill. ℳ. Löhne und Gehälter erforderten 1,19 (0,94) Mill. ℳ, soziale Abgaben 92 310 (82 298) ℳ, Besitzsteuern 138 415 (105 384) ℳ, alle übrigen Aufwendungen 214 834 (94 969) ℳ. Nach 0,87 (0,32) Mill. ℳ Abschreibungen ergibt sich einschließlich 28 331 (25 894) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 265 629 (199 350) ℳ zu folgender Verwendung: 6 (3) v. H. Dividende auf 4 Mill. ℳ AK. gleich 240 000 (120 000) ℳ, Vortrag 25 630 (28 331) ℳ. Aus der Bilanz: Schiffspark nach 0,47 (0,16) Mill. ℳ Zugang für Motorschiffe 1,85 (2,11) Mill. ℳ, Grundstücke 97 675 (113 000) ℳ, Gebäude nach 0,12 (0,11) Mill. ℳ Zugang, zurückzuführen auf die Aktivierung der nunmehr fertiggestellten Umschlagsanlage in Badisch-Rheinfelden, 0,26 (0,19) Mill. ℳ, Beteiligungen 0,81 (0,799) Mill. ℳ, Wertpapiere 0,24 (0,23), Forderungen 0,34 (0,36), desgl. an Konzernfirmen 1,18 (0,94), Bankguthaben 0,6 (0,32) Mill. ℳ, Umlaufsvermögen insgesamt 2,63 (1,89) Mill. ℳ. Neben 0,40 (0,36) Mill. ℳ gesetzlicher Reserve enthält der Unterstützungsfonds 60 000 (50 000) ℳ, Rückstellungen betragen 140 123 (32 752) ℳ, Verbindlichkeiten 739 246 (466 282) ℳ.

Die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft

bezeichnet ihre Einnahmen einschließlich 11 118 (26 223) ℳ Vortrag mit 5,48 (2,881) Mill. ℳ. Sie verausgabte für Löhne und Gehälter 1,58 (1,461), soziale Abgaben 0,12 (0,14), Besitzsteuern 0,15 (0,13), für sonstige Aufwendungen 0,40 (0,14) Mill. ℳ. Nach 0,94 (0,40) Mill. ℳ Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 246 647 (196 678) ℳ. Wie gemeldet, werden daraus 6 v. H. Dividende auf 4 Mill. ℳ AK. minus 190 000 ℳ im eigenen Besitz, vorgeschlagen — 228 600 (i. V. 3 v. H. = 114 300) ℳ, Zuweisung zum Unterstützungsfonds 10 000 (unv.), zum Reservefonds 0 (60 000), Vortrag 9048 (11 118) ℳ. Aus der Bilanz: Schiffspark nach 165 699 (120 000) ℳ, Zugang für Motorschiffe 2,37 (2,00) Mill. ℳ, Grundstücke unverändert 76 425, Gebäude nach 347 693 ℳ Zugang infolge Aktivierung des bisher bei einer Tochterfirma verbuchten 1933 erbauten Umschlags- und Lager-Anlage in Mainz, Erweiterung der Lagerhalle und des Bürogebäudes in Reutlingen und Erwerb fremder Beteiligungen jetzt 0,90 (0,74) Mill. ℳ, Beteiligungen 0,46 (0,46) Mill. ℳ, Umlaufsvermögen 2,38 (1,71) Mill. ℳ, darunter 902 000 (385 000) ℳ bar und Bankguthaben. Die Verbindlichkeiten haben sich von 878 096 auf 1 131 449 ℳ erhöht. Die gesetzliche Reserve enthält 0,40 (0,34) Mill. ℳ, der Unterstützungsfonds 50 000 (40 000) ℳ, Rückstellungen 129 238 (102 254) ℳ.

Pfälzische Frühjahrs-Weinversteigerungen

Eine aufschlußreiche Bilanz / Für fast 2 Millionen RM Weine versteigert

(Nachdruck untersagt)

Die diesjährigen pfälzischen Frühjahrsweinversteigerungen, die Anfang Januar begonnen, sind nun beendet. Es fanden heuer insgesamt 76 Weinversteigerungen statt, darunter 47 von Mitgliedern des Vereins der Naturweinversteigerer der Pfalz. Auf die einzelnen Monate verteilten sie sich wie folgt: Januar 18 (5), Februar 17 (15), März 19 (9), April 16 (11), Mai 14 (7), wobei die Zahlen in Klammern die Versteigerungen des Naturweinversteigerervereins angeben. Unter der Gesamtzahl der Weinausgebote befanden sich mehrere Doppelversteigerungen, d. h. zwei oder mehrere Veranstalter hielten eine gemeinsame Versteigerung ab. Die einzelnen Weinversteigerungen selbst fanden statt: 15 in Bad Dürkheim, 17 in Deidesheim, 6 in Neustadt, 4 in Wachenheim, je 3 in Königsbach, Grünstadt, Herxheim a. Bg., Gimmeldingen, Ruppertsberg, Diedesfeld, Mußbach, Ungstein, je 2 in Herxheim-Hst., Hambach, Neustadt a. d. Hdt., Forst, Haardt, je eine in Gönnheim, Niederkirchen, Leistadt, Friedelsheim, Weisenheim a. Bg., Freinsheim. Ausgeboten wurden:

1. Faßweine:

Weißweine: 1931er (natur): 800 Liter, 1932er (natur): 18 800 Liter, 1933er (natur): 109 780 Liter, 1934er (verb.): 4 000 Liter, 1934er (verb.): 31 300 Liter, 1934 (natur): 2 090 705 Liter. Zusammen: 2 209 713 Liter.

Rotweine: 1933er Rotwein (natur): 44 100 Liter, 1934er Rotwein (verb.): 22 950 Liter, 1934er Rotwein (natur): 2 090 505 Liter. Zusammen: 2 209 755 Liter. rung: 32 000 Liter. Zusammen: 100 150 Liter.

2. Flaschenweine:

1921er 200 Flaschen, 1926er 200 Flaschen, 1929er 2 450 Flaschen, 1931er 25 035 Flaschen, 1933er 53 135 Flaschen, 1934er 98 446 Flaschen. Zusammen: 172 465 Flaschen.

Von den ausgebotenen Faßweinen wurden zugeschlagen: im Januar 429 900 Liter zum Preis von 279 412 ℳ, zurückgenommen: 21,3 v. H. des Angebotes; im Februar 358 500 Liter zum Preis von 320 682 ℳ, zurückgenommen: 15,4 v. H. des Angebotes; im März 477 150 Liter zum Preis von 367 582 ℳ, zurückgenommen: 12,3 v. H. des Angebotes; im April 367 700 Liter zum Preis von 321 671 ℳ, zurückgenommen: 9,8 v. H. des Angebotes; im Mai 398 410 Liter zum Preis von 367 084 ℳ, zurückgenommen: 17,1 v. H.

Es ergibt sich demnach ein Gesamtzuschlag von 2 027 550 Liter Faßwein im Gesamtpreis von 1 596 701 ℳ, während insgesamt 15,8 v. H. des Angebotes infolge Mindergebote zurückgenommen wurde.

Von den ausgebotenen Flaschenweinen wurden zugeschlagen: im Februar 40 095 Flaschen zum Preis von 113 545 ℳ, im März 45 026 Flaschen zum Preis von 94 289 ℳ, im April 68 373 Flaschen zum Preis von 113 908 ℳ, im Mai 1 050 Flaschen zum Preis von 8 275 ℳ.

Es wurden somit 164 540 Flaschen Wein zugeschlagen, die insgesamt 329 967 ℳ erbrachten. Im Januar wurde kein Flaschenwein ausgeboten, im Februar ging 10 v. H. der ausgebotenen Menge zurück, im März war es nur 1 v. H., im April ging alles ab, während im Mai 51,3 v. H. der ausgebotenen Menge wegen Mindergebote nicht zugeschlagen wurde.

Bei einer Betrachtung des Weinversteigerungsgeschäftes 1935 fällt zunächst auf, daß heuer rund 50 v. H. mehr Versteigerungen stattfanden als im Vorjahre, daß sogar schon seit vielen Jahren nicht mehr so viel Weinausgebote waren wie im Frühjahr 1935. Dies war in erster Linie eine Folge der letztjährigen Rekordweinernte. Manche Weingüter und Winzergenossenschaften, die sonst überhaupt keine Weinversteigerung abhielten, veranstalteten diesmal eine oder (gar) mehrere. Infolgedessen ist auch die Gesamtmenge der ausgebotenen Mengen wesentlich größer als früher: gegenüber 1934 sind es rund 1 Million Liter Faßwein mehr, bei den Flaschenweinen dagegen nur rund 12 000 Flaschen mehr.

An der Spitze der ausgebotenen Faßweinmengen standen die 1934er Naturweißweine mit 2090 Fuder, in weitem Abstand erst folgt der 1933er Naturweißwein mit rund 110 Fuder. Verbesserte Weißweine wurden dagegen in verhältnismäßig geringem Verhältnis ausgeboten. Bei den Flaschenweinen kamen an erster Stelle die 1934er, es folgten die 1933er und 1931er. Die Bestände in noch älteren Sachen sind nun auch bei den Großgütern des mittelhaardter Edelweinbaugebietes stark zusammengeschrumpft, man findet kaum mehr ältere Jahrgänge. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß nur sehr kleine Posten 1926er ausgeboten wurden, bei den 1926er und 1921er handelte es sich nur noch um je 200 Flaschen. Dabei wurden sowohl die 1921er — einst ein vorzügliches Gewächs — wie die 1929er — der qualitativ beste Jahrgang in den letzten zehn Jahren — nicht zugeschlagen, denn es wurden nur 2 bzw. 1,10—1,30 ℳ je Flasche dafür geboten. Unter den 1934er fanden sich einzelne Posten, für die bis zu 15 ℳ je Flasche bezahlt wurden, auch bei den 1933er wurden vereinzelt Preise bis 10 und mehr ℳ je Flasche angelegt. Für ausgesprochene Edelgewächse (Beeren- und Trockenbeerauslesen) und den berühmten Weinbergslagen wurden sogar Liebhaberpreise bezahlt, die über 20 ℳ [illegible] lagen.

Die erzielten Preise für die Faßweine waren selbstverständlich stark unterschiedlich. Im Januar betrug z. B. der höchste Durchschnittspreis einer Versteigerung 1008 ℳ, der niedrigste 572 ℳ je 1000 Liter, im März betrug der Gesamtdurchschnittspreis 770 ℳ, im April 884 ℳ jeweils die 1000 Liter. Bemerkenswert war, daß die erzielten Durchschnittspreise von Monat zu Monat stiegen. Unerwartet gestaltete sich dagegen der Absatz der Rotweine und zwar sowohl der naturreinen wie verbesserten. Im Januar ging fast alles, was ausgeboten wurde, zurück, in den folgenden Monaten besserte sich das Geschäft darin nur wenig.

Zusammenfassend kann das Gesamtergebnis der diesjährigen Frühjahrsweinversteigerung in der Pfalz als gut bezeichnet werden. Abgesehen von wenigen Ausnahmen verliefen die meisten Versteigerungen recht zufriedenstellend. Bei der Mehrzahl der Ausgebote konnte alles flott abgesetzt werden, wo dies nicht zutraf, lagen besondere Verhältnisse vor (Sammelversteigerungen usw.). Am besten schnitten auch heuer wieder die Versteigerungen der Mitglieder des Vereins der Naturweinversteigerer der Pfalz ab, die in diesem Frühjahr insgesamt 47 gegen 1933 nur 22 Versteigerungen veranstalteten.

B.

Waren und Märkte

Rhein-Mainische Abendbörse sehr ruhig

An der Abendbörse lagen zunächst kleine Kauferders der Kundschaft in der Farben-Aktie vor, die auf 150,25 (149,75) anzogen, nach Erledigung der Aufträge ging der Kurs eher wieder etwas zurück. Auf den übrigen Marktgebieten herrschte weitgehende Geschäftsstille, da man sich allgemein abwartend verhielt. Die Berliner Schlußkurse wurden in den meisten Fällen behauptet genannt. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft minimal und kursmäßig waren keine Veränderungen zu verzeichnen. Man nannte Altbesitz mit 113⅞—¾, Zinsvergütungsscheine mit 90,25. Von fremden Werten kamen 5proz. Mexikaner mit 6⅛ (6,25) und 4proz. Rumänen mit 8 (8) zur Notiz.

Der Verlauf war vollkommen geschäftslos und Kursveränderungen traten nicht ein. Im allgemeinen lagen die Berliner Schlußkurse gut behauptet. Etwas fester lagen u. a. Reichsbank mit 185,50 (184,75) sowie Schiffahrtspapiere. Renten lagen still und unverändert. Nachbörse: IG Farben 150; Reichsbank 185,50; Altbesitz 113⅞ G.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 27. Juni.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 3,67½; Sept. 3,70; Nov. 3,62½; Jan. 3,70. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 56; Sept. 58,25; Nov. 54,75; Jan. 56,75.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 27. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Juni (36) 645; Juli 606; August 609; Sept. 614; Okt. 606; Nov. 599; Dez. 597; Jan. (36) 596; Febr., März je 596; April 594; Mai 593; Juni 592; Juli 595; Okt. 581; Dez., Jan. (37) 578; Tendenz ruhig, stetig.

* **Handschuhsheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt.** Erdbeeren 20—24, 17—19; Walderdbeeren 34—38; Kirschen 20 bis 25, 12—19; Sauerkirschen 17—20; Johannisbeeren 17 20; Stachelbeeren 10—15; Himbeeren 32—41; Heidelbeeren 30—36; Birnen 25; Erbsen 4—5; Kopfsalat 4—5. Anfuhr gut; Nachfrage gut.

* **Schweinemarkt in Mosbach.** Auftrieb: 174 Ferkel, 4 Läufer. Preise: Ferkel 30—40, Läufer 75 ℳ das Paar.

* **Leinöl-Notierungen vom 27. Juni.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juni 9⁵/₁₆ (unv.); dto. RR. per Juni-Juli 11⅞ (unv.); Leinsaatöl loko 21⅞ (unv.); Juli 20⅞ (20⅝); August 20,3 (20,30); Sept.-Dez. 20,25 (20⅝); Baumwoll-Oel ägypt. 20,0 (unv.); Baumwoll-Saat ägypt. per Juni 6,50 (6⅝). Newyork: Terp. 48,75 (unv.). Savannah: Terp. 48,75 (unv.).

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 27. Juni (Schluß amtlich)

Paris	20.21—	Spanien	41.90—	Prag	12.81	Konstantin.	245
London	15.08½	Holland	208.05—	Warschau	58.32	Bukarest	305
Newyork	3.05—	Berlin	123.25—	Budapest	—	[illegible]	7½
Belgien	51.92½	Wien öst. S.	73.25—	Belgrad	7.02	[illegible]	7½
Italien	25.22½	Sofia	88.25—	Athen	2.95—	[illegible]	2⅞

Paris, 27. Juni (Schluß amtlich)

London	74.62—	Spanien	207.50	Kopenhagen	332.—	Wien	—
Newyork	15.08½	Italien	125.—	Holland	12.29	Berlin	608.—
Belgien	254.87	Schweiz	494.62	Stockholm	387.—	Warschau	286.—

London, 27. Juni (Schluß amtlich)

Newyork	494.87	Kopenhagen	22.40—	Madrid	585.—	[illegible]	1.715
Montreal	494.62	Stockholm	19.39½	Kanada	475.50	[illegible]	1.2⅞
Amsterdam	724.50	Oslo	19.90¾	Konstantin.	6.60—	[illegible]	12⅝
Paris	74.54	Lissabon	110.12	Athen	535.—	[illegible]	17⅞
Brüssel	29.32—	Helsingfors	226.95	Wien	25.90	[illegible]	19.25
Italien	59.58—	Prag	118.47	Warschau	25.50	[illegible]	116.5
Berlin	12.27½	Bukarest	27.50	Buenos Aires	19.15	[illegible]	—
Schweiz	15.09½	Belgrad	212.—	Rio de Jan.	4.12—	auf London	18.95
Spanien	35.96—	Sofia	390.—	Bangkok	2.300	[illegible]	100.12

Hamburger Metallnotierungen vom 27. Juni

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banca- u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	44.—	43.50	...	...	...	...
Februar	44.—	43.50	...	...	...	...
März	44.—	43.50	...	...	...	...
April	44.—	43.50	...	...	...	...
Mai	37.75	32.75	...	...	...	...
Juni	37.75	32.75	...	300.0	300.0	...
Juli	37.75	32.75	...	300.0	300.0	...
August	37.75	32.75	...	300.0	300.0	...
September	41.75	40.25	...	300.0	300.0	...
Oktober	41.75	40.25	...	300.0	300.0	...
November	41.75	41.25	...	300.0	300.0	...
Dezember	43.50	43.—	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	18.—	18.—
Feinsilber (1 kg)	60.75	59.75
Feingold (1 g)	2.84	2.79
Alt-Platin (Ankauf) (1 g)	2.55	2.36
Platin, rohes Platin (1 g)	3.50	3.25

	Loko	Ausl.
[illegible]	156.—	49.—
Quecksilber (1 per Flasche)	11.97	11.87
Wolframerz	...	31.50

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 28. Juni.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,35 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,20 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 60,30—62,70 ℳ je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

Konkurse und Entschuldungsverfahren

Eröffnetes Vergleichsverfahren: Amtsgerichtsbezirk Mannheim: Frau Elisabeth Weller geb. Kotter in Mannheim, E 3, 9, Inhaberin einer Möbelhandlung. (Vergleichsverwalter: Rechtsanwalt Dr. Erwin Wolf in Mannheim).

Eröffnetes Konkursverfahren: Amtsgerichtsbezirk Heidelberg: Nachlaß des am 8. 3. 1935 verstorbenen Oberrechnungsrat a. D. Adolf Hoffert in Heidelberg, Kaiserstraße 7. (Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. E. Wolf in Mannheim).

Eingestelltes Konkursverfahren mangels Masse: Amtsgerichtsbezirk Mannheim: Kaufmann Friedrich Grabe in Mannheim-Feudenheim, Nadlerstraße 40.

Eröffnete landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Amtsgerichtsbezirk Buchen: Edmund Schreymann und Anna geb. Herberich in Hof Neidelsbach, Gemeinde Reichartshausen. (Entschuldungsstelle: Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe). — Amtsgerichtsbezirk Eppingen: Karl Schäufele und Johanna Störzinger in Mühlbach bei Eppingen. (Entschuldungsstelle: Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe). — **Aufgehobenes landwirtschaftliches Entschuldungsverfahren:** Alfons Koppner und Frau in Kupprichhausen: Amtsgerichtsbezirk Boxberg: Alf. Koppner und Frau in Kupprichhausen.

---

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 27. Juni.** Rege Nachfrage bei sehr guten Verkaufsangeboten mache sich wieder bemerkbar, wobei vornehmlich gut rentierende Objekte mit kleinen Wohnungen in den Preislagen zwischen 20—60 000 ℳ verlangt werden. Auch Hypotheken-Kapital für Stadt- und Landobjekte wird dringend benötigt.

* **Heinrich Lanz AG, Mannheim.** In der Bilanz von Hch. Lanz AG Mannheim muß im vorletzten Absatz von der drittletzten Zeile ab es richtig heißen: kurzfristige Verbindlichkeiten 3,48 (2,82), Teilschuldverschreibungen 0,18 (0,09) und Stiftungen 0,07 (0,07).

* **Kienzle Uhrenfabrik AG., Schwenningen a. N.** Ueber den Verlauf des Geschäftsjahres berichtet der Vorstand u. a., daß sich die im Jahre 1933 eingetretene Konsolidierung des Unternehmens 1934 in befriedigendem Umfang fortgesetzt habe. Durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung sei eine erfreuliche Belebung des deutschen Absatzmarktes erfolgt. Von dieser Grundlage aus — und wirksam unterstützt durch die Exportförderung — konnte der Außenhandelsumsatz in vollem Umfang aufrechterhalten werden. Besonders bemerkenswert sei, daß die Umsatzsteigerung keine Investierung neuer Mittel zur Folge hatte, sondern daß im Gegenteil eine Steigerung der Liquidität (Erhöhung der Außenstände, Senkung der Bankschulden) festzustellen sei. Das verbesserte Ergebnis wirkte sich hauptsächlich in erhöhten Abschreibungen auf die Anlagewerte aus. Die annähernd 3000 Menschen betragende Gefolgschaft konnte während des Jahres 1934 laufend und gleichmäßig beschäftigt werden. Das erste Halbjahr 1935 habe sich befriedigend entwickelt. Die gute Beschäftigung der Unternehmungen halte an. Die Umsätze haben sich sowohl im In- wie im Ausland verbessert. So weit man bis heute den Verlauf des Jahres 1935 übersehen könne, dürfe ein befriedigender Abschluß zu erwarten sein. Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1934 einen Bruttoertrag in Höhe von 5,83 (4,90) Mill. ℳ aus. Es verbleibt nach Abzug der Aufwendungen ein Reingewinn von 96 476 (67 786) ℳ, der zur teilweisen weiteren Tilgung des Verlustvortrages verwendet werden soll, so daß sich der neue Verlustvortrag nur noch auf 367 522 ℳ beläuft. In der Vermögensaufstellung auf 31. Dezbr. 1934 erscheinen u. a.: Fabrikgebäude 2,36 (2,46), Maschinen 0,61 (0,70), Beteiligungen 0,35 (0,25), Rohstoffe 0,85 (0,71), halbfertige Erzeugnisse 1,15 (1,27), Fertigwaren 0,98 (0,84), Forderungen auf Grund von Warenlieferungen 1,71 (1,45), Forderungen an Konzerngesellschaften 0,76 (0,89), flüssige Mittel 0,10 (0,090) Mill. ℳ; andererseits: Grundkapital unverändert 5 Mill. ℳ, Ruhegehaltsrücklage 0,23 (0,10), Währungsausgleichsreserve 0,15 (0,61), sonstige Rückstellungen 0,31 (—), Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen 0,72 (0,73), Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften 0,66 (0,50), Verbindlichkeiten gegenüber Banken 2,11 (3,30) Mill. ℳ.

Für Ferien, Reise u. Bad

In sämtlichen Schaufenstern zeigen wir in riesiger Auswahl alle für den Ferienaufenthalt notwendigen Artikel zu Preisen, die Ihnen die Anschaffung erleichtern.

Für die Dame:

Der prakt. Kniestrumpf gute Mattkunstseide ... Paar	1.00
Kniestrümpfe Matt-Kunstseide porös „Für die heißen Tage" ... Paar	1.25
Dam. Sport- u. Wandersöckch. solide Qualität weiß u. bunt P.	35 ₰
Damen-Schlüpfer Charmeuse-Kunstseide weiß II. Wahl	78 ₰
D.-Hemdchen u. Schlüpfer Seiden-Interlock II. Sortierung	1.00
D.-Hemdchen u. Schlüpfer poröse Kunstseide	1.45
Damen-Hemdhosen mit 3 Knopfverschluß, Seiden-Interlock II. Wahl	1.25
Damen-Badeanzug reine Wolle gestrickt mit modernem Rücken	2.95
D.-Schotten-Strandhose Goldflach neue weite Form	2.50
Bade-Mantel kräftige Qualität, gute Paßform	6.90
Damen-Schlafanzug Batist, mit hübsch. bunt. Besatz, Pattern	3.90
Büstenhalter porös	80 ₰
Sportgürtel porös	1.65
Strandhut Aloe	85 ₰
Grosser Flapper	1.95
Fesche Filzhüte für die Reise, in hellen Farben	5.90
Damen-Polobluse kreppartige Mattkunstseide	2.95
Damen-Sportjacke reine Wolle in modernen Farben	4.90
Dirndl-Kleid Zefir kariert ... Größe 42-48	2.95
Wanderkleid Vorpswede, gestreift	3.90
Batist-Mantel gummiert, in schönen Ausführungen	8.90
Sport-Kostüm aus Stoffen engl. Art Jacke auf Kunstseide	16.75 13.50
Complet-Mantel Seide mit reicher Hohlsaumgarnitur	12.75
Kamelhaar-Flauschmantel Raglan, mit Lederbes.	19.75
Gabardine-Schlüpfer in moderner Ausführung	29.75
Waschkleid aus gebl. Schweiz, in vielen Farben	5.90
Sport-Bluse aus guter Matt-Kunstseide mit apartem Knopfgarnitur	4.90

Für den Herrn:

Herren-Kniehosen aus poröse Trikot oder Polostoff	95 75 ₰
Herren-Netzjacken solide Qualität mit Halsung	58 ₰
Herren-Polojacken echt Mako, mit ¼ Arm Größe 3–7	1.50 1.25
Herren-Hemdhosen Kniefrom, Knöpfstückel, mit ¼ Arm	2.90
Herren-Sportstrümpfe mel., feinfädig, solide Qual. Paar	95 ₰
Herren-Socken ¾ lang, Flor mit Kunstseide u. Gummirand ... Paar	1.50
Herren-Badehosen Trikot, Größensteigerung 10 ₰ Größe 3	50 ₰
Badehosen reine Wolle gestrickt, Größensteigerung 25 Pfg. ... kleine Herrengröße	2.75
Herren-Badeanzug reine Wolle gestrickt	3.90
Herren-Sportpullover ohne Arm, reine Wolle, meliert	1.25
Sporthemd einfarbig, Indanthren oder weiß	3.25 2.90
Charmeusehemd in allen modernen Farben ¼ Arm	3.90
Sporthemd kräftige, strapazierfähige Qualität	4.90
Herren-Nachthemd kräftige Qualität	3.90
Schlaf-Anzug gute Verarbeitung	6.75
Selbstbinder moderne Sommerdessins	1.75 1.45 1.- 75 ₰
Ledergürtel in modernen Farben	90 75 45 ₰
Gummigürtel angenehmes Tragen	1.15 95 75 50 ₰
Strohhüte in modernen Formen	2.95 1.65 1.45
Mod. Leinenmütze weiß besond. leicht	1.95 1.65
Herren-Waschjacken für Büro, Straße und Garten	3.90 3.50
Bayern-Jacken indanthren	4.90
Lüsterjacken tadelloser Sitz	7.90
Knickerbocker gute Qualität, lange Form	6.50 4.50
Tennishosen mit Bundband und Umschlag	7.90 4.90
Touren-Stöcke für Damen und Herren	95 75 60 ₰

Für das Kind

Kinder-Strand-Sporröckchen kräftige Qualität mit buntem Woll-Umschlagrand, jede weitere Größe 5 Pfg. mehr ... Größe 3 Paar	40 ₰
Kinder-Bade-Anzug solider Trikot, jede weitere Größe 10 Pfg. mehr ... Größe 30-75	75 ₰
Knaben-Sportpullover ohne Arm meliert, jede weitere Größe 15 Pfg. mehr ... Größe 1	75 ₰
Flapper in Pikee für Kinder	95 ₰

Bade-Artikel

Gummi-Bade-Helm	25 ₰
Gummi-Bade-Gürtel gerippt	30 ₰
Gummi-Bade-Schuhe z. Schlüpfen 36-42	65 ₰
Gummi-Schwimm-Tiere zum Aufblasen	60 ₰

Toilette-Artikel

Cell. Seifen-Dosen 58, 35, 25 ₰	Gummi-Schwämme 95, 58, 25 ₰
Cell. Zahnbürst.-Hülle 35, 25 ₰	Festes Köln. Wasser „Eisblock" 58 ₰
Cell. Kasten 1.95, 1.58, 1.25 ₰	Große Flasche Köln. Wasser 95 ₰
Cell. Haarbürsten 1.95, 1.45, 95 ₰	Kölnisch- od. Lavend. 1.00, 50, 25 ₰

Sport-Oel und Sportcreme – Nivea, Tiroler Nußöl Pigmentan, Eukutol, Ciwa, Leo, Engadina

Schuhwaren

Leder-Niedertreter II. Wahl Größe 36-42	1.50
Leinen-Schuhe beigem. Riemenspangen Louis XV-Absatz 36-42	3.90
Sandaletten weiß mit braunem Sattel und weiß m. Chillievrand, biegs. Sohle Gr. 36-42	5.90

Kneipp-Sandalen mit Orleansblätter u. Gummisohle

43-44	36-42	31-35	27-30	23-26
2.25	1.95	1.55	1.44	1.25

Koffer- und Reise-Artikel

Handkoffer - Hartplatten

40 cm	45 cm	50 cm	55 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
2.25	2.50	2.90	3.20	3.60	3.75	4.00	4.25

Handkoffer - Echt Vulkan-Fibre in schöner Pressung

55 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
7.00	7.90	8.50	9.25	9.75

Reise-Rollen gummiert in schönen Farben	2.50 1.75 85 ₰
Bade-Koffer mit 2 Wirbel	3.30 2.75
Bade-Taschen in schönen Farben	2.90 1.90 1.25
Rucksäcke mit Außentasche	4.90 2.90 1.75
Hut-Kartons mit Griff	3.50 2.90
Brotbeutel mit Vortasche	2.40 1.90 1.25
Schwammbeutel gummiert	65 ₰ 45 ₰ 35 ₰
Reise-Kleiderbügel zusammenl. ... Stück	15 ₰

Strand- u. Wandertasche 2.50, 1.50 90 ₰
Reise- und Bestecktasche 1.10, 85 58 ₰

SCHMOLLER MANNHEIM — 40 Jahre

Hängematten 2.95
Klapp-Feldstuhl 1.25

dein SEKT sei Deinhard
DEINHARD KABINETT
vollendet in Geschmack und Bekömmlichkeit

Drucksachen
jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4–6 • R 1, 4–6

Statt besonderer Anzeige

Heute vormittag verschied nach schwerer Krankheit meine liebe, treubesorgte Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Base, Frau

Margarete Abel
geb. Bischoff
Hauptlehrerin

im 58. Lebensjahre.

Mannheim, den 27. Juni 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kurt Abel

Feuerbestattung: Samstag, den 29. Juni 1935, 11.30 Uhr
Trauerhaus: Stamitzstraße Nr. 4

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Schamottewerk sucht jüngeren **Techniker mit Fachbildung** Gewandt, selbst. Zeichner, Schreibmaschine u. Stenogr. Bedingung. Angebote mit Zeugnissen, Alter, Gehaltsansprüchen unt. W O 122 an die Geschäftsst. d. Bl. 5834

Solides **Servierfräulein** kann sofort eintreten. 5091 Gastwirtschaft Flandt, Frankenthal-Pfalz.

Servier-Damen gesucht. F 4, 4. *9799

Lest die NMZ!

Stellengesuche

Junger Bäcker-Konditor (Nordd.), der auf allen Gebieten Gutes leistet, sucht Stellung. Angebote unter L X 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9779

Vermietungen

Luisenring 35 Schöne, sonnige **6- bis 7-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, 1. Stock, zum 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres: 4. Stock, Ruf Nr. 309 55. 5102

Schöne, große **4-Zimmer-Wohnung** zum 1. Oktober zu vermieten. — Zu erfr.: O 7, 4, III, Tel. 211 83. 3480

Lindenhof, Waldparkstr. 4 Schöne, sonn. 4-Zimmer-Wohnung mit Mädchenzimmer, Bad preiswert zum 1. August zu vermieten. Näheres bei Dengel. 5022

Mansardenwohnung, Augartenstraße **2 Zimmer u. Küche** Baderaum mit Klosett nebst 2 gr. Nebenräumen zum 1. 7. 35 zu 40 ℳ p. Mon. an Miet. in geordn. Verh. zu vermieten. Angeb. unt. L E 3 an die Geschäftsst. d. Bl. *9712

Modern möbl. Zimmer Bad, fließ. Wasser, Telephon und Frühstück, Nähe Wasserturm zu vermieten. Mollstraße 12, part. lks., Fernsprecher Nr. 447 50. 5320

Laden mit Zimmer u. Küche a. 1. 7. od. 15. 7. 35 zu vermieten. *9790 T 4a, 8.

2×3-Zimmer-Wohnung a. 1. 8. zu vermieten, Neubau, Näheres *9792 Erlenstr. Nr. 48, zwisch. 3–5 Uhr.

Autogarage mit Wagen- oder Werkstatträumen für alle Zwecke, sof. zu vermiet. Galner, S 4, 3. 5080

Leeres Zimmer Wasser und Kochgelegenh., a. em. Herr., in der Geschäftsst. *9798

Akademiestr. 9 **4 Zim., Küche** u. Mansarde od. **3 Zim., Küche** mit Badezim., 2. Stock, z. 1. 8. 35 zu verm. 8871

Gr. leer. Zimm. [illegible] ... Jäger, 5. *9742

Gr. leer. Zim. m. Wasseranschl. el. Licht a. 1. 7. zu verm. *9777 H 6, 31, 2 Tr. r.

Schöne 4-Zim.-Wohnung in Neckarstädtchen ... zum 1. Oktober 3111 zu vermieten. Angeb. u. W N Nr. 101 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Leeres Zimmer od. möbliert, mit Beruf., a. berufst. Dame od. H. zu verm. *9768 Göbel, M 1, 5a.

[illegible] **Fachw. Schiller, T 4a, 11** Telefon 29001 *9765

T 5, 10, 2 Tr. r. Möbl. Zimmer [illegible] *9796

Frdl. mbl. Zim. zu verm. *9780 K 4, 22, 2 Trepp.

Gut möbl. Zim. sofort zu verm. T 4a, 5, 2 Trepp. links. *9750

Paradeplatz, D 1, 3: **Zimmer m. Bad** sofort od. 1. 7. 35 od. 15. 7. 35 bei Nachmann zu verm. 5078

Gut möbl. Zim. m. el. L., bei fl. ruh. Fam., a. 1. 7. z. v. O 7, 28, 2 Tr. *9778

Möbl. Zimmer m. sep. Eingang zu verm. *9773 J 7, 17, parterre (Ballonfabrik).

2 möbl. Zimm. zu verm. Mittelstr. 121, 2 Trepp. *9775

Schön möbl. Zi. m. 2 Bett. zu v. G 5, 15, 2 Tr. l. *9780

S 2, 1, 2 Tr. r. Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. *9785

Eleg. möbl. Zi. zum 1. 7. nur an berufst. Hrn. zu verm., sep. Eing. U 6, 8, 2 Tr. lks. *9760

Schön möbl. Zi. in gut. Hause sof. od. spät. zu vm. D 6, 9, 2 Trepp. *9791

E 3, 5, 2 Tr. Kl. sep. möbl. Zi. zu verm. *9776

Gut möbliertes **Zimmer** an berufst. Hrn. sofort zu verm. U 4, 28, 2 Trepp. *9784

M 2, 17, part. l. **Schön möbl. Zi.** bei ruh. Familie sofort zu verm. 5081

Gut möbl. sonn. **Balkonzimmer** zu verm. *9795 Waldparkstr. 24, 2 Trepp., rechts

Schön möbl. Mans.-Zimmer mit Heizung, an nur berufst. Frl. zum 1. 7. zu vermieten. *9779 O 7, 12.

Schön möbl. Zi. a. 1. 7. zu verm. N 3, 13b, 2 Tr. l. *9799

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** m. el. Bad., auch einz., sof. zu v. G 7, 18, 1 Tr. l. *9797

Gut möbl. Zim. a. d. Nr. W. zu v. C 1, 9, 2 Trepp. *9794

Böhringer Tapeten Linoleum Seckenheimer Str. 48

Mietgesuche

Best., nichtberufstät. Dame, einwandfrei, sucht **schönes Zim.** part. od. 1. Etage, mit voller Verpflegung. - Zuschriften u. L V Nr. 13 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9771

Kaufgesuche

Kaufe stets gebr. **Anzüge und Schuhe** H 5, 2, Sterfond, Fernspr. 320 85. 8777

Gebr. Möbel zu Höchstpreisen kauft 8766 Bernfeld, S 4, 2, Fernspr. 239 68.

Abgeschnittene **Haare** werden gekauft in der 8779 **Haarhandlung** L 3, 3, parterre.

Mietgesuche

Kl. Büro sofort gesucht. Angeb. u. L Y 21 an d. Geschäftsstelle. *9781

Schöne **4- bis 5-Zim.-Wohnung** mit Zubeh., Ostst. od. Lindenhof, a. 1. 10. gesucht. Angeb. m. Preis unt. W M 100 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes. 5107

Kleinbeh. Herr sucht 8790 **2- bis 3-Zim.-Wohnung** mit Bad, eventl. Heizung u. Garage der sof. od. 1. 8. Näheres Karmann, N 6, 7 Fernspr. 228 53.

2 Zimmer möbliert od. unmöbliert in gut. Hause, mit voll. Verpfleg. f. ältere Dame gesucht. — Angeb. u. V Y 107 an die Geschst. 5061

2 Zimmer Welcher einzelne Herr teilt leere 4-Zimm.-Wohng. mit and. Herrn? Angebote unter L H 8 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 9077

So ein Bengel!

Die längsten Laternenpfähle sind ihm nicht hoch genug. Schularbeiten? Na ja, gern macht er sie nicht, aber er macht sie. Hat ja auch einen tüchtigen Lehrer, der nachmittags ein bißchen „nachhilft". Den haben seine Eltern durch eine Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung gefunden, und nun ist die Versetzung so gut wie sicher, trotz der Laternenpfähle.

Elektrolux £15
der neue größere
Kühlschrank
erhältlich im Fachhandel oder bei
Elektrolux G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 176,
ab 1. Juli: Kaiserstraße 145, Nähe Adolf-Hitler-Platz

SCHLANK DURCH DO-MIN
Machen auch Sie einen Versuch!
DO-MIN ist kein Abführmittel, sondern zerlegt das Fett auf natürliche Weise. Einfach im Gebrauch und überzeugend in der Wirkung. Durchschnittliche Gewichtsabnahme monatlich 3–6 Pfund. Originalpackung RM 3.00.
Ludwig & Schütthelm O 4, 3 Fachdrogerie O 4, 3
Filiale: Friedrichsplatz 19

Arterienverkalkung
hoher Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-, Darmstörung, Alterserscheinungen, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden
beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger"
Geschmack- und geruchlos. Monatspackung RM. 1.—
Zu haben: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19. Storchen-Drogerie H. Schmitt, Heidelberger Str., O 7, 12. Drogerie Hofmann, Marktplatz, H 1, 16

Da ging mir ein Licht auf!

Erst dachte ich: Siehst du schwarz oder hat dir jemand einen schlechten Streich gespielt? Da steht im Waschhaus in meinen Einweichbütten eine Brühe, ... als wenn sich angestrichene Neger weißgewaschen hätten! Ich lasse die schwarze Brühe ab. Die Wäsche war ja schon weiß! Merkst du was? sagte ich zu meiner Mutter Tochter. Klar! Die Heinzelmännchen im Einweichmittel Burnus hatten mir geholfen.

O welche Lust, Soldat zu sein!

Ab heute Freitag bei uns

der lustigste aller Militär-Schwänke

Schön ist die Manöverzeit

Schneid und tollkühnes Draufgängertum — Kasernenzauber — echter Soldatenhumor — Manövererleben — Garnison-Abenteuer.

2 Stunden Lachen mit
P. Heidemann, Gretl Theimer, Ida Wüst
A. Paulig, Osk. Sabo, V. Werkmeister ua.

Gr. Vorprogramm: Beg.: 3, 5.30, 8.10 Uhr

SCHAUBURG

ALHAMBRA

Angenehmer, kühler Aufenthalt

Das neue BAVARIA-Großlustspiel
begeistert jedermann

Ueberwältigende Komik durch
Adele Sandrock
Lucie Englisch
Joe Stöckel — Gretl Theimer
Josef Eichheim — Hans Schlenck usw.

Neues Vorprogramm!
Jugendfrei! — 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Omnibus Ruoff

Sommer-Fahrten
Fahrpr. u. Verpfl.

Jeden Montag:	
7 Tg. Venedig	88.—
6 Tg. Bozen-Meran	80.—
Jeden Dienstag:	
4 Tg. Bayr. Alpen u. Seen	54.—
4 Tg. Fichtelg.	65.—
Alle 14 Tage:	
5 Tg. Schweiz, Alpen u. Seen	75.—
6 Tg. Mattenberg	98.—
7 Tg. Dolomiten-Seen	105.—
8 Tg. Riviera	152.—
10 Tg. Dolomiten-Adria	145.—
1.–15. Aug., 1.–16. Okt.:	
16 Tg. Rom-Neapel	260.—

Außerdem jeden Sonntag 1 Tgs.-Pauschal-Reisen von M. 41.— an.
Verlangen Sie Prospekte
OmnibusvermietungR.Ruoff
Reisebüro Stuttgart, Königstr. 10 a, Tel. 25770
Lloyd-Reisebüro Mannheim, O 7, 9

National-Theater Mannheim

Freitag, den 28. Juni 1935
Vorstellung Nr. 327 — Miete F Nr. 27

Herz über Bord

Operette in vier Bildern
von Eduard van der Becke
Musik von Eduard Künnecke
Anfang 20 Uhr — Ende gag. 22.30 Uhr

CAPITOL

Ab heute bis Montag

Dolly Haas
Albrecht Schönhals — Ida Wüst
Genia Nikolajewa — Hugo Schrader
Wastermeier — Dendow — Elsa Revel
in dem entzückenden Film

Warum lügt Fräulein Käthe

Ein reizendes Lustspiel voll sprühenden Humors
Schönes Beiprogramm!

Konditorei-Kaffee
Hartmann · M 7, 12
Qualität und billig!
Aktienbier Ludwigshafen
VORGARTEN wie am Kurfürstendamm Berlin

Wanzen..?

Dagegen hilft Apoth. Trautmann's **„Desi"**
das absolut sicher wirkende „Wanzentod". Nur in der
Drogerie am Strohmarkt
Apotheker Arth. Trautmann
P 6, 3-4 — Tel. 234 27

Für die Ferien

wollen Sie sich doch noch eine schöne **Trachten-Jacke und kurze Hose** anschaffen, in denen man sich so ungezwungen und frei bewegen kann. Kommen Sie zu uns, ohne spürbare Ausgabe machen wir Ihnen diese Anschaffung möglich.

40 Wochen- oder 9 Monats-Raten machen Ihnen den Kauf bei uns leicht.

Vetter am Tattersall
Mannheim M 7, 18/19
Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung

Koffer in allen Grössen für starke Beanspruchung und für jeden Zweck, sehr preiswert vom Fachgeschäft guter Reiseartikel

Leder-Müller
Kunststrasse O 3, 11/12

Phantastisch schön!

Dolores del Rio
in und als **MADAME DUBARRY**
Ein Prunkfilm großen Formats
Regie: Wilhelm Dieterle
Heute zuzeit Ufa-Ton-Woche
Schaffe Deutsch r Mensch
Beginn: 3.00, 5.30, 8.30

UNIVERSUM

Warum?
wurden viele Mannheimer Geschäfte so groß?
Natürlich durch die regelmäßigen Anzeigen in der NMZ.

Freilichtbühne Viernheim

Wilhelm Tell

Jeden Sonntag, nachm. 3 Uhr, bis 25. August
Preise RM —.60, 1.—, 1.50, 2.—
Kartenvorverkauf: NS Kulturgemeinde, Rathausbogen 37, Musikhaus Heckel, O 3, 10

Städtische Sparkasse Mannheim

Unsere
Zahlstelle Oststadt
Inhaber Herr **August Klingel**
wurde von Rupprechtstraße 16 mit Wirkung vom 29. Juni 1935 nach
Rosengartenstraße 32 verlegt
woselbst während der üblichen Geschäftsstunden Einlagen mit gleicher Wirkung wie bei der Sparkasse selbst vollzogen werden können.

Wir empfehlen die rege Benützung unserer Zahlstelle.

Besucht die
Bergsträßer Festspiele

auf dem histor. Marktplatz Heppenheim
Spielzeit bis 14. Juli jeden Sonntag abend 8 Uhr

Ab 29. Juni bis 3. Juli Volksfest
„Bergsträßer Sommernächte im Weindorf auf dem Graben"

Es empfehlen sich folgende gut geführte Gaststätten:

Goldner Anker	Saalbau
Zur Zukunft	Starkenburger Hof
Zur Gartenlaube	Parkhotel Halber Mond
Frankfurter Hof	

Versteigerung

Im Auftrag versteigere ich wegen Wegzugs
Dienstag, den 2. Juli ab 10 Uhr und ab 15 Uhr
im Hause O 5, 14, am Gockelsmarkt

Speisezimmer, Nußbaum, modern, DW-Möbel, Herrenzimmer, Nußbaum modern, Kinderzimmer — Mädchenzimmer, 2 Herrenzimmer, Neu-Stil, Chippendale-Garnitur — Empire-Garnitur, Boudoir — Wäschemange — 2 Lüster.
Silber: Modernes Kaffee- u. Teeservice, Bratkorb, verschiedene Schüsseln mit Einsatz.
Schmuck: 2 Brillantringe, Einsteiner, ca. 1 Kar., Damenbrillantring, 2 Anhänger m. Brillanten.
Kunstgegenstände: Porzellane, Zinn, Bronzen, Speiseservice für 12 Personen, Kaffee- und Teeservice Hutschenreuther, Glasservice.
Flügel Rönisch, Klavier Hupfeld mit Phonola, Perser-Teppiche — Smyrna-Teppiche.
Gemälde: Hallberg, Kraus, Keller-Reutlingen, Lopeli u. a.
Große Bibliothek Mannheimer Autoren u. Verleger: Leben und Bildnisse d. gr. Deutschen Klein — Gündenrode — Götz — Basilica Carolina — Kotzebue — Alex. Hoge — Mannheim in Vergangenheit u. Gegenwart, Prof. Walter — Mannheimer Geschichtsblätter — Die deutsche Revolution 1848, Blum — Großherzogtum Baden — Dombleine Rheinansichten — Bullslieder d. Deutschen v. Erlach — Faust von Stromberg — Hogarths Kupferstiche von Riepenhausen u. v. a., etwa 250 Bände.

Besichtigung: Samstag, den 29. Juni von 10-18 Uhr
Montag, den 1. Juli von 10-18 Uhr
Versteigerung: Dienstag, den 2. Juli ab 10 u. 15 Uhr

Dr. Fritz Nagel
Planken, P 4, 15 — Tel. 241 39

Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich — unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10.

Sommersprossen verschwinden sicher durch Frucht's Schwanenweiß
Schönheitswasser APHRODITE

Niederlagen:
Nizza-Parfümerie, D 1
Hirsch-Drog. u. Parf. H. Schmidt, O 7, 12 Heidelberger Straße
Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 4, Breite Straße
Drog. Ludwig & Schüttheim, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Seifenhaus am Markt, G 2, 2-4
Parf. H. Weiß, Meerfeldstr. 39
Drog. Kratochvil, Augartenstr. 3

Goldene Medaille London 1934
der Beweis, daß auch Ihre **Sommersprossen** verschwinden durch
Drula Bleichwachs
best.: Engelapoth., Hofapotheke, Mohrenapoth. u. Wasserturmapoth.

Eier — Butter — Käse
Alle Sorten Butter frisch und vom Eis
Allg. Limb. Käse ... Pfd. v. 60 Pf. an
Camembert 30% ... Schacht. v. 78 Pf. an
Hedwig Zitzmann
H 1, 15, a. Marktpl., Fernsprecher 275 64

Jmmobilien

Geschäfte durch
S. Bruchsaler
Stuttgart-O. 69

Neubau Feudenheim

2-Familien-Haus, 2×2 Zimmer, Küche, Bad, Wohndiele und Zubehör, auch Garten, günst. zu verkaufen. Zuschriften unt. W L 119 an die Geschäftsst. d. Bl.

Unterricht

Wer beteiligt sich an **Englisch, Französ., Ital. od. Spanisch** RM 5.— pro Monat einschl. Lehrmittel. Angebote unt. B Y 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Wer schwitzt noch heute an heißen Tagen — wenn alle Specks Unterwäsche tragen! Mannheims Spezialhaus
WÄSCHE **Speck** C 1, 7 Paradeplatz

1 Eisschrank 1,60 × 0,75 × 0,65 Mtr. Drehstrom-Motor, 1 PS, 220 Volt, bill. zu verkauf. Näh. i. d. Geschäftsst.

Fast neues **Piano** modern, schwarz poliert, mit Garantie, auch auf Raten, billigst zu verkaufen.
G. Hauk, Pianohandlung, L 1, 2, am Schloß.

Neue Speisezimmer! Große Auswahl schöner Modelle ab **168.-**, neue sparte **Einzel-Büfetts** ab **110.-** bei **Möbel-Klinger** billig immer! S 2, 6 und T 1, 8

Fahrräder Dürkopp-Adler 5 Mk. wöch. Rate Anzahlung 10 Mk.
Pfaffenhuber H 3, 2

Motorrad Steuer- u. führerscheinfrei, **Radio**, 4 R., Regempf., Rof., bill. z. verk. G 7, 39, 1 St., Oeh.

In der Neckarstadt kauft man **Gasherde** bei **Fr. Müller**, Elfenstraße 26. Alte Herde werden in Zahlung genommen. — Teilzahlung! —

Neue Möbel bes. Gelegenheit
Eiche Schlafzim., Kombinierte, 290, Herrenzim., mit Kredenz, 295.—, Herrenzi. Eiche m. Nußb., Kaukasisch, 125, 165.—, Speisezi. 165.—, 225.—, 295.—, Küchen u. 125.—, Ausziehtisch, 38.—, Einzelbüf. 125.—, Küchenbüfett m. Einr. 78.—, Polsterbett, 10.—, Kleiderschr. 1-, 2- u. 3türig, von 27.— Bill. Möbelecke, N 2, 1.

Damenrad 10 M. Waage 5 kg Marktwaage bill. zu verkauf. C 4, 17, parterre.

Moderne **Küche** natur lasiert, Büfett m. Kühlraum u. Glastüren, Tisch, Stühle, Hocker **145.-**
Möbelhaus **Schmidt** Mannheim E 3, 2

1 grauer **Sport-Anzug** ...für 40 M zu verkauf. Orch.-Haus-Str. Nr. 15, 1. links.

Gut erh. Küche weg. Umzugs bill. zu verkf. Gr. Waldstraße 4. Stock links.

Weißer **Kinderwagen** fast neu, zu verkaufen. Rennsild, O 6, 7

Presto das Markenfahrrad billig und gut bei **Pister, U 1, 2**

Gebrauchte **Nähmaschine** bill. zu verkauf. K. Michel, Nähmasch.-Werkst., F 4, 9.

Eisschrank zweitürig, glasausgelegt.
4 Lederstühle à M 2.50, z. verk. Paradeb. L 12, 10

Eisschrank gut erhalt., mit Glas ausgelegt.
Räucherfang zu verk. Seckenheimer Str. 104, 5. Stock, 2. St.

Eisschrank Küchenstühle zu verkaufen. M 3, 7.

Gebr. weißer **Herd** billig zu verkaufen. **Karl Barst** E 4, 4

Automarkt

10/30 Benz und **Radio** bill. zu verkauf. Schwetzinger Str. Nr. 56, Hof rechts

Autokauf u. -Verkauf durch eine Anzeige in der NMZ

Beteiligungen

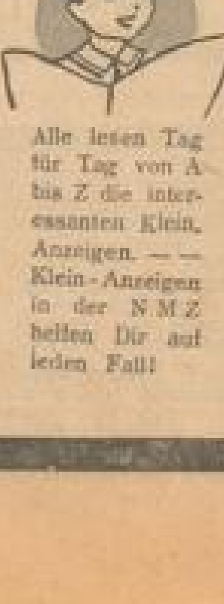
Beteiligungen durch **S. Bruchsaler** Stuttgart-O. 69

Waschanstalt **F. Busch** Karl-Mathystr. 3 **wäscht alles**
Teleph. 5122

ORANGEADE künstlich aber in Geschmack und Bekömmlichkeit der echten gleich!
½ Liter Flasche **1.40**
— **Himbeersaft** ½ Liter Flasche **1.25**
STEMMER O 2, 10 Ruf 236 24

Herren-Schneiderei **Bubel** ab 1. Juli **L 6, 14**

Damen- Charmeuse-**Unterwäsche** **Seidenstrümpfe** Perl-, Strick- u. Stickgarne bei **Margarethe Ableiter** am Markt H 2, 15



Alle lesen Tag für Tag von A bis Z die interessanten Klein-Anzeigen. — — Klein-Anzeigen in der NMZ helfen Dir auf jeden Fall!

Jetzt im Vordergrunde Ihres Interesses! Dafür rüsten wir Sie zweckentsprechend, modern und kleidsam aus

Trachtenjoppen uni und kariert	5.85	7.50	10.-
Touren-Jacken aus leichten Stoffen, flotte Formen	11.-	15.-	18.-
Knickerbocker neue Muster, moderne Formen	5.-	9.50	12.-
Flanell-Hosen in grau und beige	10.-	15.-	18.-

Sportanzüge mit langer Hose und Knickerbocker in großer Auswahl. Unsere Hauptpreislagen: **33.- 45.- 60.-**

Große Auswahl in Lüster-Tussor-Leinen!

Gebrüder **Rothschild** MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

Wir helfen der Hausfrau!

Wir haben in unserem Hause alle die Dinge, die die Hausfrau braucht, in den Vordergrund gerückt. Nutzen Sie, was erfinderische Hausfrauen erdachten und was die Industrie Praktisches schuf. Alles hilft Ihnen im Haushalt — und alles ist sehr preiswert!

Kompotteller Preßglas	8 ₰	Weinkelche Greif grüner Fuß 4 Stück	98 ₰
Zitronenpresse dopp. 38 Pfg. einfach	10 ₰	Sauermilchschale ½ Liter 15 Pfg. ¼ Liter	12 ₰
Wassergläser	10 ₰	Salz Schüsseln 4teilig Schleudersteim	98 ₰
Bierbecher 5/10 goldrand 17 Pfg. glatt	15 ₰	Käseglocken Schleuderstern	68 ₰
Tonnenformbecher 5/10 schw. Boden	18 ₰	Butterdose Schleuderstern	35 ₰

Bowlengläser opt. 35 ₰ — **Bowle** opt. 14teilig mit 12 Gläser und Löffel 8.50

BEACHTEN SIE UNSERE SPEZIALFENSTER!

KANDER